FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Gemeinnützige
Gesellschaft des
Kantons St.Gallen GGK

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen

Quantitative Analyse der regulatorischen Vorschriften bei den gemeinnützigen Organisationen im Kanton St. Gallen

Schlussbericht

Autoren:

Daniel Jordan, BSc Business Administration FHO, Kompetenzbereichsleiter Markt- und Unternehmensanalysen IQB-FHS, Projektleitung

Dr. rer. pol. Alexandra Cloots, Dozentin für Leadership und Personalmanagement IQB-FHS, Projektleitung

Mai 2015

Inhalt

Darstellungsverzeichnis **4**

Management Summary **7**

1 Einleitung **20**

1.1 Ausgangslage 20

1.2 Qualitative Befragung 20

1.3 Quantitative Befragung 21

2 Gesamtauswertung **22**

2.1 Statistische Angaben 22

2.2 Deskriptive Fragen 22

2.2.1 Funktion der Befragten 23

2.2.2 Tätigkeitsfelder der Organisation 23

2.2.3 Rechtsform der Organisation 24

2.2.4 Art der Organisationsführung im Vorstand 24

2.2.5 Anzahl Personen im Vorstand 25

2.2.6 Berufsdisziplinen im Vorstand 25

2.2.7 Tätigkeitsgebiet der Organisation 26

2.2.8 Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter 27

2.2.9 Anzahl Freiwillige 27

2.2.10 Anzahl Mitglieder 28

2.2.11 Höhe Gesamtertrag 28

2.2.12 Zusammensetzung Gesamtertrag 29

2.3 Staatliche und verbandliche Vorschriften 30

2.3.1 Regulierung durch staatliche Vorschriften 30

2.3.2 Regulierung durch verbandliche Vorschriften 31

2.3.3 Priorisierung der staatlichen/verbandlichen Regulierer 31

2.3.4 Zusammenarbeit mit staatlichen/verbandlichen Regulierern 32

2.3.5 Effekte von staatlichen Vorschriften 33

2.3.6 Effekte von verbandlichen Vorschriften 34

2.3.7 Beantragung von staatlichen Geldern 35

2.3.8 Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST) 35

2.3.9 Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente 36

2.3.10 Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL) 36

2.3.11 Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen 37
2.3.12 Beantragung von staatlichen Geldern – Aneignung Fachwissen 37
2.3.13 Rechnungslegungsvorschriften 38
2.3.14 Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand 38
2.3.15 Staatliche Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung 39
2.4 Kooperationen 39
2.4.1 Kooperationsformen 39
2.4.2 Gründe für Kooperationen mit Verbänden/anderen NPO 40
2.4.3 Gründe für Kooperationen mit Unternehmen/Stiftungen 40
2.5 Spender 41
2.5.1 ZEWO-Zertifikat 41
2.5.2 Gründe für ZEWO-Zertifikat 41
2.5.3 Gründe für Verzicht ZEWO-Zertifikat 42
2.5.4 ZEWO-Zertifikat – Administrativer Aufwand 42
2.5.5 Entscheidungskriterien von Spendern 43
2.6 Ausblick 44
2.6.1 Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften 44
2.6.2 Herausforderungen im Freiwilligenmanagement 44
3 Auswertung deskriptiver Merkmale 45
3.1 Auswertung nach Tätigkeitsfeld der Organisation 45
3.2 Auswertung nach Ertragsgrösse der Organisation 52
4 Zusammenfassung 59
4.1 Ergebnisübersicht 59
4.2 Prüfung der Hypothesen aus der qualitativen Befragung 62
4.3 Ausblick 63
Anhang A: Kommentare der Befragten (Detailansicht) 64
Anhang B: Online-Fragebogen 149

Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1: NPO-Klassifizierung für die qualitative Studie (in Anlehnung an Helmig et al. 2010) 20
Darstellung 2: Funktion der Befragten.....23
Darstellung 3: Tätigkeitsfelder der Organisation 23
Darstellung 4: Rechtsform der Organisation.....24
Darstellung 5: Art der Organisationsführung im Vorstand 24
Darstellung 6: Anzahl Personen im Vorstand.....25
Darstellung 7: Berufsdisziplinen im Vorstand 25
Darstellung 8: Tätigkeitsgebiet der Organisation 26
Darstellung 9: Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter 27
Darstellung 10: Anzahl Freiwillige 27
Darstellung 11: Anzahl Mitglieder.....28
Darstellung 12: Höhe Gesamtertrag.....28
Darstellung 13: Zusammensetzung Gesamtertrag.....29
Darstellung 14: Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften.....30
Darstellung 15: Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften 31
Darstellung 16: Priorisierung der staatlichen/verbandlichen Regulierer 31
Darstellung 17: Zusammenarbeit mit staatlichen/verbandlichen Regulierern 32
Darstellung 18: Effekte von staatlichen Vorschriften 33
Darstellung 19: Effekte von verbandlichen Vorschriften 34
Darstellung 20: Beantragung von staatlichen Geldern 35
Darstellung 21: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST) 35
Darstellung 22: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente 36
Darstellung 23: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL) 36
Darstellung 24: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen 37
Darstellung 25: Beantragung von staatlichen Geldern – Aneignung Fachwissen.....37
Darstellung 26: Rechnungslegungsvorschriften 38
Darstellung 27: Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand 38
Darstellung 28: Staatliche Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung.....39
Darstellung 29: Kooperationsformen 39
Darstellung 30: Gründe für Kooperationen mit Verbänden/anderen NPO.....40
Darstellung 31: Gründe für Kooperationen mit Unternehmen/Stiftungen 40
Darstellung 32: ZEWO-Zertifikat 41
Darstellung 33: Gründe für ZEWO-Zertifikat.....41

Darstellung 34: Gründe für Verzicht ZEWO-Zertifikat 42
Darstellung 35: ZEWO-Zertifikat – Administrativer Aufwand 42
Darstellung 36: Entscheidungskriterien von Spendern 43
Darstellung 37: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften 44
Darstellung 38: Herausforderungen im Freiwilligenmanagement 44
Darstellung 39: Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften 45
Darstellung 40: Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften 45
Darstellung 41: Regulierung durch staatliche/verbandliche Stellen 46
Darstellung 42: Beurteilung der Zusammenarbeit - Bund 46
Darstellung 43: Beurteilung der Zusammenarbeit - Kanton 46
Darstellung 44: Beurteilung der Zusammenarbeit - Gemeinde 47
Darstellung 45: Beurteilung der Zusammenarbeit - Verband 47
Darstellung 46: Beantragung staatlicher Gelder 47
Darstellung 47: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST) 48
Darstellung 48: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente 48
Darstellung 49: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL) 48
Darstellung 50: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen 49
Darstellung 51: Rechnungslegungsvorschriften 49
Darstellung 52: Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand 49
Darstellung 53: ZEWO-Zertifikat 50
Darstellung 54: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften 51
Darstellung 55: Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften 52
Darstellung 56: Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften 52
Darstellung 57: Regulierung durch staatliche/verbandliche Stellen 52
Darstellung 58: Beurteilung der Zusammenarbeit - Bund 53
Darstellung 59: Beurteilung der Zusammenarbeit - Kanton 53
Darstellung 60: Beurteilung der Zusammenarbeit - Gemeinde 53
Darstellung 61: Beurteilung der Zusammenarbeit - Verband 54
Darstellung 62: Beantragung staatlicher Gelder 54
Darstellung 63: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST) 54
Darstellung 64: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente 55
Darstellung 65: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL) 55
Darstellung 66: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen 55
Darstellung 67: Rechnungslegungsvorschriften 56

Darstellung 68: Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand 56
Darstellung 69: Kooperationsformen 56
Darstellung 70: ZEWO-Zertifikat 56
Darstellung 71: ZEWO-Zertifikat – Administrativer Aufwand 57
Darstellung 72: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften.....58

Management Summary

Die Befragung zur Gewinnung bzw. Bindung von Freiwilligen des IQB-FHS - im Auftrag der GGK - im Jahr 2012 ergab, dass regulatorische Vorschriften des Staates oder des Verbandes möglicherweise eine grosse Herausforderung für NPO darstellen. Daher untersuchte das IQB-FHS – im Auftrag der GGK – nun die Fragestellung, welchen Einfluss regulatorische Vorschriften auf die Arbeit von NPO haben. Die Beantwortung erfolgte in einem Methoden-Mix, bei dem zunächst neun qualitative Interviews mit Vertretern von NPO aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen durchgeführt wurden, bevor dann basierend auf den Ergebnissen eine quantitative Befragung bei 2903 NPO erfolgte. Das Hauptergebnis der qualitativen Studie zeigt, dass die Mehrheit der teilgenommenen Organisationen der Meinung ist, dass staatliche Auflagen teilweise (noch) zu einseitig durch den Staat, d.h. ohne einen systematischen Einbezug der relevanten Umsetzungsinstitutionen und deren Fachkenntnisse, definiert werden.

An der quantitativen Studie beteiligten sich 673 Vereine (Rücklaufquote: 23%). Davon entfielen je 37% auf Organisationen der Tätigkeitsbereiche Kultur und Freizeit sowie Sport, während aus den Bereichen Bildung und Erziehung (7%), Gesundheitswesen (6%), Soziale Dienste (7%) sowie Kirche (6%) weniger Organisationen an der Umfrage teilnahmen. Trotz der hohen Rücklaufquote ist die Aussagekraft der generellen Umfrageergebnisse über die regulatorischen Hindernisse beschränkt, da die spartenmässige Aufteilung des tatsächlichen Bestands an Freiwilligenorganisationen im Kanton St.Gallen nicht bekannt ist.

Die Freiwilligen-Organisationen im Kanton St.Gallen werden zu 94% ehrenamtlich geführt. Für die Ausübung ihrer eigentlichen Vereinstätigkeit oder zur Bewältigung des administrativen Aufwands sind über alle teilgenommenen Organisation 28% hauptamtliche (entlohnte) Mitarbeitende eingestellt. Die Befürchtung vor einer Zunahme der staatlichen Regulierung ist bei 20% über alle Befragten gegeben. Die Beurteilung der Zusammenarbeit der Freiwilligenorganisationen mit den Behörden fällt unterschiedlich aus. 69% aller teilgenommenen Organisationen schätzen die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als gut bis sehr gut. Deutlich weniger häufig wird von den Freiwilligen-Organisationen die Zusammenarbeit mit dem Kanton als gut bis sehr gut angesehen (36%). Nur gut ein Viertel aller teilgenommen Organisationen hält die Zusammenarbeit mit dem „fernen“ Bund als gut bis sehr gut.

Weiter können folgende Kernerkenntnisse festgehalten werden:

- 17% aller Teilnehmenden schätzen die Regulierung ihrer Freiwilligentätigkeit durch staatliche Vorschriften als hoch oder sehr hoch ein. Mit Bezug auf die Regulierung durch verbandliche Vorschriften trifft dies auf 19% der teilgenommen Organisationen zu. Damit scheint die Mehrheit der Umfrageteilnehmenden das grössere Problem in den verbandlichen Restriktionen zu sehen als in den staatlichen Vorschriften.
- 63% der teilnehmenden Organisationen erfüllen ihre Freiwilligentätigkeit ohne finanzielle Unterstützung seitens des Staates. Wer hingegen staatliche Gelder beantragt, benötigt dazu nach Auffassung von 50% der Teilnehmenden ein spezifisches Fachwissen.
- Für 89% der teilnehmenden Organisationen lassen sich die relevanten Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand bewältigen.
- 3% der Umfrageteilnehmenden verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.

Im Anschluss der generellen Auswertung erfolgte eine Auswertung differenziert nach den einzelnen Tätigkeitsbereichen der NPO. Hier können folgende Ergebnisse je Tätigkeitsbereich festgehalten werden:

Im Tätigkeitsbereich **„Kultur und Freizeit“** werden 92% der teilgenommenen Organisationen ehrenamtlich geführt. Von den teilgenommenen Organisationen beschäftigen 23% hauptamtliche (entlohnte) Mitarbeitende. 39% der Umfrageteilnehmenden stellen regelmässig Beitragsgesuche an den Staat. Die drei Haupteinnahmequellen bilden Mitgliederbeiträge (32%), Verkaufs-, Projekt- und Dienstleistungserlöse (19%) sowie die öffentliche Hand durch Subventionen und Beiträge (13%). 12% der teilgenommen Organisationen schätzen die Regulierung des Staates als hoch oder sehr hoch sowie 8% durch die Verbände ein. Am häufigsten als einschränkende Vorschriften wurden genannt: Bauvorschriften, J+S-Vorschriften, SUISA-Abrechnungen. Während 73% der Teilnehmenden die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als sehr gut bis gut beurteilen, sind es mit Bezug auf den Kanton 32% und mit dem Bund 16%. 16% der teilgenommenen Organisationen rechnen mit einer weiteren Zunahme staatlicher Vorschriften.

Bei den teilgenommenen Organisationen sind 247 Organisationen im Bereich **„Sport“** tätig. Davon sind 95% ehrenamtlich geführt; 21% beschäftigen hauptamtliche Mitarbeitende. 39% der teilgenommenen Organisationen stellen Beitragsgesuche an den Staat. Die drei Haupteinnahmequellen sind Mitgliederbeiträge (43%), Verkaufs-, Projekt- und Dienstleistungserlöse (14%) sowie Sponsoren (13%). 10% erhalten Beiträge/Subventionen der öffentlichen Hand und 6% erhalten Entgelte aufgrund von Leistungsvereinbarungen. Während 13% der Umfrageteilnehmenden im Bereich Sport die staatlichen Regulierungen als hoch oder sehr hoch (J+S-Vorschriften, Benützung der Anlagen und Hallen) einschätzen, gaben 26% der Teilnehmenden an, dass sie dies im Hinblick auf die Verbandsvorschriften empfinden. 48% der Umfrageteilnehmenden fühlen sich vor allem seitens der Verbände reguliert und behindert. 72% empfinden die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als gut bis sehr gut, 37% im Hinblick mit dem Kanton. Ein Fünftel aller teilgenommenen Organisationen rechnet mit einer Zunahme der staatlichen Vorschriften und 37% seitens der Verbände. 17% der teilgenommenen Organisationen aus dem Bereich Sport rechnen mit einer Verschärfung ihrer finanziellen Situation.

Im Tätigkeitsbereich **„Bildung und Erziehung“**, dem auch Kitas, Elternforen, Horte etc. zugeordnet wurden, nahmen 47 Organisationen an der Umfrage teil. 80% dieser Organisationen werden ehrenamtlich geführt; 56% im Bereich ‚Bildung und Erziehung‘ haben hauptamtliche Mitarbeitende. 56% dieser Organisationen beantragen staatliche Gelder. Die drei Haupteinnahmequellen sind Mitgliederbeiträge (22%), die öffentliche Hand (22%) sowie Verkaufs-, Projekt- und Dienstleistungserlöse (17%). 15% der teilgenommenen Organisationen empfinden die staatlichen Vorschriften als hoch oder sehr hoch, 9% jene der Verbände. 24% der teilgenommenen Organisationen aus dem Bereich fühlen sich am stärksten durch den Kanton reguliert. Die hinderlichsten Vorschriften, die genannt wurden, sind: Bauvorschriften, Brandschutz, Betreuungsschlüssel der Kitas. Gut bis sehr gut beurteilen 69% der teilgenommenen Organisationen die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, 61% mit dem Kanton, hingegen nur 46% mit dem Bund. 21% rechnen mit einer weiteren Zunahme der staatlichen Vorschriften. 45% rechnen mit einer Verschärfung ihrer finanziellen Lage.

Dem Tätigkeitsbereich **„Gesundheitswesen„** wurden z.B. Hospizdienste, Spitexdienste oder Palliativdienste zugeordnet. In diesem Bereich nahmen 40 Organisationen an der Umfrage teil. Hiervon werden 84% ehrenamtlich geführt; 58% haben hauptamtliche Mitarbeitende. 43% der teilgenommenen Organisationen in diesem Bereich stellen Beitragsgesuche an den Staat. Die drei Haupteinnahmequellen sind der Verkauf von Dienstleistungen (28%), Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden oder dem Kanton (20%) sowie Spenden und Legate (16%). Die Hälfte aller teilgenommenen Organisationen

im Bereich Gesundheit empfindet die staatlichen Regulierung als hoch bis sehr hoch, 47% jene der Verbände. Am häufigsten reguliert fühlen sich die teilgenommen Organisationen durch die Verbände (32%). 65% der Teilnehmenden beurteilen die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als gut bis sehr gut, 35% mit dem Kanton und 27% mit dem Bund. 35% rechnen mit einer Zunahme der staatlichen Vorschriften, 54% seitens der Verbände. 42% rechnen mit einer Verschärfung ihrer finanziellen Lage.

In der Sparte **„Soziale Dienste“** haben 49 NPO teilgenommen. 88% der Organisationen werden ehrenamtlich geführt; 48% haben hauptamtliche Mitarbeitende. 41% beantragen regelmässig staatliche Beiträge. Die drei Haupteinnahmequellen sind Verkauf von Dienstleistungen (24%), Spenden (23%) sowie Leistungsvereinbarungen mit Gemeinden und Kanton (17%). 32% der teilgenommenen Organisationen schätzen die staatliche Regulierung als hoch, und 22% jene seitens der Verbände ein. Hier wurden insbesondere Einschränkungen durch die BSV-Vorschriften und Sozialhilfe-Vorschriften genannt. 39% teilgenommenen Organisationen im Bereich Soziale Dienste rechnen mit einer Zunahme der staatlichen Vorschriften. Am häufigsten reguliert fühlen sie sich durch Verbände (23%). 53% der teilgenommenen Organisationen beurteilen die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als gut bis sehr gut, jene mit dem Kanton 39% und jene mit dem Bund 34%. 36% der teilgenommen Organisationen rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation der Organisation.

19 Organisationen im Bereich **„Umwelt- und Naturschutz“** haben an der Umfrage teilgenommen. Davon werden 84% ehrenamtlich geführt, 16% beschäftigen hauptamtliche Mitarbeitende. Für die Ausübung ihrer Tätigkeit beantragt die Hälfte der teilgenommenen Umwelt- und Naturschutz-Organisationen staatliche Gelder. 31% ihrer Einkünfte stellen Mitgliedsbeiträge dar, 19% Spenden und 17% Verkauf von Produkten und Dienstleistungen. 11% erhalten Beiträge/Subvention der öffentlichen Hand und 7% Entgelte aufgrund von Leistungsvereinbarungen. 36% der teilgenommenen Organisationen empfinden die staatliche Regulierung ihrer Tätigkeit als hoch oder sehr hoch, und 27% jene der Verbände. Am ehesten fühlen sie sich durch die Verbände sowie den Bund (je 25%) reguliert. 40% der teilgenommenen Organisationen empfinden die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als sehr gut bis gut und 20% als schlecht. Hingegen empfinden 50% die Zusammenarbeit mit dem Kanton als sehr gut oder gut. Hingegen beurteilen 57% der teilgenommenen Organisationen die Zusammenarbeit mit dem Bund als sehr gut oder gut, und 29% als schlecht. 55% der teilgenommenen Organisationen rechnen mit einer Zunahme der staatlichen Vorschriften. 36% rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Lage.

Im Bereich **„Religion/Kirche“** haben 42 Organisationen teilgenommen, davon werden 83% ehrenamtlich geführt und 42% beschäftigen hauptamtliche Mitarbeitende. 21% der teilgenommenen Organisationen im Bereich Kirche beantragen öffentliche Gelder. 26% der Einkünfte sind Mitgliederbeiträge, 25% öffentliche Beiträge sowie 14% Spenden. 13% empfinden die staatliche Regulierung als hoch und 14% seitens der Verbände. Am häufigsten fühlen sie sich durch die Verbände reguliert (21%). 59% empfinden die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als sehr gut bis gut; 32% jene mit dem Kanton. 17% rechnen mit einer Zunahme der staatlichen Vorschriften.

Überblick der Kernergebnisse nach Tätigkeitsbereich

Die Ergebnisauswertung nach Tätigkeitsbereich bzw. Sparten ist mit Vorsicht zu betrachten. Je nach Anzahl der Umfrageteilnehmenden pro Tätigkeitsbereich relativiert sich die Aussagekraft der Auswertungen. Auffallend ist, dass mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmenden in den Tätigkeitsbereichen Sport oder Kultur und Freizeit tätig sind.

Kernergebnisse Sport	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 247 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 95% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 79% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 60% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 39% haben mehr als 100 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 43% durch Mitgliederbeiträge • 14% durch Verkaufs-/Projekt-/Dienstleistungserlöse • 13% durch Sponsoring
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 13% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 26% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Verbände (48%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 48% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Kanton: 63% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 87% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 87% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• J+S-Vorschriften (12 Nennungen) • Steuern (8 Nennungen) • Vorschriften Anlagen/Hallenbenützung (7 Nennungen)
Beantragung von staatlichen Geldern	• 39% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 89% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 2% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 20% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 37% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 17% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Kultur und Freizeit	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 252 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 92% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 77% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 55% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 36% haben 21-50 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 32% durch Mitgliederbeiträge • 19% durch Verkaufs-/Projekt-/Dienstleistungserlöse • 13% durch Beiträge/Subventionen öffentliche Hand
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 12% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 8% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Verbände (22%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 27% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Kanton: 47% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 90% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 68% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• Bauvorschriften (8 Nennungen) • J+S-Vorschriften (7 Nennungen) • SUISA-Abrechnungen (7 Nennungen)
Beantragung von staatlichen Geldern	• 39% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 88% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 2% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 16% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 14% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 19% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Bildung und Erziehung	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 47 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 80% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 44% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 54% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 21% haben 1-20 Mitglieder • 21% haben 21-50 Mitglieder • 21% haben 51-100 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 22% durch Mitgliederbeiträge • 22% durch Beiträge/Subventionen öffentliche Hand • 17% durch Verkaufs-/Projekt-/Dienstleistungserlöse
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 15% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 9% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch den Kanton (24%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 58% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Kanton: 79% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 93% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 83% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• Bauvorschriften und Brandschutz (6 Nennungen) • Betreuungsschlüssel (KITA) (2 Nennungen)
Beantragung von staatlichen Geldern	• 56% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 96% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 10% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 21% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 7% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 45% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Gesundheitswesen	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 40 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 84% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 42% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 41% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 44% haben 21-50 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 28% durch Verkaufs-/Projekt-/Dienstleistungserlöse • 20% durch Leistungsvereinbarungen • 16% durch Spenden/Legate/Schenkungen
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 50% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 47% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Verbände (32%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 35% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Kanton: 46% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 89% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 88% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• Keine Clusterung nach Themen möglich, sehr individuelle Antworten.
Beantragung von staatlichen Geldern	• 43% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 83% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 19% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 35% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 54% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 42% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Soziale Dienste	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 49 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 88% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 52% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 50% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 34% haben 21-50 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 24% durch Verkaufs-/ Projekt-/Dienstleistungserlöse • 23% durch Spenden/Legate/Schenkungen • 17% durch Leistungsvereinbarungen
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 32% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 22% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Verbände (23%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 53% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Kanton: 58% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 88% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 73% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• BSV-Vorschriften (3 Nennungen) • Sozialhilfe-Vorschriften (2 Nennungen)
Beantragung von staatlichen Geldern	• 41% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 81% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 19% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 39% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 33% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 36% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Umwelt- und Naturschutz	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 19 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 84% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 84% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 47% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 35% haben 51-100 Mitglieder • 35% haben mehr als 100 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 31% durch Mitgliederbeiträge • 19% durch Spenden/Legate/Schenkungen • 17% durch Verkaufs-/Projekt-/Dienstleistungserlöse
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 36% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch oder sehr hoch (27% davon sogar als sehr hoch).
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 27% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Verbände (25%) und den Bund (25%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 57% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. 29% beurteilen die Zusammenarbeit als schlecht. • Kanton: 80% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 60% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. 20% beurteilen die Zusammenarbeit als schlecht. • Verband: 100% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• Keine Clusterung nach Themen möglich, sehr individuelle Antworten.
Beantragung von staatlichen Geldern	• 50% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 70% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 0% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 55% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 27% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 36% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Politik	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 8 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 100% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 88% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 50% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 50% haben mehr als 100 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 52% durch Mitgliederbeiträge • 17% durch Spenden/Legate/Schenkungen • 10% durch Sponsoring
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 14% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 0% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Kantone (29%) und die Gemeinden (29%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 40% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. 60% beurteilen die Zusammenarbeit als nicht beurteilbar. • Kanton: 33% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. 17% beurteilen die Zusammenarbeit als sehr schlecht. • Gemeinde: 100% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 50% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. 50% beurteilen die Zusammenarbeit als nicht beurteilbar.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• Keine Clusterung nach Themen möglich, sehr individuelle Antworten.
Beantragung von staatlichen Geldern	• 43% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 100% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 0% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 0% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 0% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 29% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Internationale Aktivitäten	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 6 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 67% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 50% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 50% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 33% haben 1-20 Mitglieder • 33% haben mehr als 100 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 64% durch Spenden/Legate/Schenkungen • 11% durch Verkaufs-/Projekt-/Dienstleistungserlöse • 10% durch Sponsoring
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 40% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 40% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Kantone (33%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 75% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Kanton: 75% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Gemeinde: 80% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 33% empfinden die Zusammenarbeit als befriedigend. 67% beurteilen die Zusammenarbeit als nicht beurteilbar.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• ZEWO-Vorschriften (2 Nennungen)
Beantragung von staatlichen Geldern	• 33% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 100% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 20% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 0% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 0% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 0% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Kernergebnisse Religion/Kirche	
Anzahl Umfrageteilnehmende	• 42 Personen
Organisationsführung (Vorstand)	• 83% sind ehrenamtlich geführt
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	• 58% haben 0 Mitarbeiter
Anzahl Freiwillige	• 54% haben 1-20 Freiwillige
Anzahl Mitglieder	• 33% haben mehr als 100 Mitglieder
Zusammensetzung Gesamtertrag (Top 3)	• 26% durch Mitgliederbeiträge • 25% durch Beiträge/Subventionen öffentliche Hand • 14% durch Spenden/Legate/Schenkungen
Regulierung durch staatliche Vorschriften	• 13% der Befragten empfinden die staatliche Regulierung als hoch.
Regulierung durch verbandliche Vorschriften	• 14% der Befragten empfinden die verbandliche Regulierung als hoch oder sehr hoch.
Regulierende Stellen	• Am ehesten reguliert fühlen sich die Befragten durch die Verbände (21%).
Zusammenarbeit mit staatlichen und verbandlichen Stellen	• Bund: 39% empfinden die Zusammenarbeit als gut oder befriedigend. 61% beurteilen die Zusammenarbeit als nicht beurteilbar. • Kanton: 47% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. 53% beurteilen die Zusammenarbeit als nicht beurteilbar. • Gemeinde: 77% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend. • Verband: 84% empfinden die Zusammenarbeit als sehr gut, gut oder befriedigend.
Staatliche oder verbandliche Vorschriften, welche am meisten Mühe bereiten	• Keine Clusterung nach Themen möglich, sehr individuelle Antworten.
Beantragung von staatlichen Geldern	• 21% der Befragten beantragen staatliche Gelder zur Ausübung ihrer Tätigkeit.
Rechnungslegungsvorschriften	• 100% der Befragten sind der Ansicht, dass die bestehenden Rechnungslegungsvorschriften mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden können.
ZEWO-Zertifikat	• 4% der Befragten verfügen über ein ZEWO-Zertifikat.
Regularien: Entwicklungen / Trends	• 17% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von staatlichen Vorschriften. • 13% der Befragten rechnen mit einer Zunahme von verbandlichen Vorschriften. • 29% der Befragten rechnen mit einer Verschärfung der finanziellen Situation in Ihrer Organisation.

Ausblick

Die Ergebnisse der Untersuchung werden am Kantonalen Tag der Freiwilligenarbeit vom 28. November 2015 im Pfalzkeller St. Gallen vorgestellt. An diesem Anlass bietet sich den Organisationen die Möglichkeit, aktiv an der Weiterbearbeitung der Thematik mitzuwirken.

Die GGK St. Gallen plant im Nachgang zum Kantonalen Tag der Freiwilligenarbeit die Durchführung von spartenspezifischen Workshops zur detaillierten Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen pro Tätigkeitsbereich (ab 2016). Weitere Informationen hierzu werden im November 2015 auf der Homepage der GGK St. Gallen ersichtlich sein (www.ggksg.ch).

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Im Jahr 2012 führte die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen (GGKSG) zusammen mit dem Institut für Qualitätsmanagement und Angewandte Betriebswirtschaft (IQB-FHS) der Fachhochschule St. Gallen, eine Erhebung bei 1‘100 Freiwilligenorganisationen im Kanton St. Gallen durch. Die GGK St. Gallen verfolgte das Ziel, anhand einer repräsentativen Umfrage in Erfahrung zu bringen, welches die derzeit vordringlichsten Probleme und Herausforderungen bei diesen Organisationen sind. Haupterkenntnis dieser Studie war, dass die Freiwilligengewinnung und -bindung sowie die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung die zentralen Herausforderungen für die nächsten Jahren darstellen. Im Rahmen von vier Regionalworkshops wurden diese Themen im Jahr 2013 vertieft mit den betroffenen Organisationen behandelt. Eine weitere wichtige Erkenntnis, welche aus der Studie sowie den Workshops abgeleitet werden konnte, war die Feststellung, dass regulatorische Hindernisse seitens des Staates sowie privater Institutionen wie z.B. Verbänden zugenommen haben. Insgesamt gaben 24 % der an der Studie teilnehmenden Organisationen an, dass sie unter bürokratischen Vorschriften leiden. Zudem gaben 61 Organisationen bei den offenen Kommentaren explizit an, dass sie sich einen Abbau der bürokratischen Vorschriften wünschen. Aus diesem Grund hat sich die GGK St. Gallen dazu entschieden, anhand einer Studie in den Jahren 2014/2015 detailliertere Kenntnisse der regulatorischen Hindernisse (Ausgestaltung und Umsetzung) in Erfahrung zu bringen und darauf aufbauend Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten.

1.2 Qualitative Befragung

Zu Beginn der Untersuchung wurden neun qualitative Interviews mit Vertretern von Freiwilligenorganisationen im Kanton St. Gallen durchgeführt. Die qualitative Studie sollte Hinweise zur aktuellen Situation sowie zu Trends und Entwicklungen liefern. Der Fokus lag auf einem vertieften Verständnis der Thematik „Regulatorische Vorschriften“ mit dem Ziel, mehr darüber zu erfahren, inwiefern Regularien die tägliche Arbeit in NPO beeinflussen. Die Gespräche mit den einzelnen Organisationen haben das Verständnis für die Thematik erhöht und es wurden erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Für die Untersuchung wurde eine Klassifizierung der zu befragenden NPO in Anlehnung an die Internationale Klassifizierung ICNPO entwickelt. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der NPO-Klassifizierung aus der GGK-Umfrage 2012 (Scherer & Jordan, 2012) wurde eine kombinierte Version entwickelt, die sämtliche relevanten gemeinnützigen Organisationen aus Sicht der GGK St. Gallen enthält. Insgesamt ergab die Klassifizierung 6 Gruppen:

Gruppe	Name	Anzahl qualitativer Interviews
1	**Sport**	1
2	**Kultur und Freizeit**	1
3	**Bildung und Erziehung**	2
4	**Gesundheitswesen**	2
5	**Soziale Dienste**	2
6	**Umwelt- und Naturschutz**	1

Darstellung 1: NPO-Klassifizierung für die qualitative Studie (in Anlehnung an Helmig et al. 2010)

1.3 Quantitative Befragung

Basierend auf den Ergebnissen der qualitativen Umfrage wurden die relevanten Sachverhalte, Thesen und Tendenzen identifiziert, welche die Basis für die vorliegende quantitative Messung bilden. Die quantitative Erhebung soll dazu beitragen, eine genügend hohe Quantifizierbarkeit (Abstützung) und Validität der Ergebnisse zu erzielen. Folgende Hypothesen konnten aus der qualitativen Befragung für die vorliegende Befragung abgeleitet werden:

- Je grösser die NPO ist, desto weniger empfindet sie regulatorische Vorschriften als hemmend.
- Je höher die Anzahl der Regularien ist, die eine NPO bewältigen muss, umso eher hat sie eine grössere Basis an hauptamtlichen Mitarbeitern.
- Je stärker die Regulierung durch Verbände stattfindet, desto eher führt dies zu einem Verlust der Individualität und Eigenständigkeit. Zudem wird der administrative Aufwand weiter erhöht.
- Je mehr Regulierungen durch die Verbände formuliert werden, umso standardisierter sind die Prozesse in NPO.
- Je grösser eine NPO ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Zusammenarbeit mit Unternehmen für NPO von Bedeutung ist.
- Je abhängiger eine NPO von Spendengeldern ist, desto eher ist eine NPO zertifiziert und orientiert sich an Rechnungslegungsvorschriften (Transparenzmerkmalen).

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung werden diese Hypothesen geprüft. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Befragung in den Kapiteln 2-4 aufgeführt.

Projektplan quantitative Erhebung

Phase	Termine
1. Fragebogenerstellung inkl. Pretest	Dezember 2014 - Januar 2015
2. Vorankündigung im St. Galler Tagblatt	6. Februar 2015
3. Befragungsstart Online-Survey (via Unipark)	9. Februar 2015
4. Nachfassaktion	2. März 2015
5. Befragungsende Online-Survey	8. März 2015
6. Auswertung der Ergebnisse, Schlussbericht	April - Mai 2015
7. Ergebnisbesprechung, Besprechung Folgeprojekte/Workshops	Juni – September 2015
8. Präsentation der Ergebnisse (Tag der Freiwilligenarbeit)	28. November 2015

2 Gesamtauswertung

2.1 Statistische Angaben

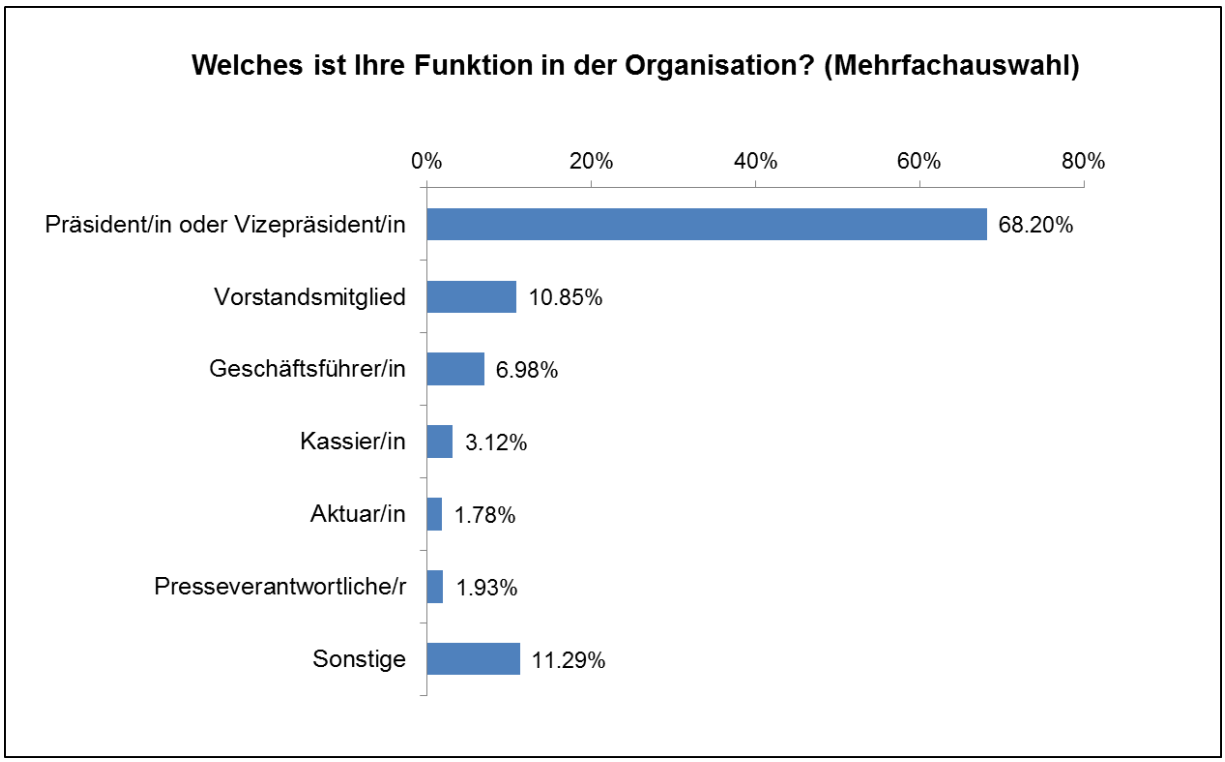
Anzahl angeschriebener Organisationen:	2903
Anzahl begonnener Fragebogen:	673
Anzahl vollständig ausgefüllter Fragebogen:	379
Rücklaufquote:	13.06 %
Nachfassaktion:	ja

2.2 Deskriptive Fragen

Nachfolgend werden die grafischen Auswertungen der deskriptiven Fragestellungen zu den Organisationen aufgezeigt. Der typische Befragungsteilnehmer im Rahmen dieser Umfrage (Teilnehmerprofil) setzt sich wie folgt zusammen:

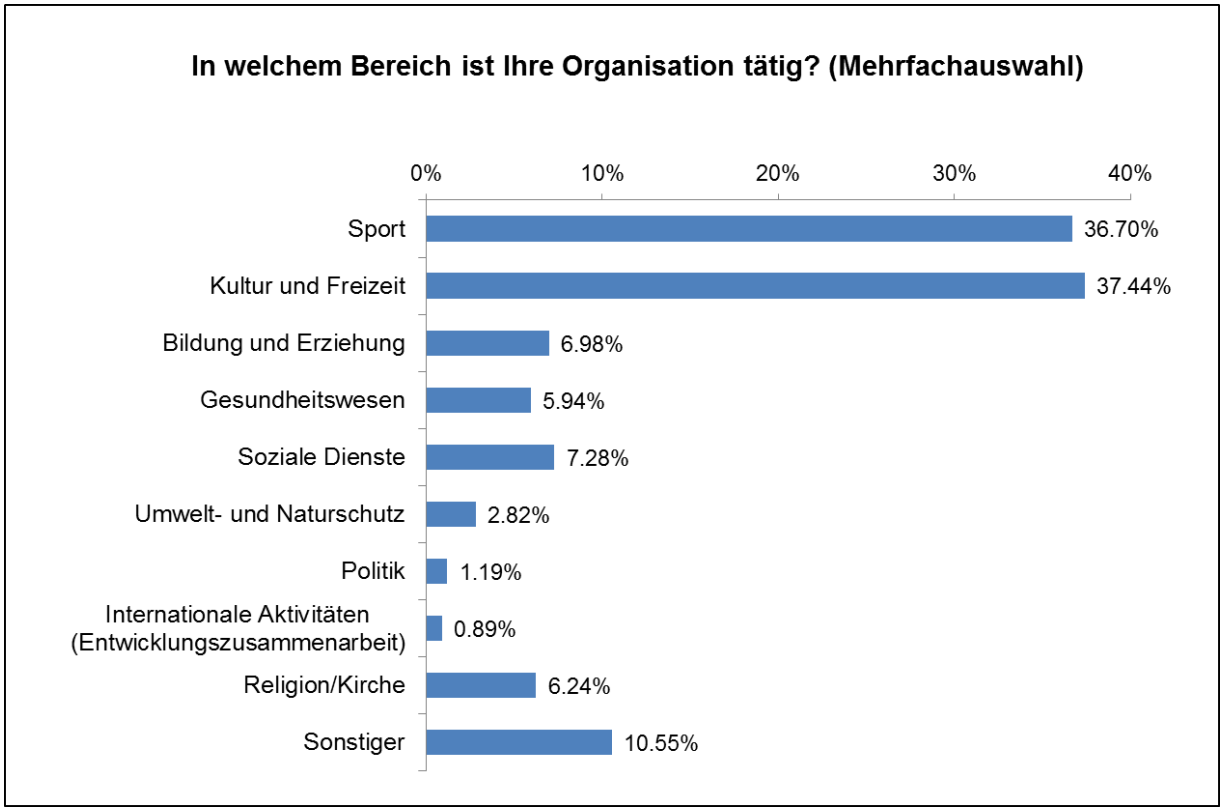
Typisches Teilnehmerprofil	
Funktion	Präsident / Vizepräsident (68%)
Tätigkeitsfeld	Kultur und Freizeit (37%)
Rechtsform	Verein (92%)
Organisationsführung (Vorstand)	Ehrenamtlich (94%)
Anzahl Vorstandsmitglieder	4-6 Personen (52%)
Berufsdisziplinen im Vorstand	Kaufmännisch (73%), Technisch (58%)
Tätigkeitsgebiet	Kanton St. Gallen (87%)
Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter	0 Personen (72%)
Anzahl Freiwillige	1-20 Personen (59%)
Anzahl Mitglieder	> 100 Personen (34%)
Gesamtertrag	CHF 0 – 250‘000 (89%)
Zusammensetzung Gesamtertrag	Mitgliederbeiträge (35%), Verkaufs-/DL-Erlöse (18%)

2.2.1 Funktion der Befragten



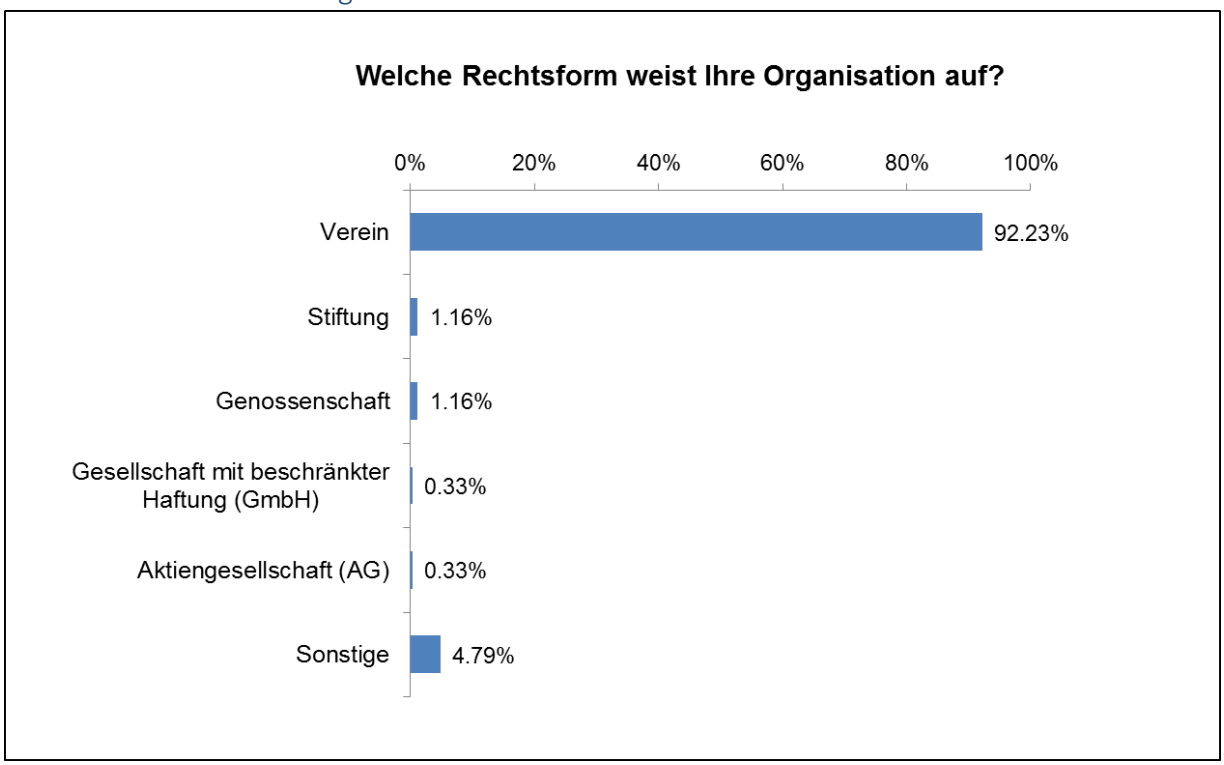
Darstellung 2: Funktion der Befragten

2.2.2 Tätigkeitsfelder der Organisation



Darstellung 3: Tätigkeitsfelder der Organisation

2.2.3 Rechtsform der Organisation

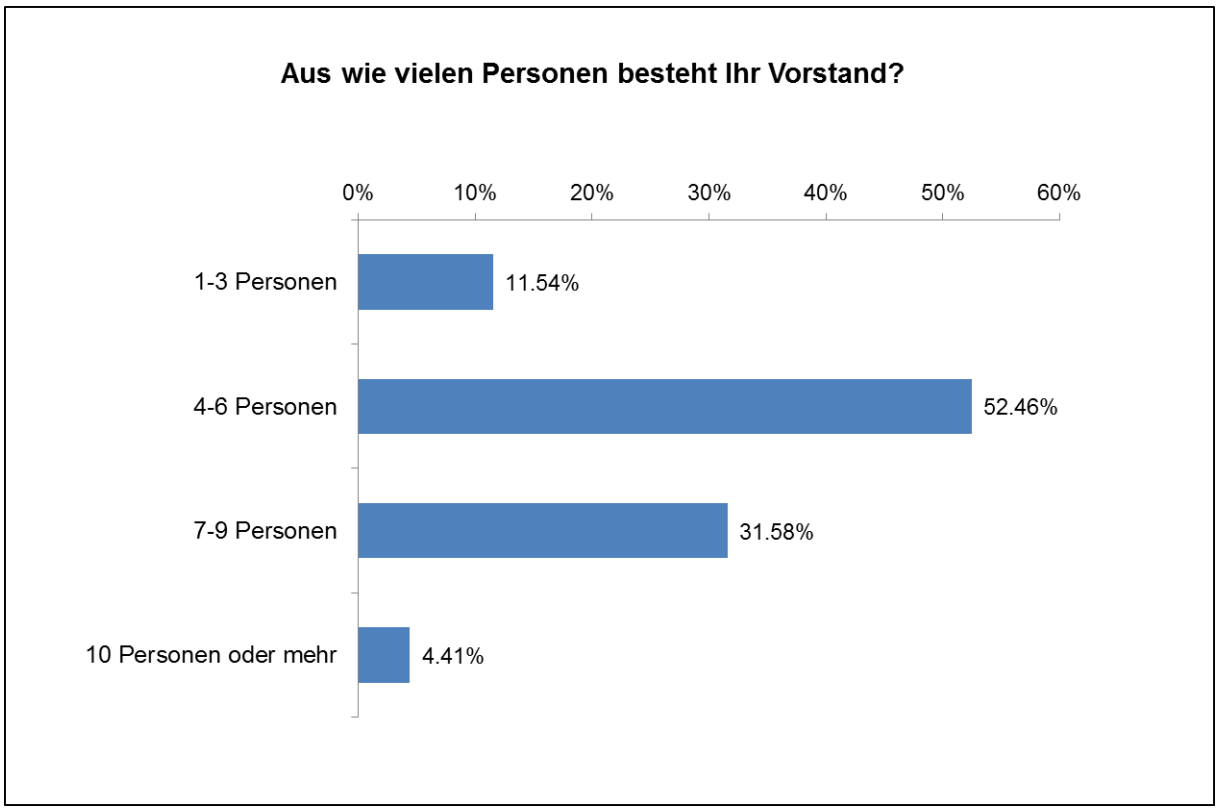


Darstellung 4: Rechtsform der Organisation

2.2.4 Art der Organisationsführung im Vorstand

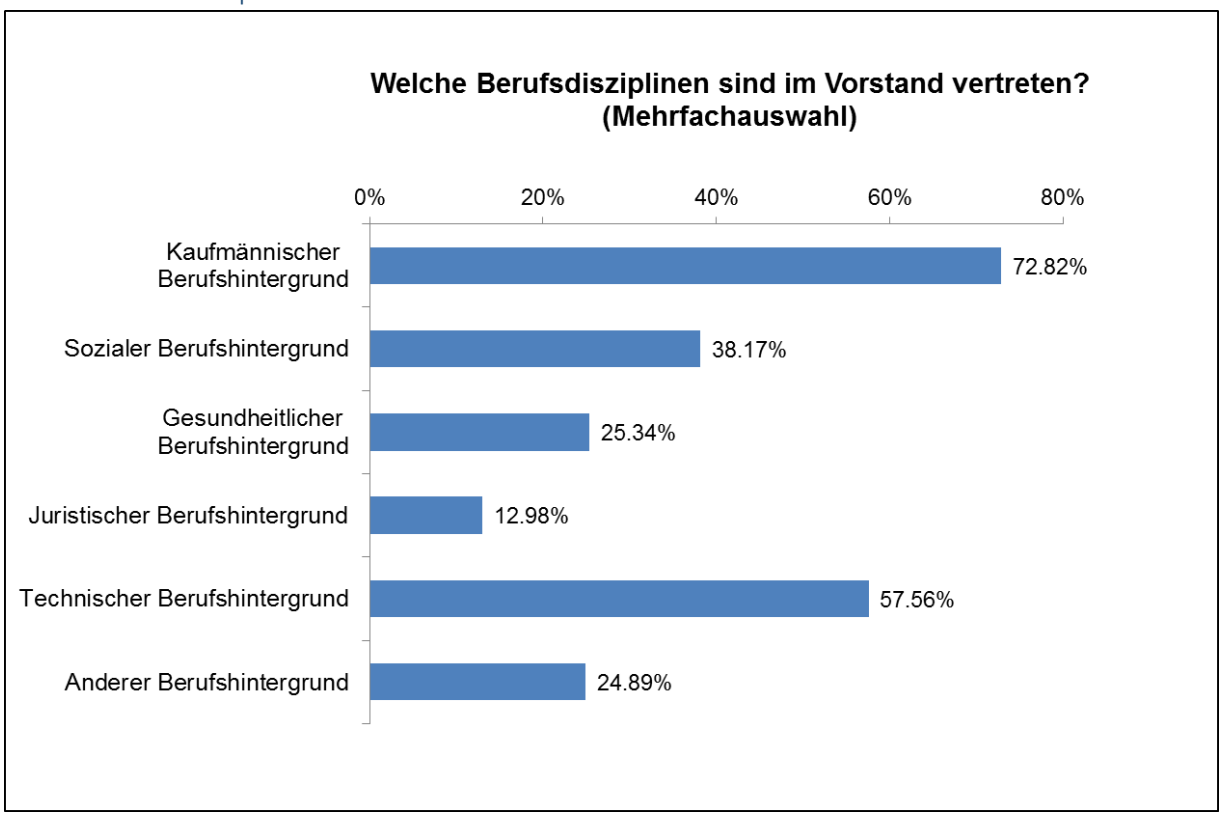
Darstellung 5: Art der Organisationsführung im Vorstand

2.2.5 Anzahl Personen im Vorstand



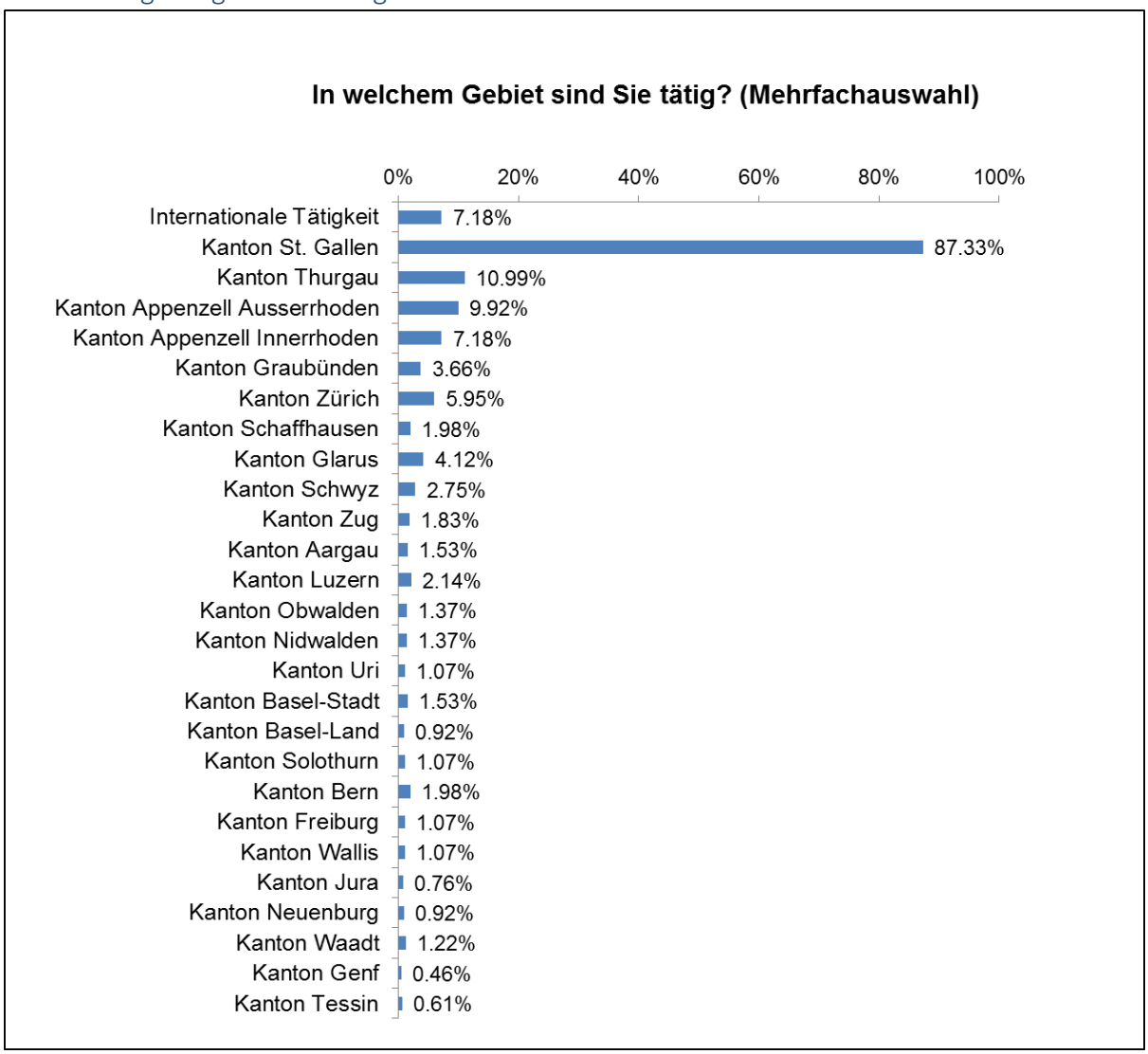
Darstellung 6: Anzahl Personen im Vorstand

2.2.6 Berufsdisziplinen im Vorstand



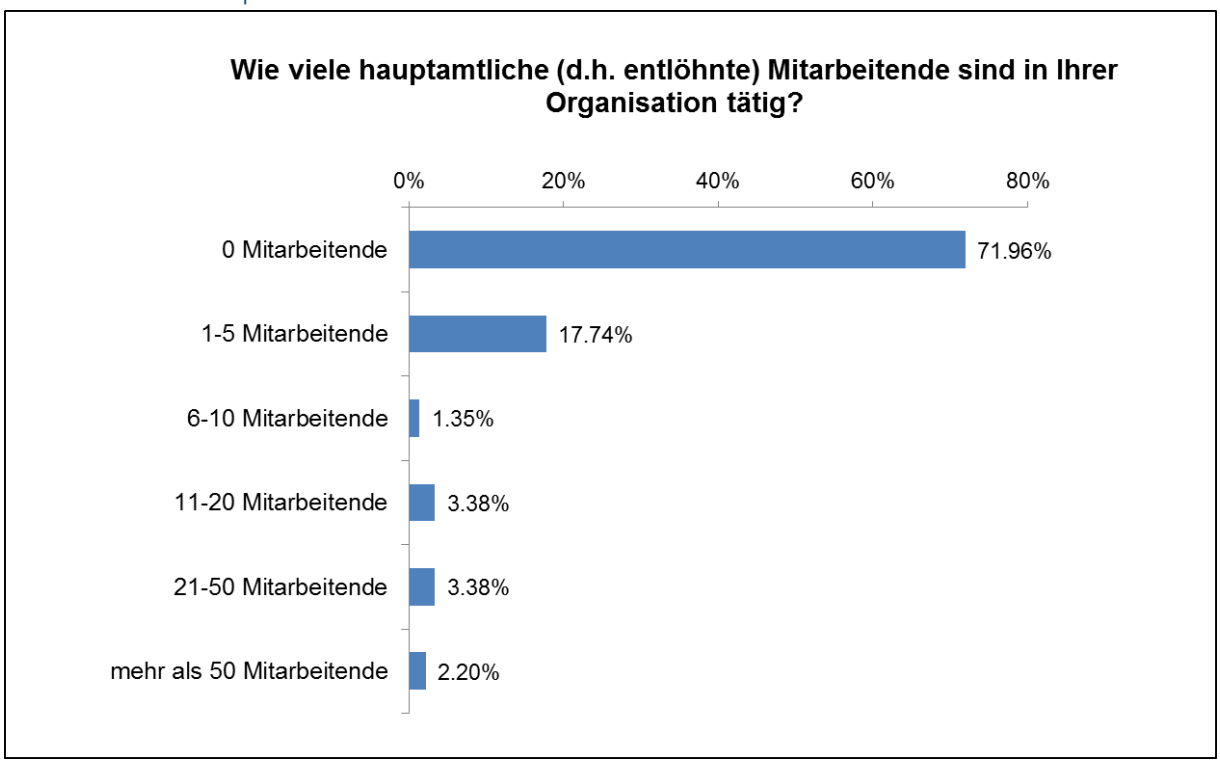
Darstellung 7: Berufsdisziplinen im Vorstand

2.2.7 Tätigkeitsgebiet der Organisation



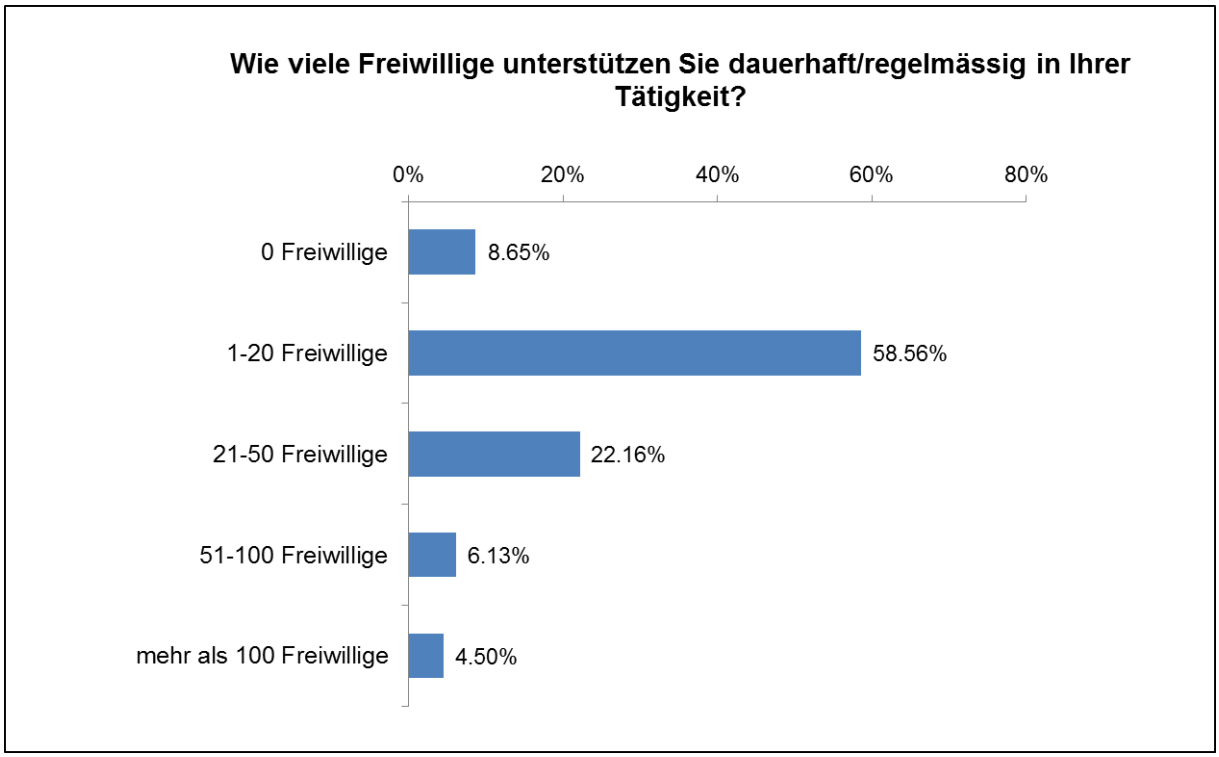
Darstellung 8: Tätigkeitsgebiet der Organisation

2.2.8 Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter



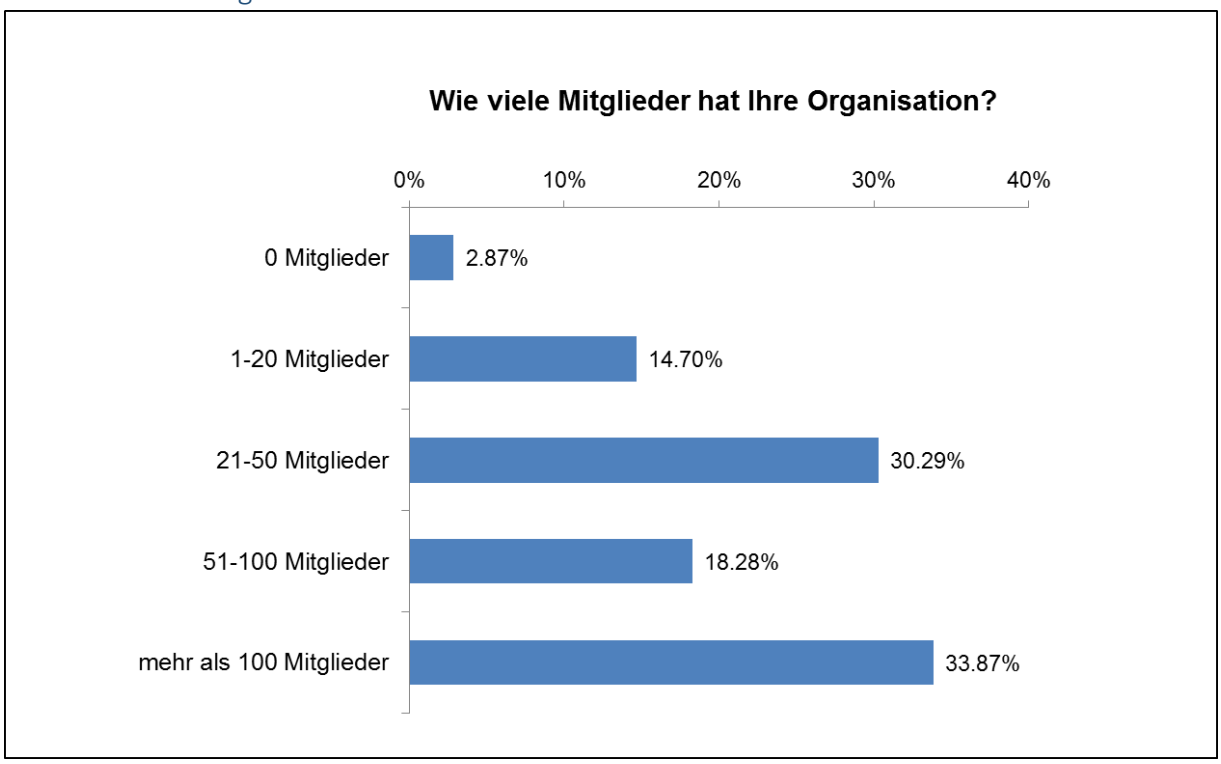
Darstellung 9: Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter

2.2.9 Anzahl Freiwillige



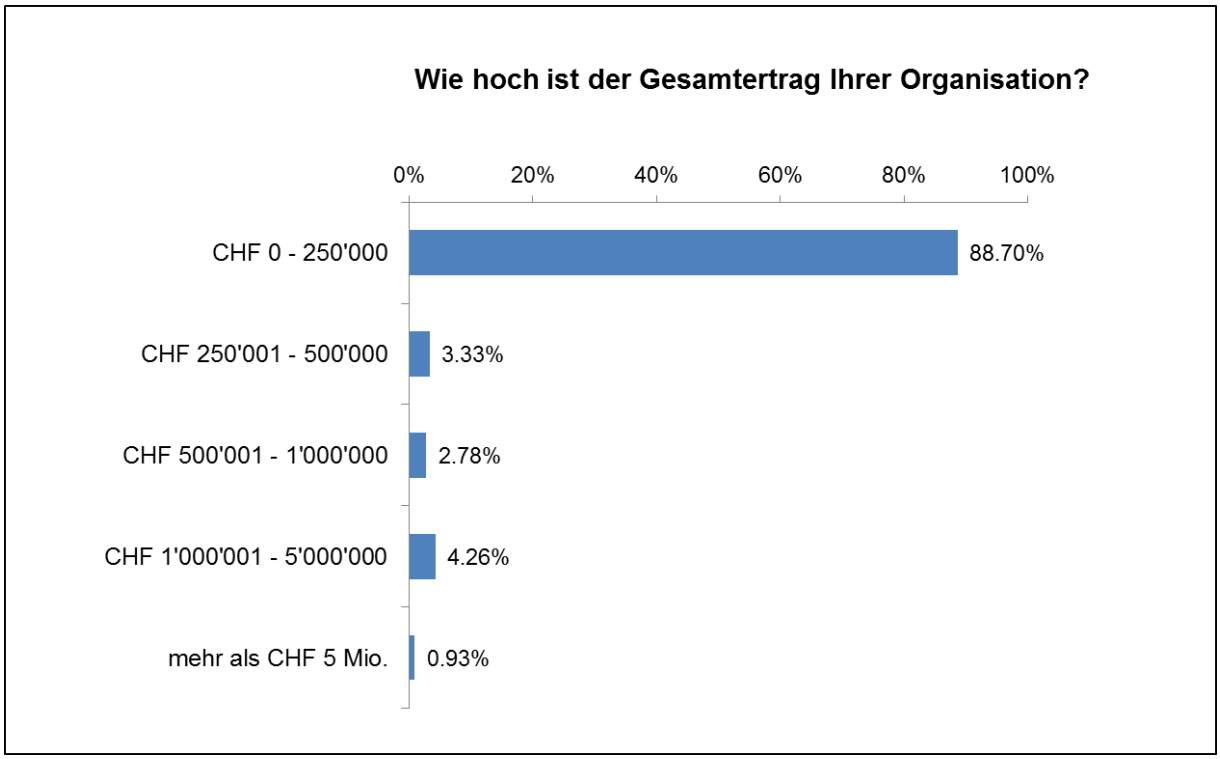
Darstellung 10: Anzahl Freiwillige

2.2.10 Anzahl Mitglieder



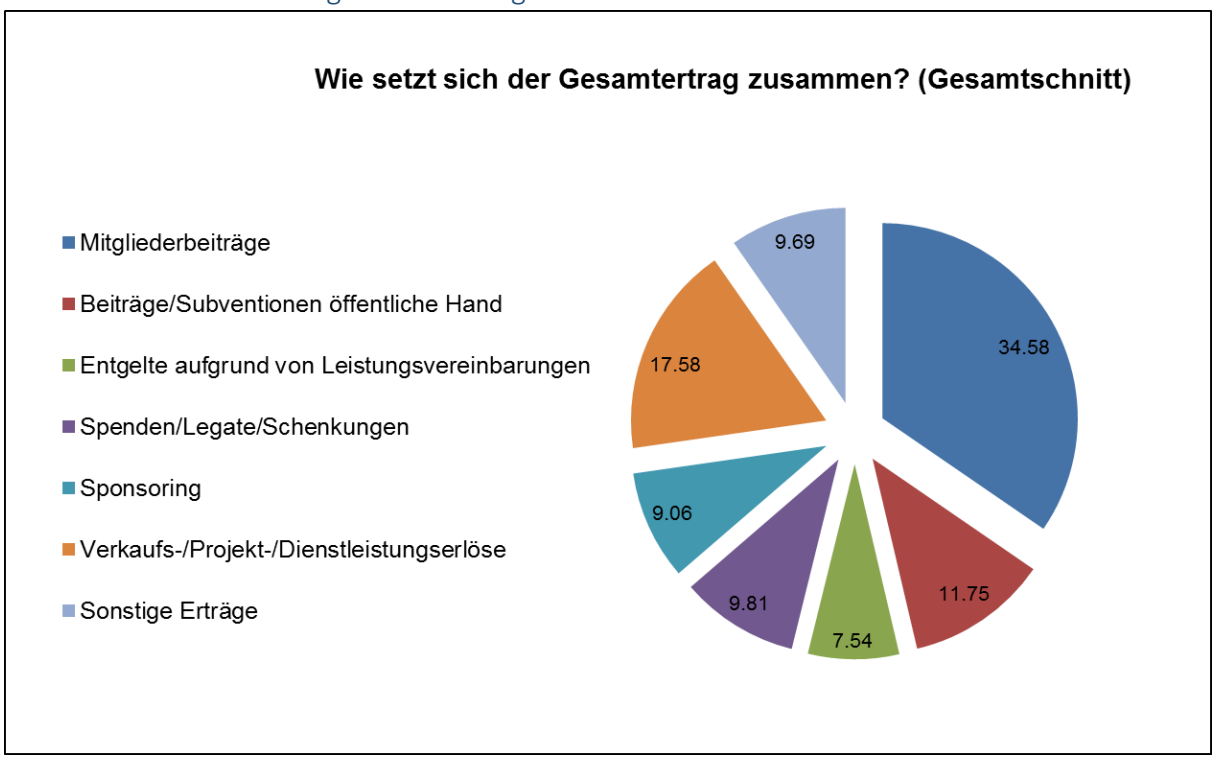
Darstellung 11: Anzahl Mitglieder

2.2.11 Höhe Gesamtertrag



Darstellung 12: Höhe Gesamtertrag

2.2.12 Zusammensetzung Gesamtertrag

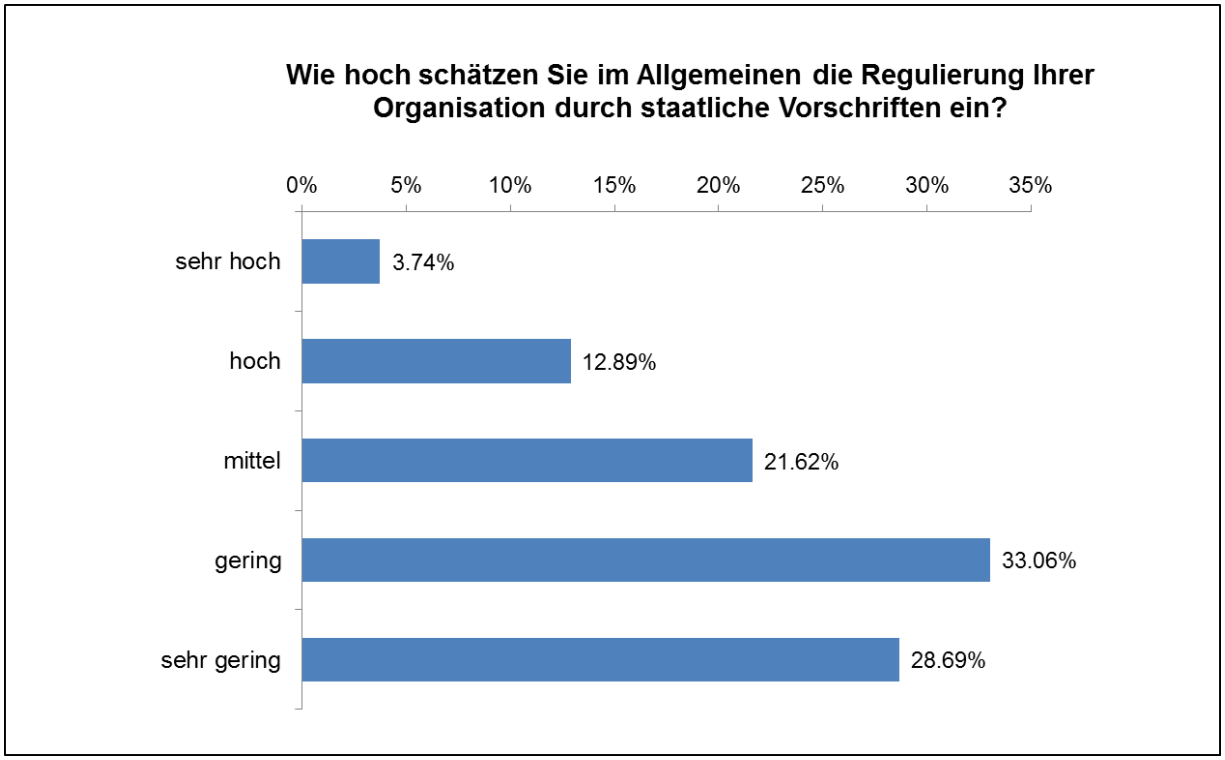


Darstellung 13: Zusammensetzung Gesamtertrag

2.3 Staatliche und verbandliche Vorschriften

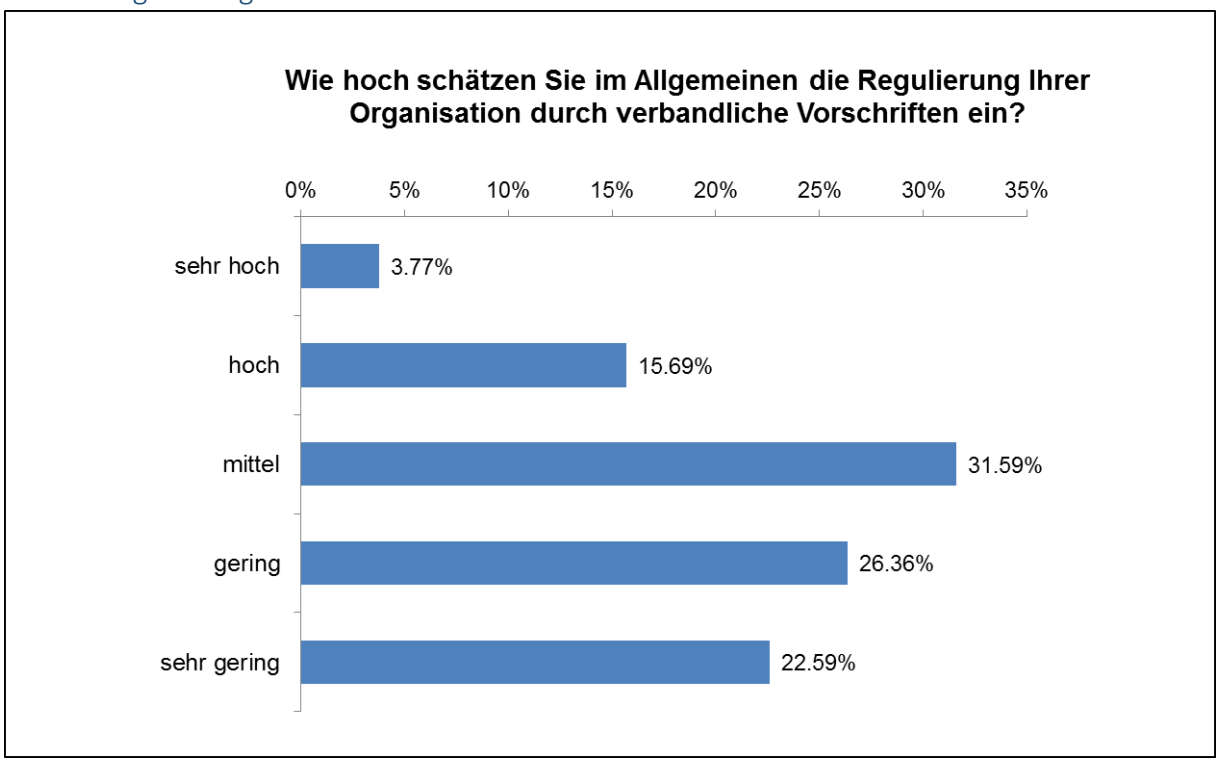
Das Kapitel 2.3 widmet sich der Auswertung der Fragestellungen hinsichtlich der regulatorischen Vorschriften seitens Staat (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie Verbänden. Die unter der Rubrik „Sonstige/Andere“ angebrachten Kommentare der Teilnehmenden zu den einzelnen Fragen sind in Anhang A detailliert ersichtlich.

2.3.1 Regulierung durch staatliche Vorschriften



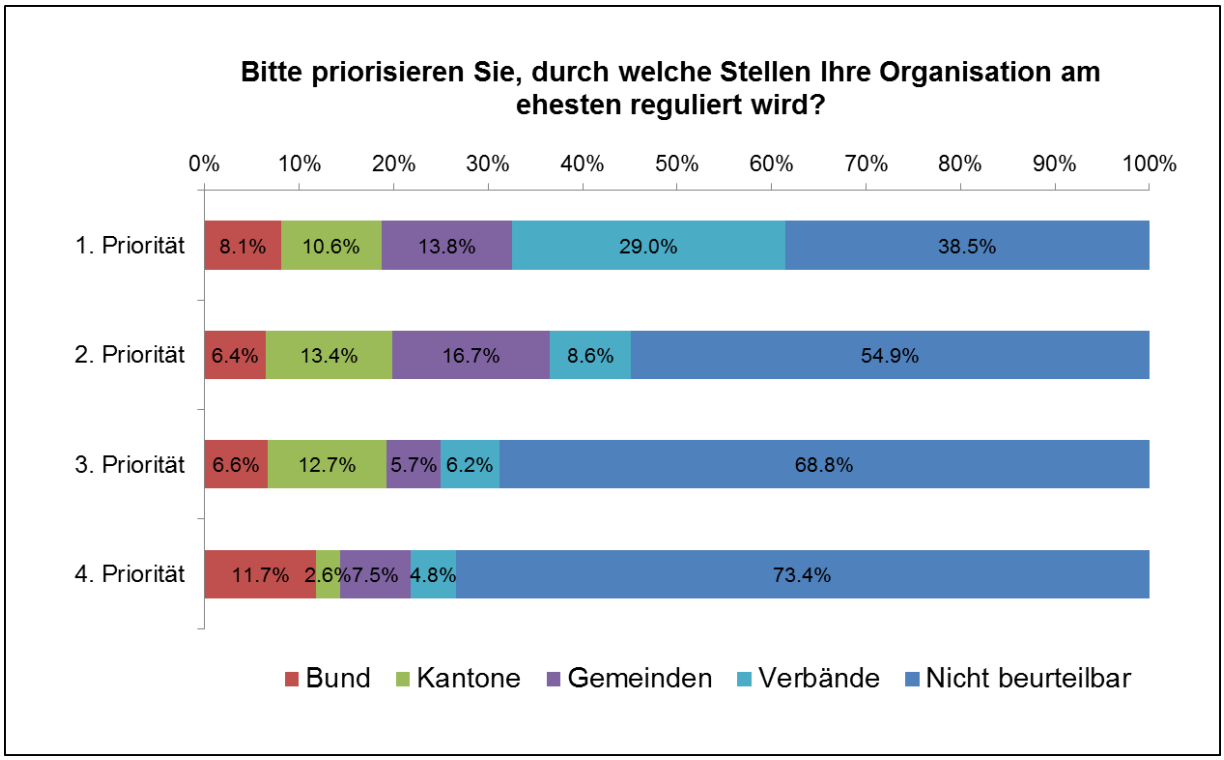
Darstellung 14: Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften

2.3.2 Regulierung durch verbandliche Vorschriften



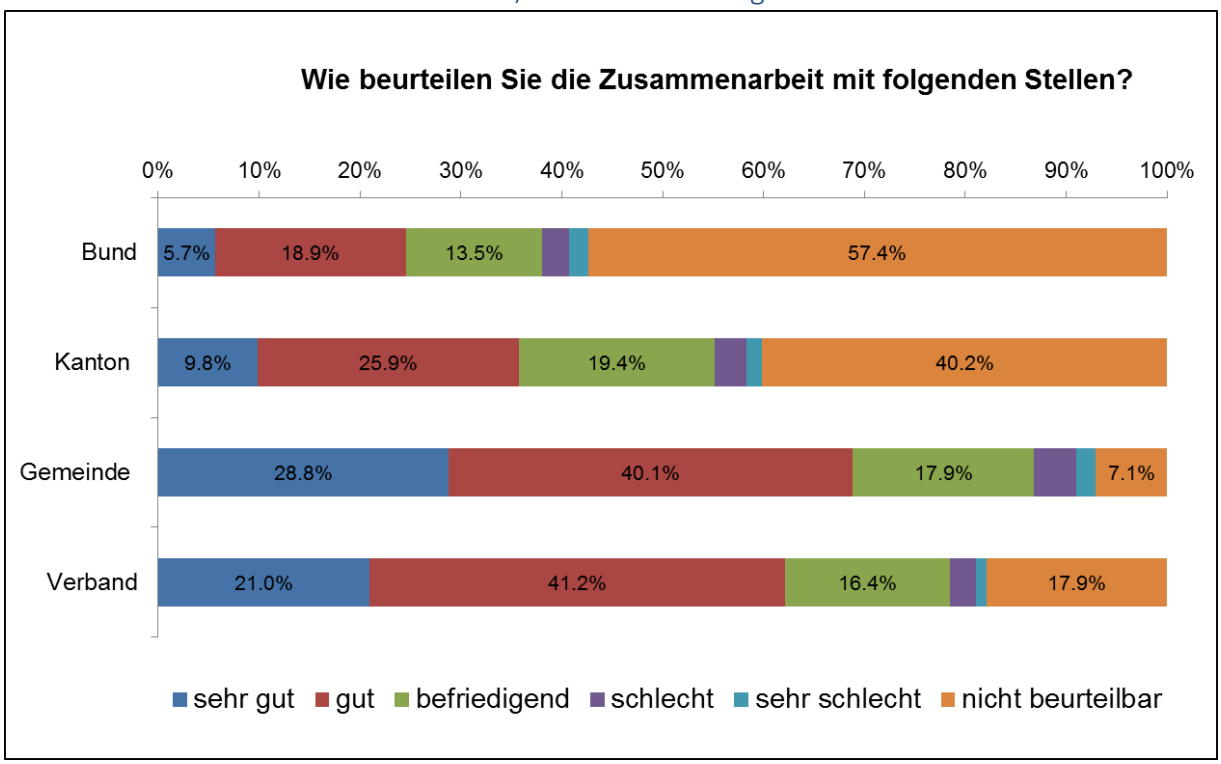
Darstellung 15: Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften

2.3.3 Priorisierung der staatlichen/verbandlichen Regulierer



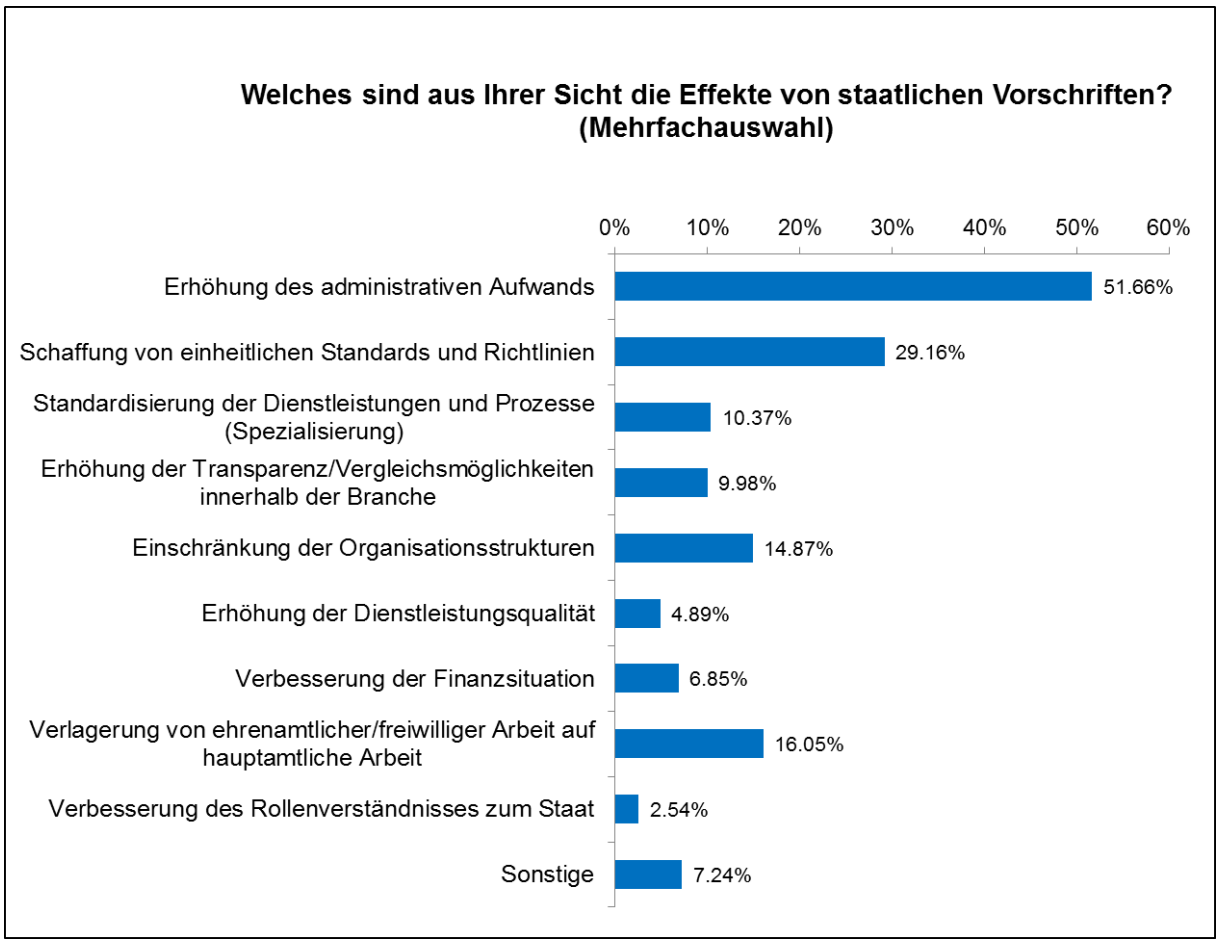
Darstellung 16: Priorisierung der staatlichen/verbandlichen Regulierer

2.3.4 Zusammenarbeit mit staatlichen/verbandlichen Regulierern



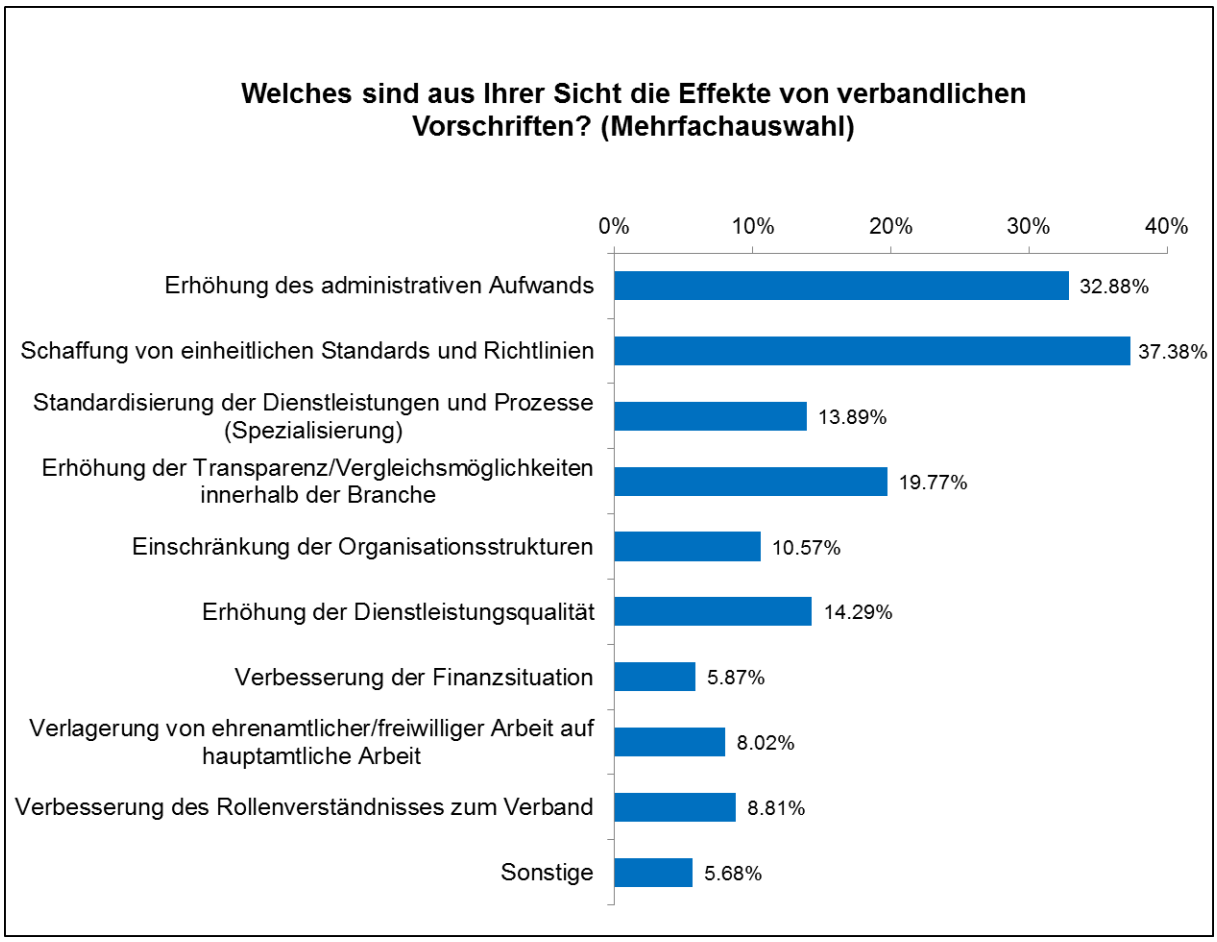
Darstellung 17: Zusammenarbeit mit staatlichen/verbandlichen Regulierern

2.3.5 Effekte von staatlichen Vorschriften



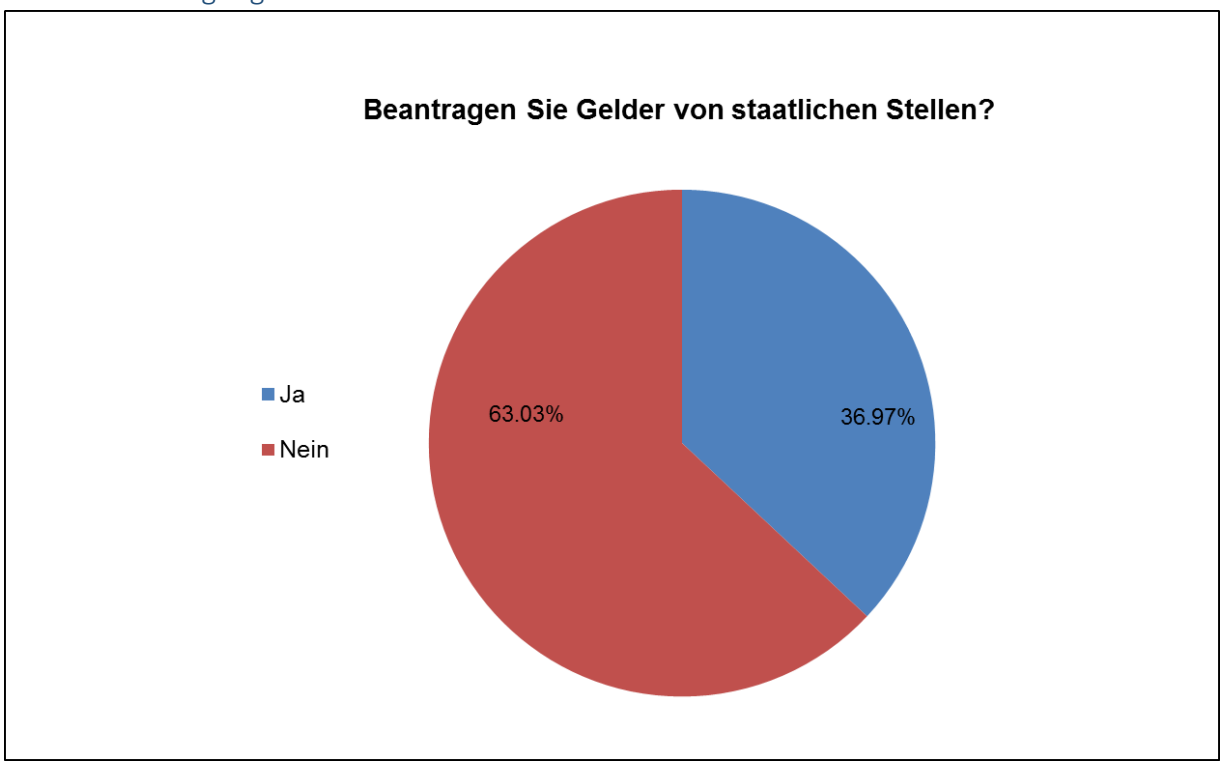
Darstellung 18: Effekte von staatlichen Vorschriften

2.3.6 Effekte von verbandlichen Vorschriften



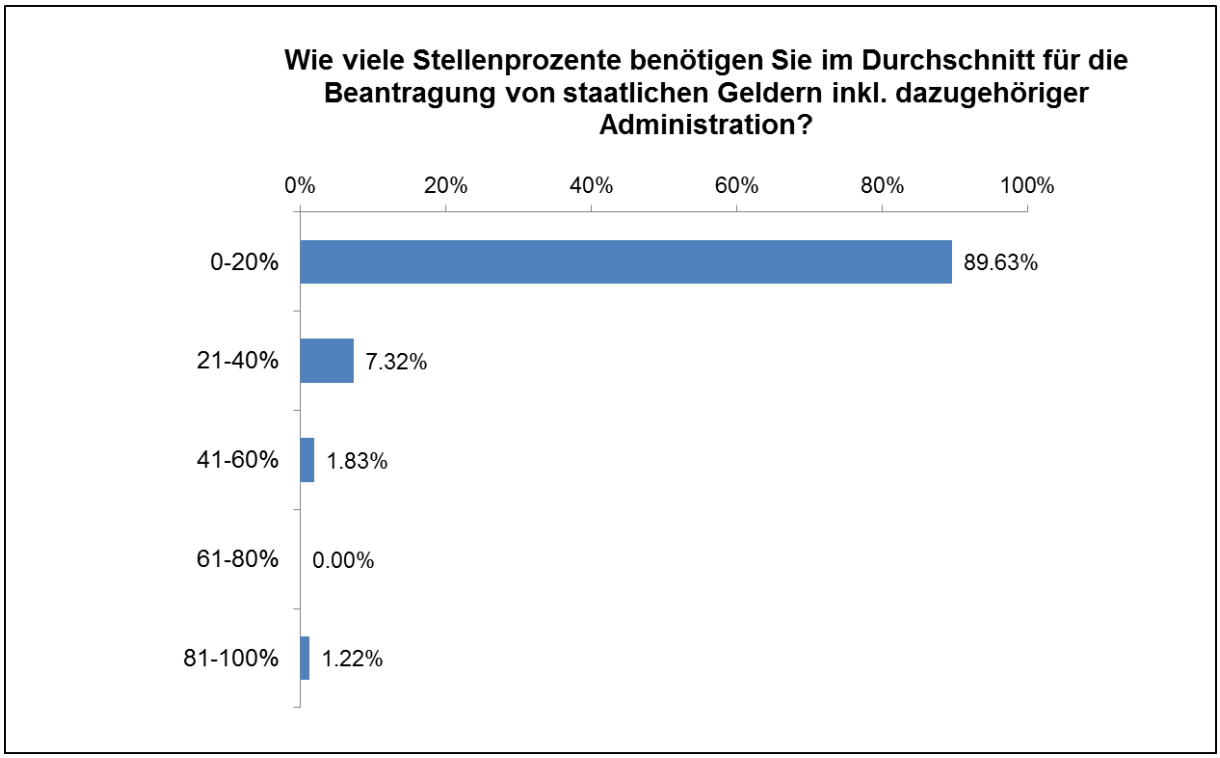
Darstellung 19: Effekte von verbandlichen Vorschriften

2.3.7 Beantragung von staatlichen Geldern



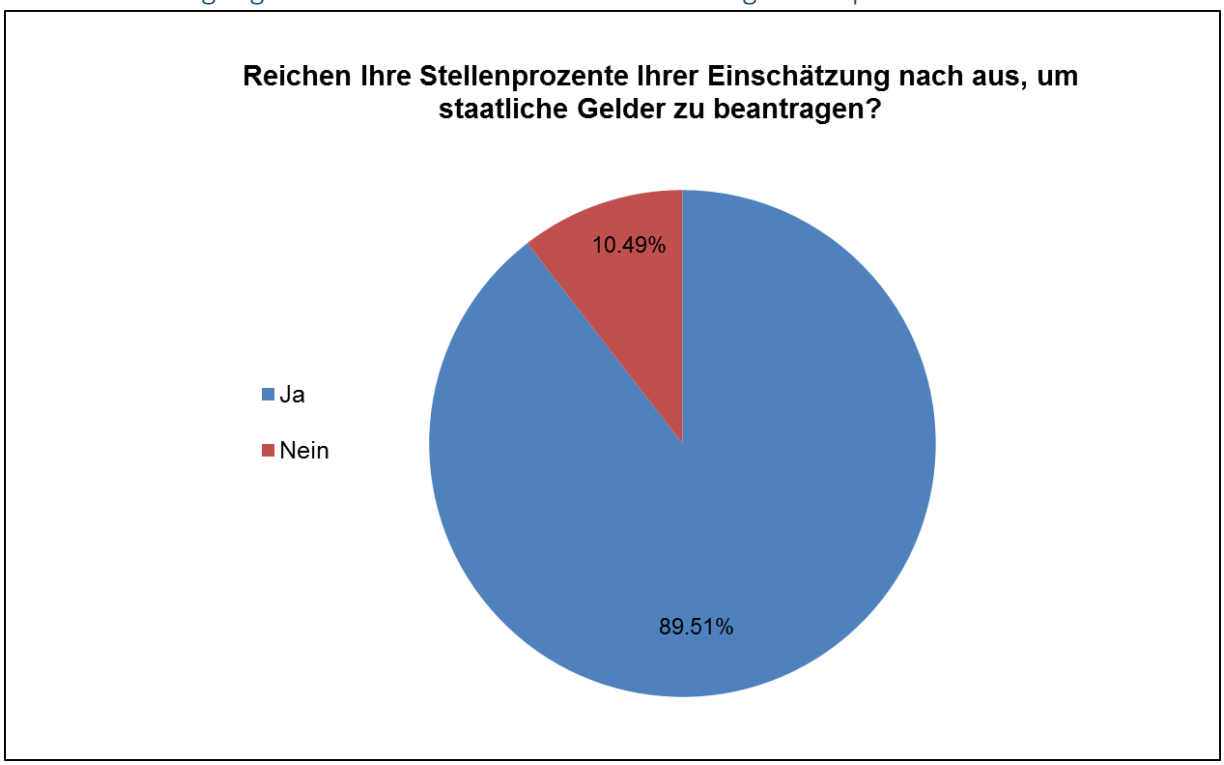
Darstellung 20: Beantragung von staatlichen Geldern

2.3.8 Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST)



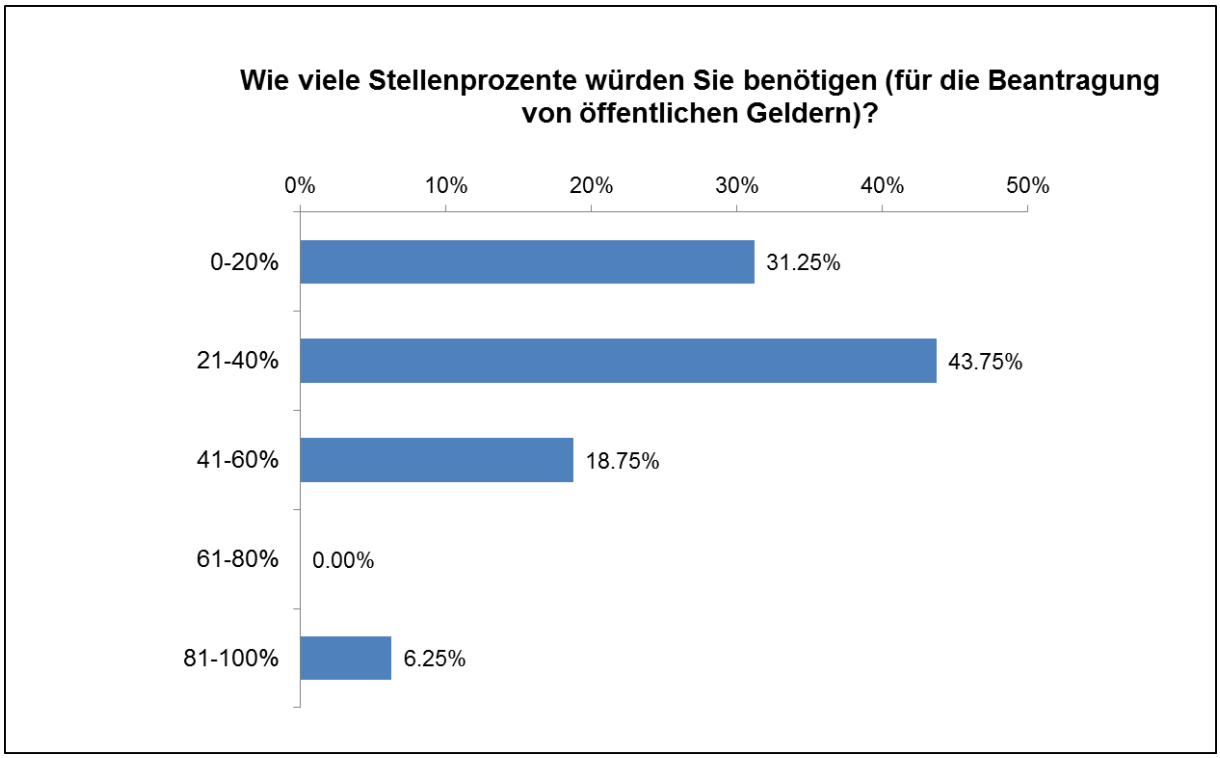
Darstellung 21: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST)

2.3.9 Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente



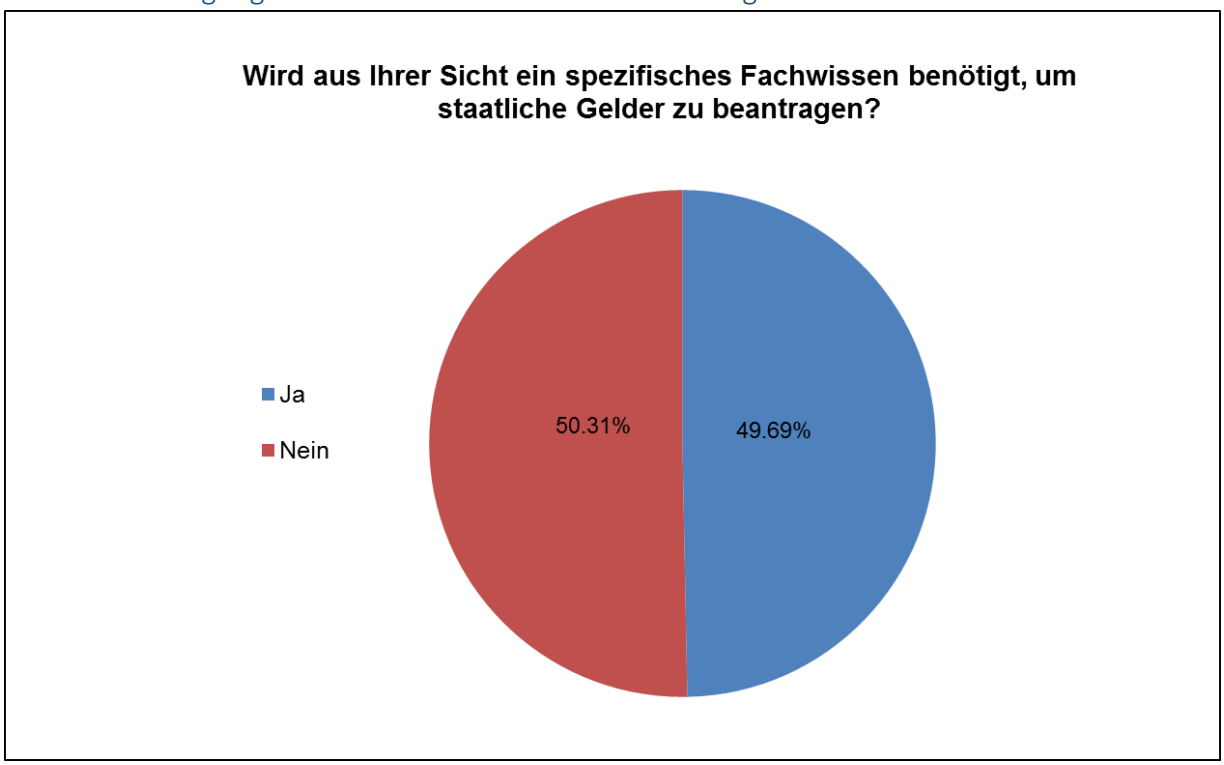
Darstellung 22: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente

2.3.10 Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL)



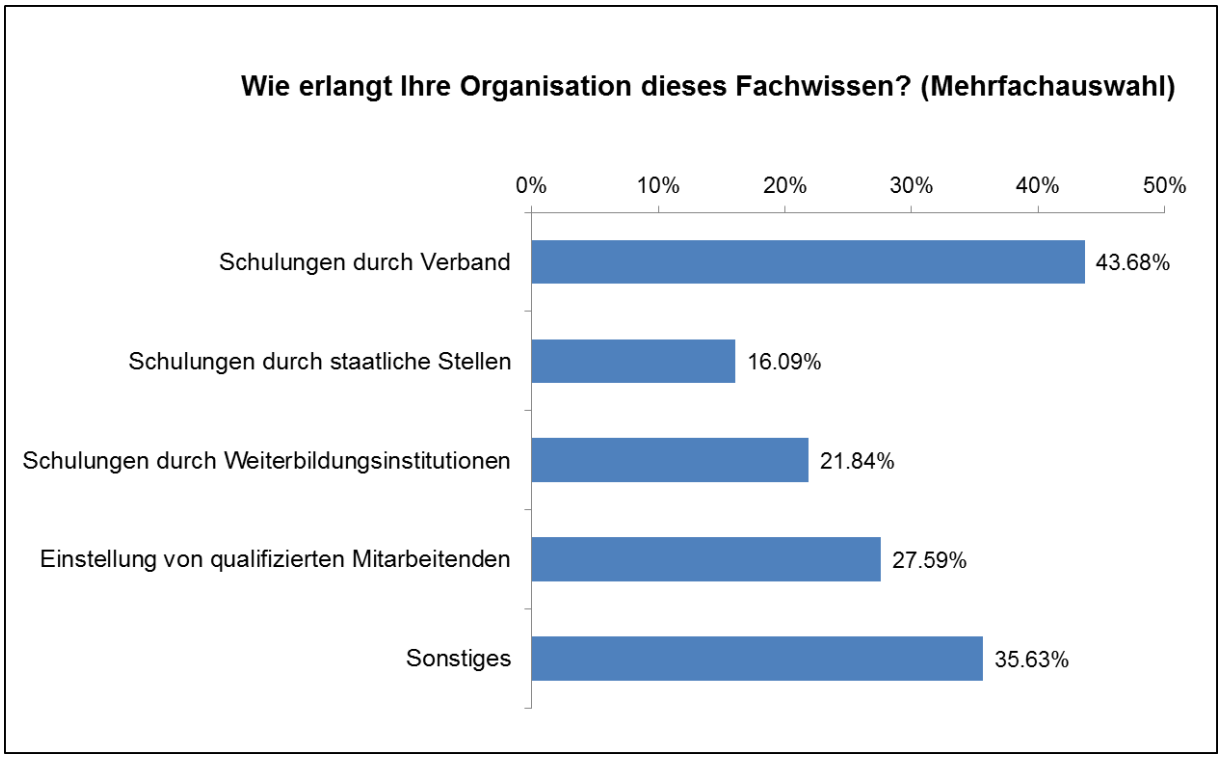
Darstellung 23: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL)

2.3.11 Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen



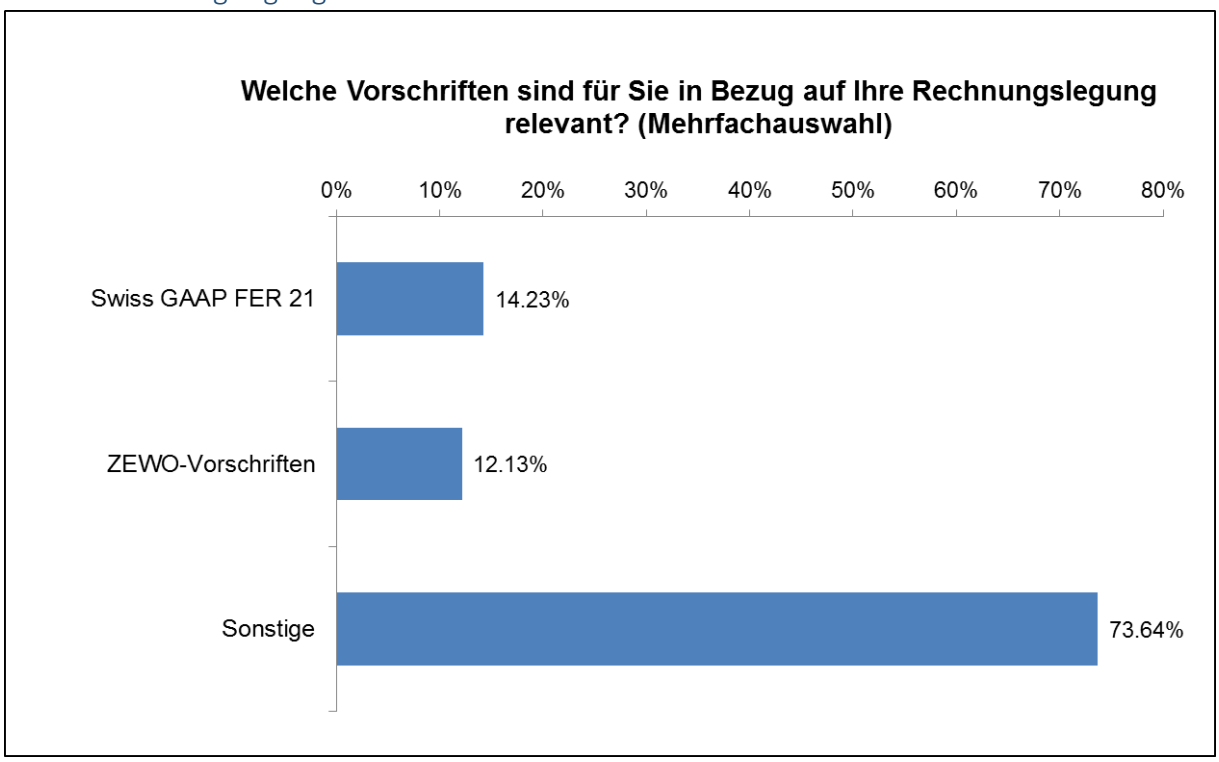
Darstellung 24: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen

2.3.12 Beantragung von staatlichen Geldern – Aneignung Fachwissen



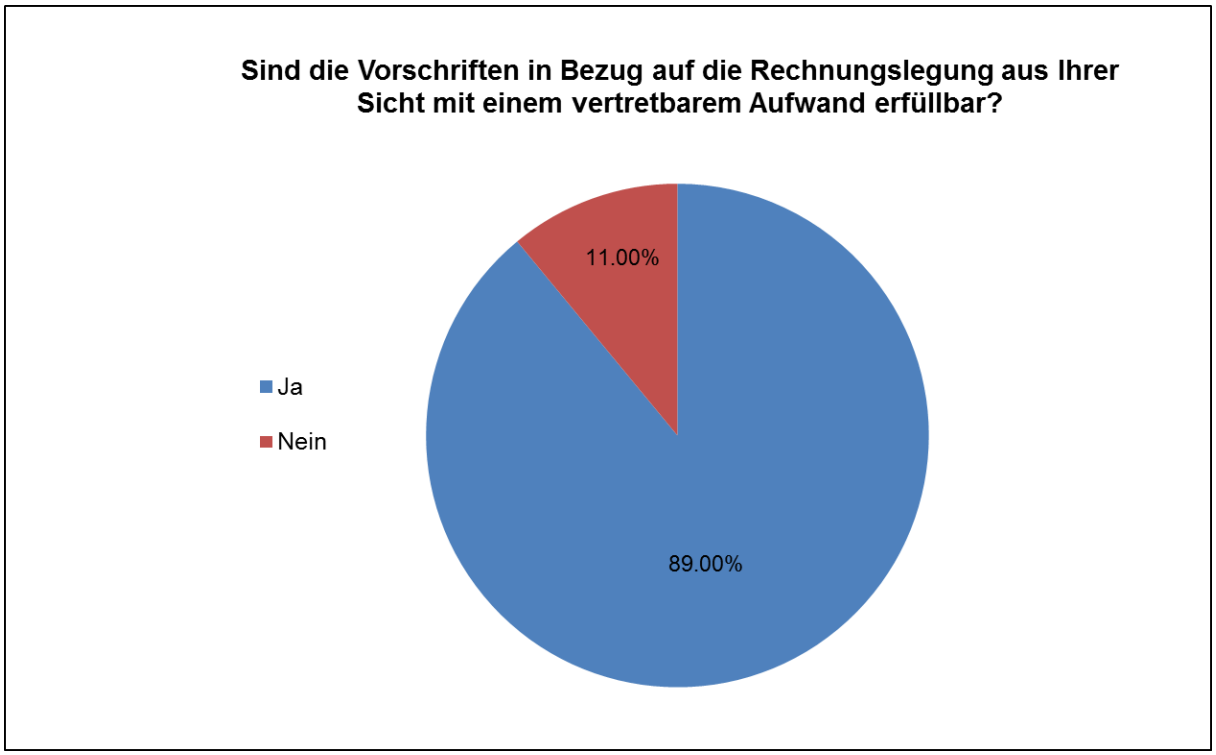
Darstellung 25: Beantragung von staatlichen Geldern – Aneignung Fachwissen

2.3.13 Rechnungslegungsvorschriften



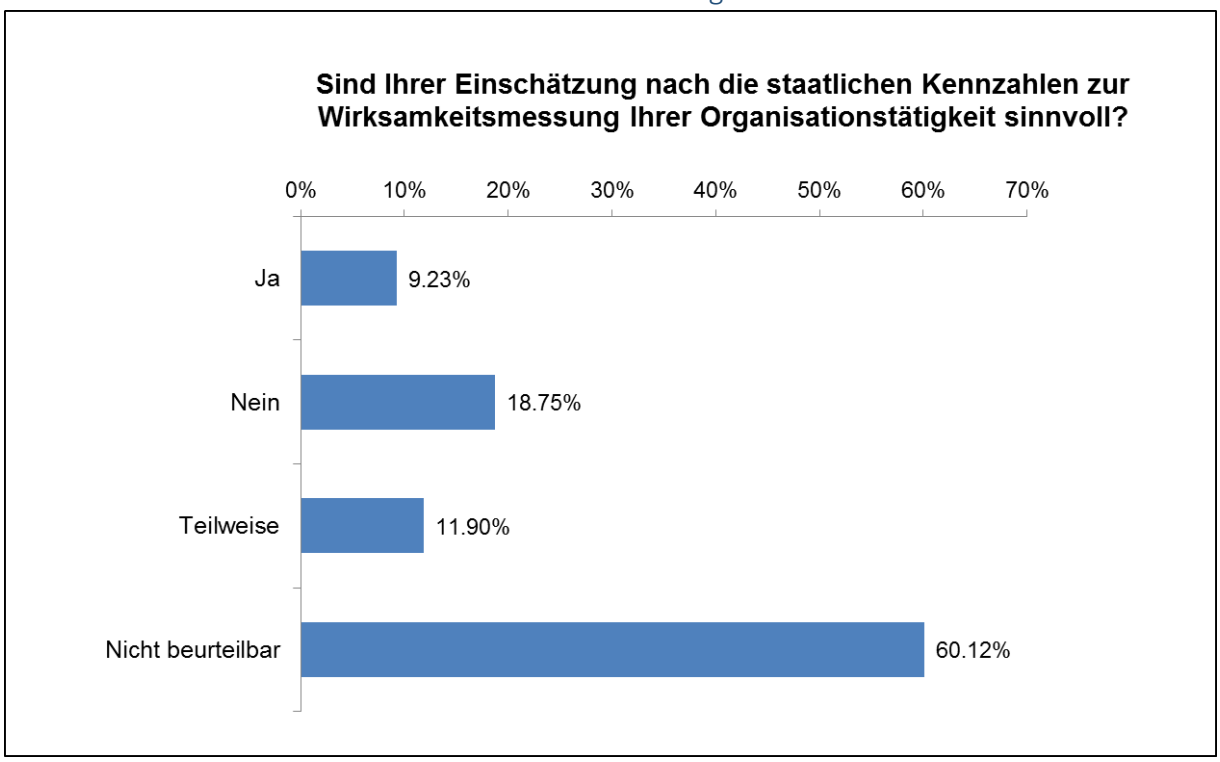
Darstellung 26: Rechnungslegungsvorschriften

2.3.14 Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand



Darstellung 27: Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand

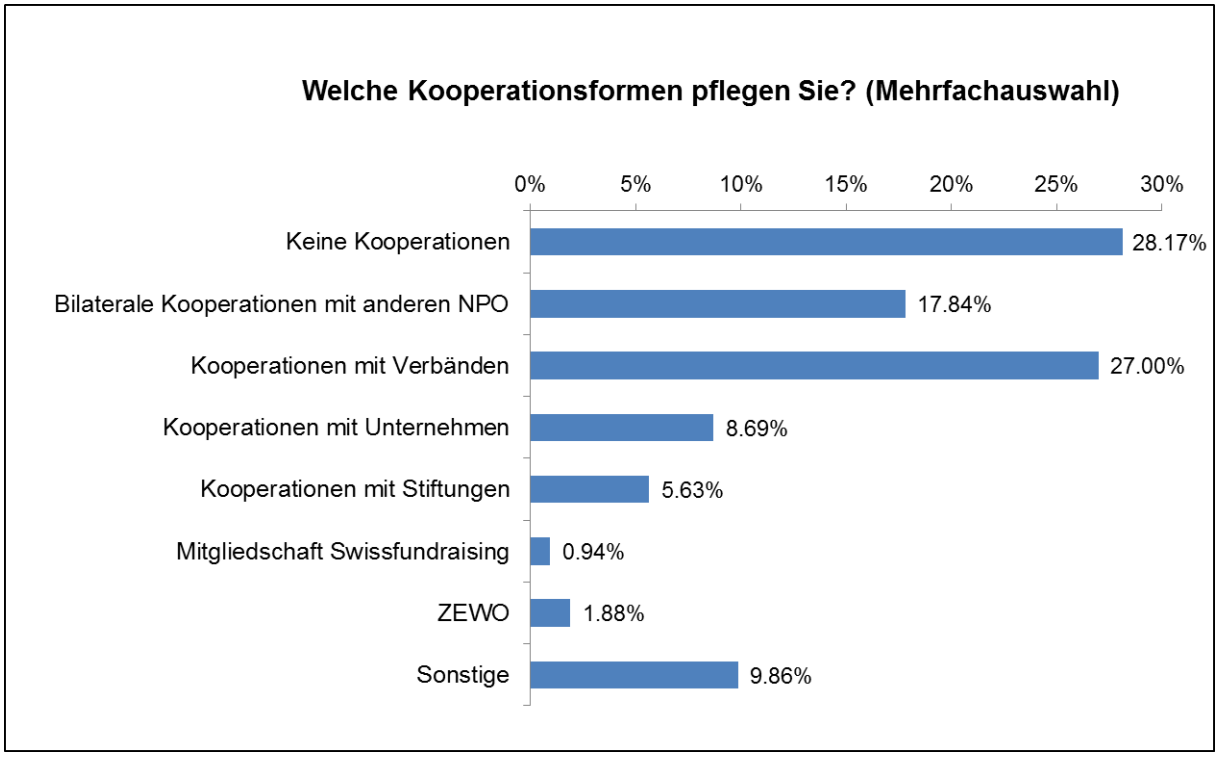
2.3.15 Staatliche Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung



Darstellung 28: Staatliche Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung

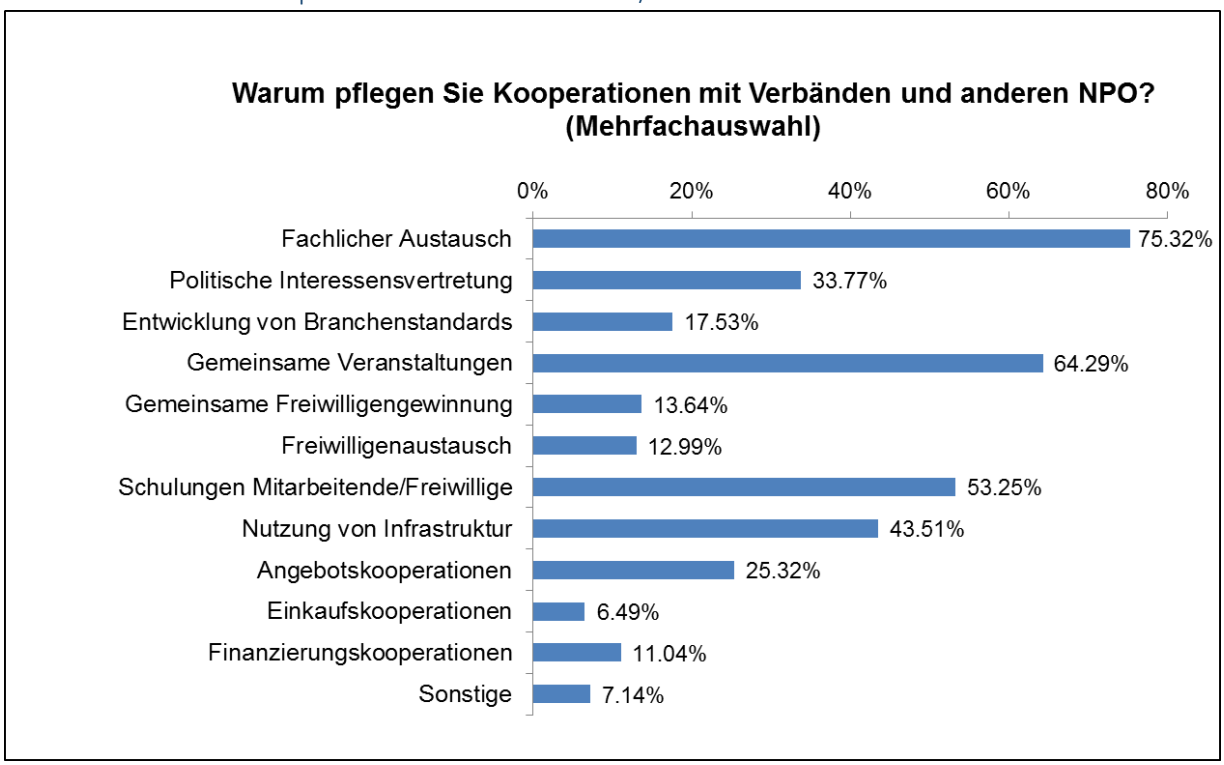
2.4 Kooperationen

2.4.1 Kooperationsformen



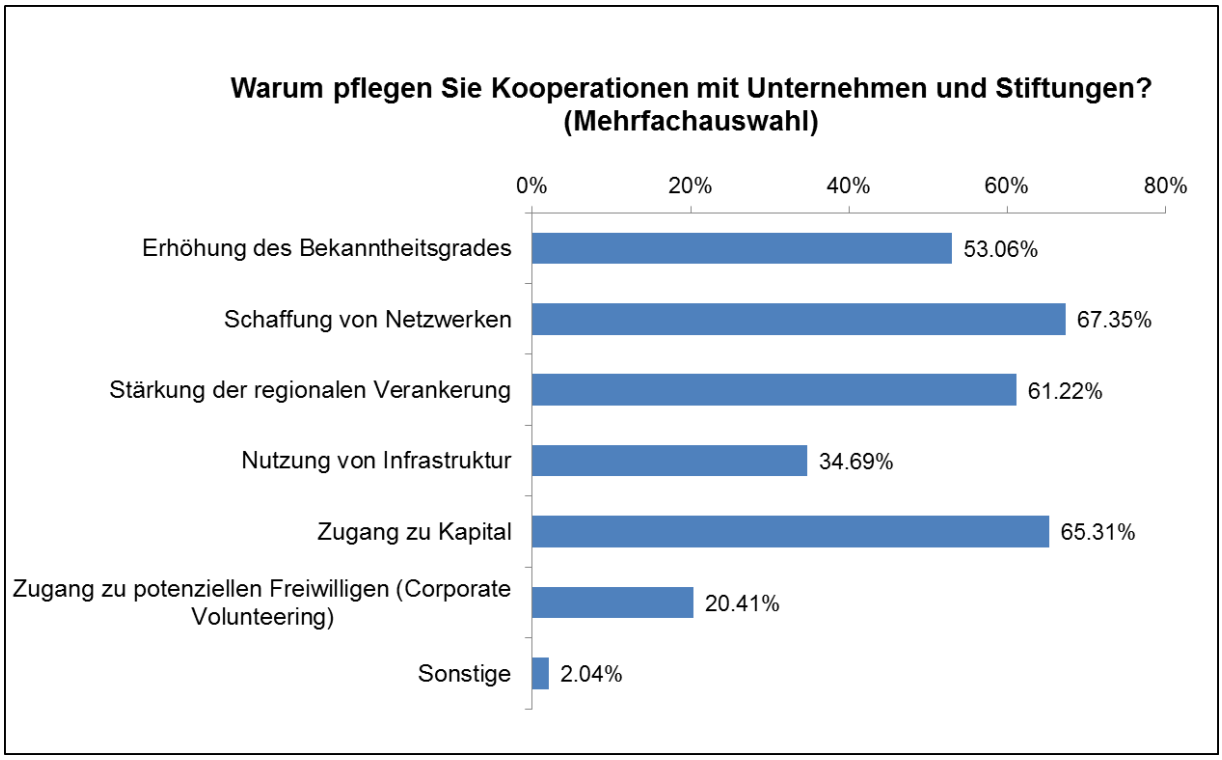
Darstellung 29: Kooperationsformen

2.4.2 Gründe für Kooperationen mit Verbänden/anderen NPO



Darstellung 30: Gründe für Kooperationen mit Verbänden/anderen NPO

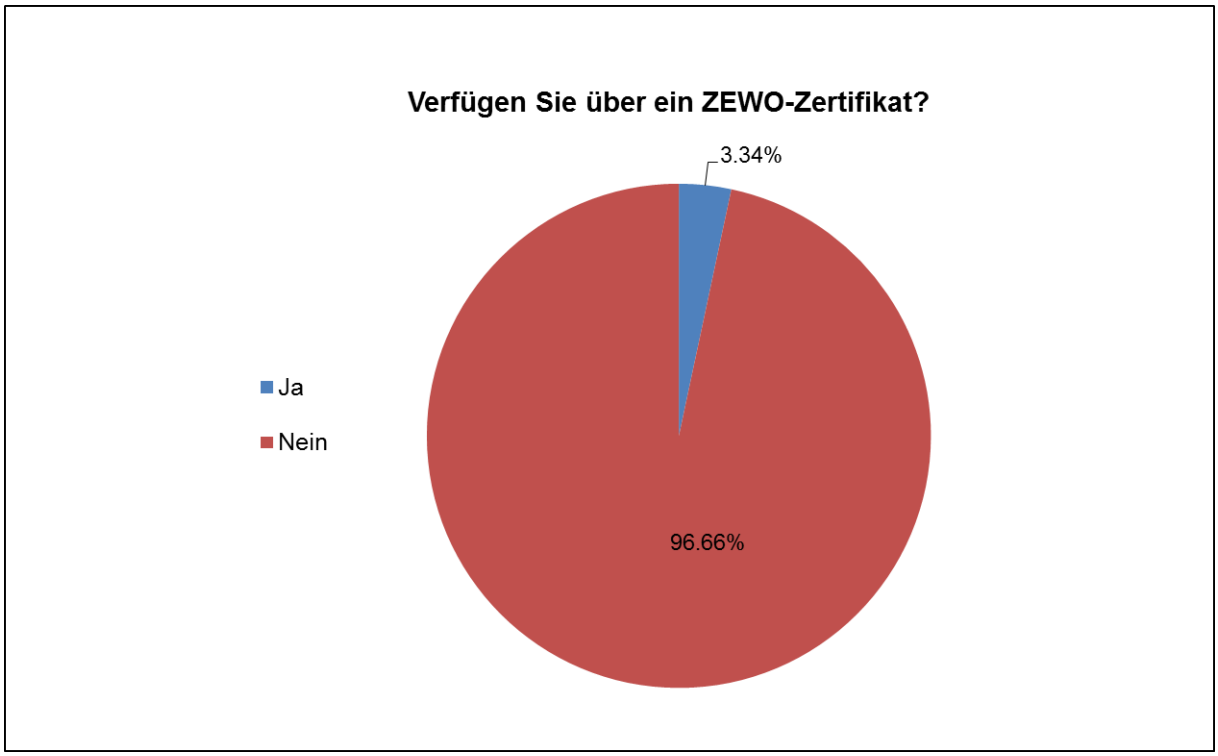
2.4.3 Gründe für Kooperationen mit Unternehmen/Stiftungen



Darstellung 31: Gründe für Kooperationen mit Unternehmen/Stiftungen

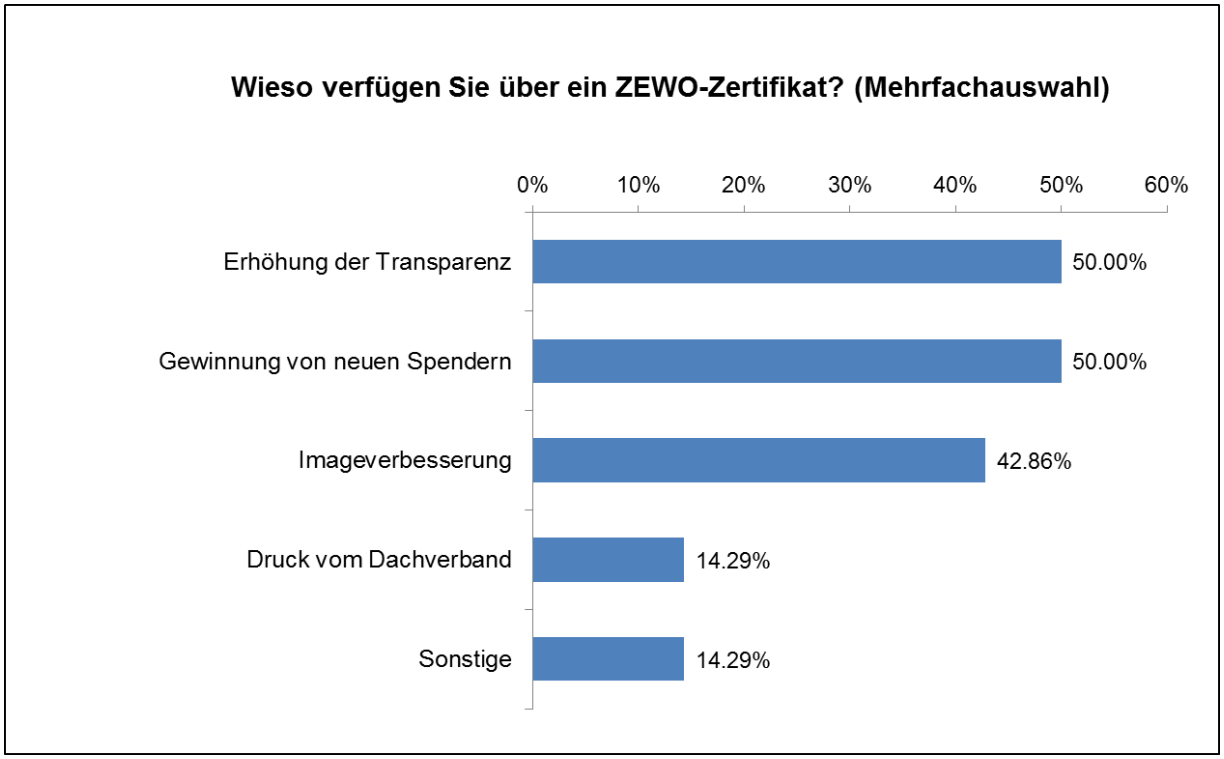
2.5 Spender

2.5.1 ZEWO-Zertifikat



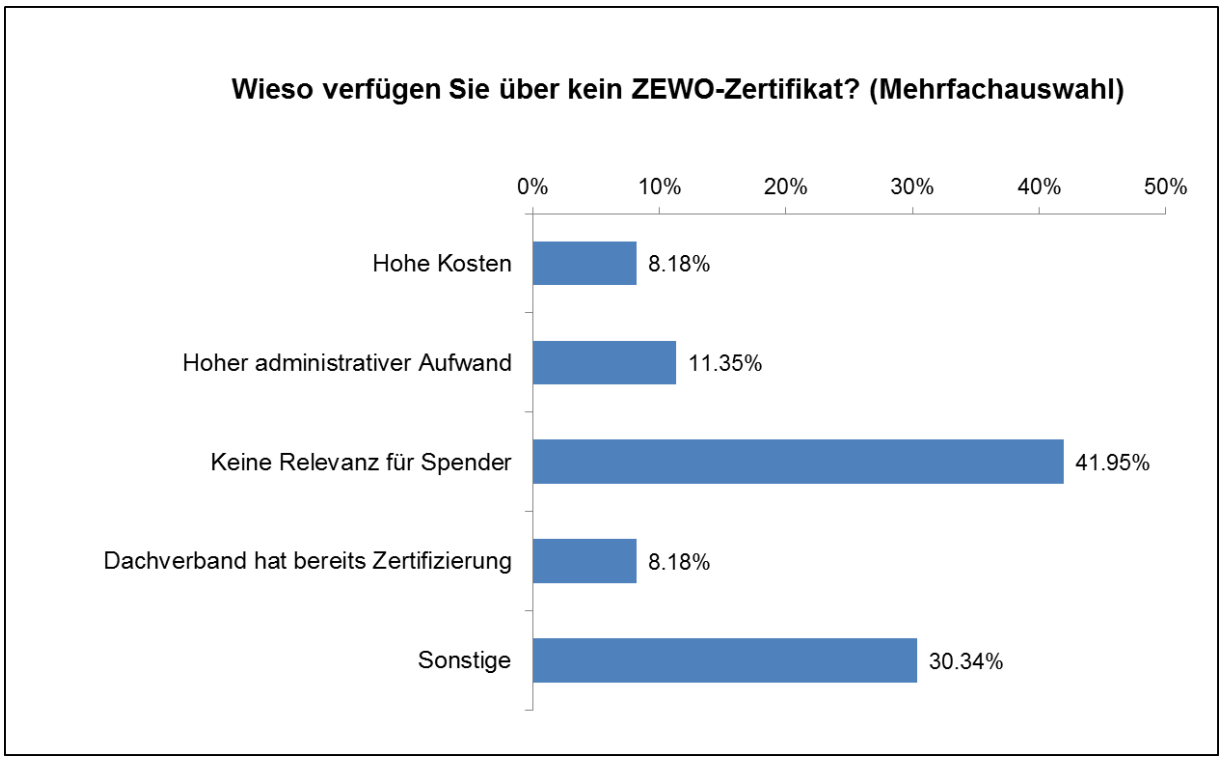
Darstellung 32: ZEWO-Zertifikat

2.5.2 Gründe für ZEWO-Zertifikat



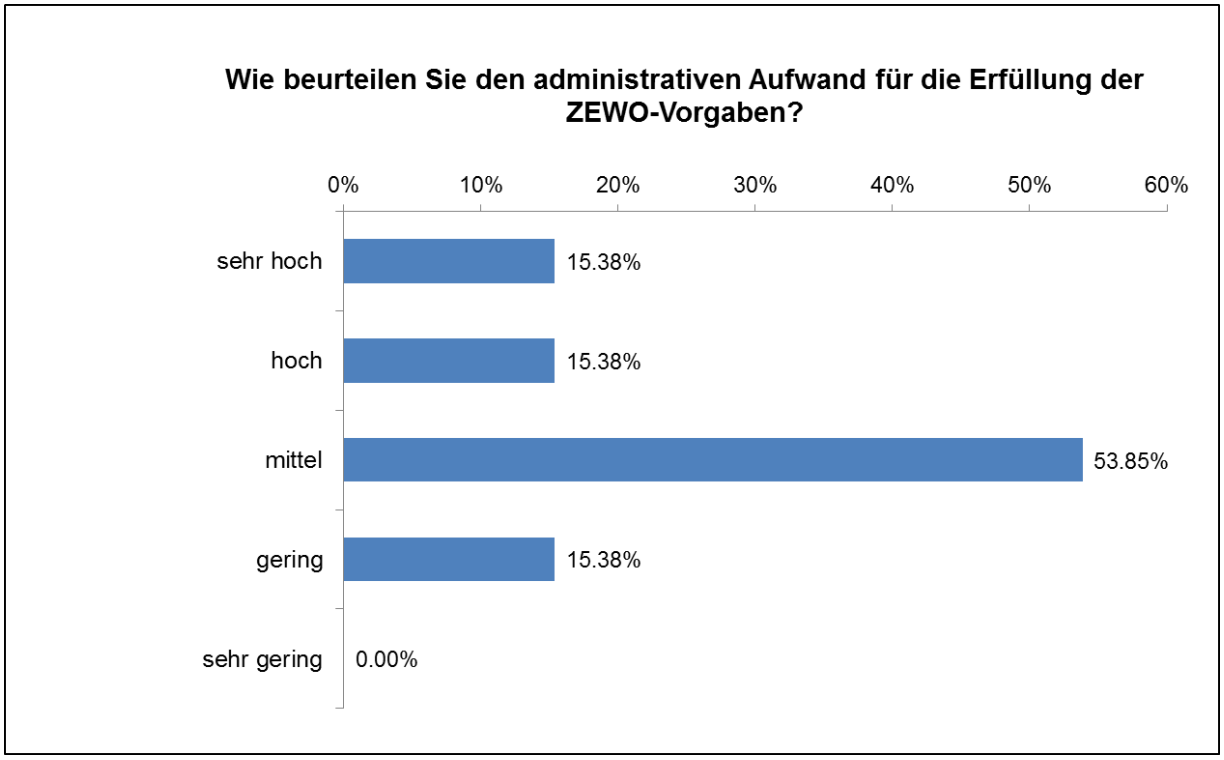
Darstellung 33: Gründe für ZEWO-Zertifikat

2.5.3 Gründe für Verzicht ZEWO-Zertifikat



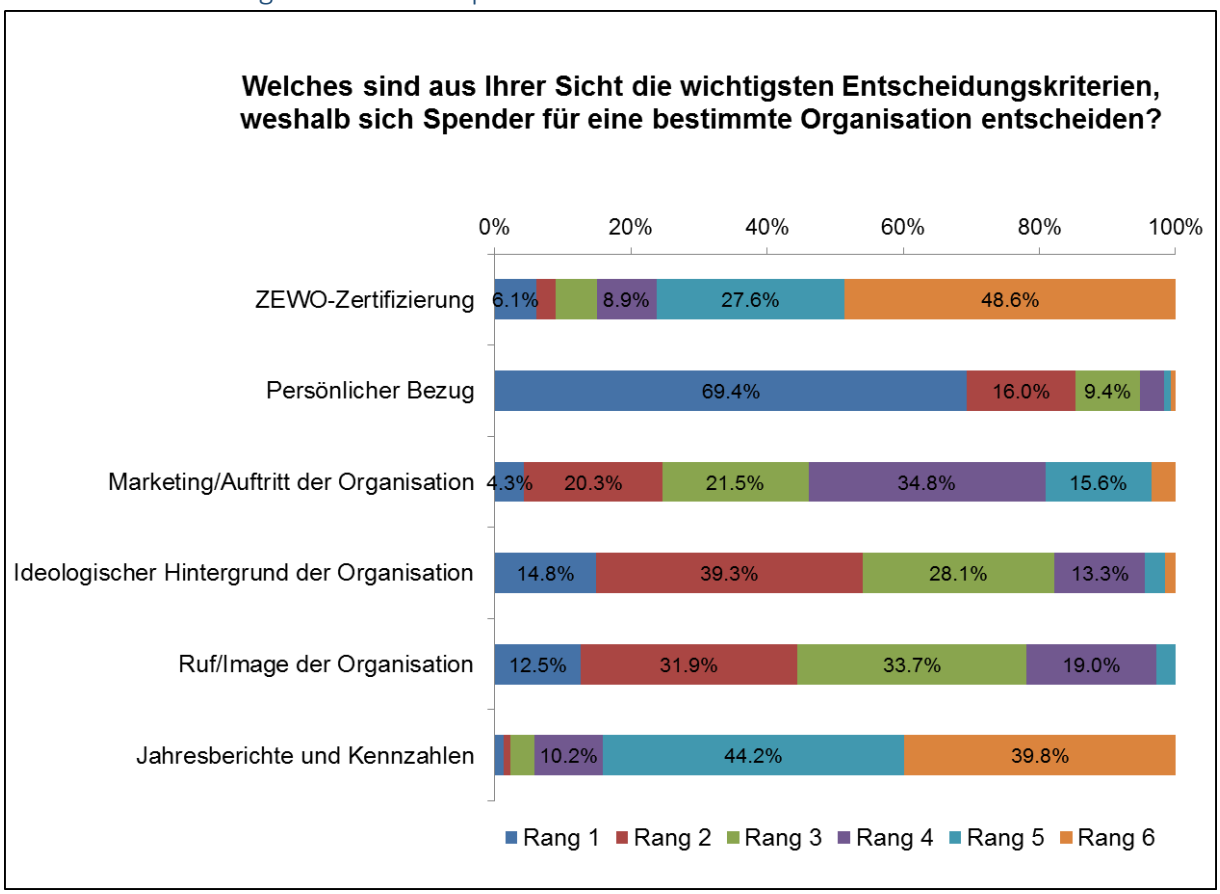
Darstellung 34: Gründe für Verzicht ZEWO-Zertifikat

2.5.4 ZEWO-Zertifikat – Administrativer Aufwand



Darstellung 35: ZEWO-Zertifikat – Administrativer Aufwand

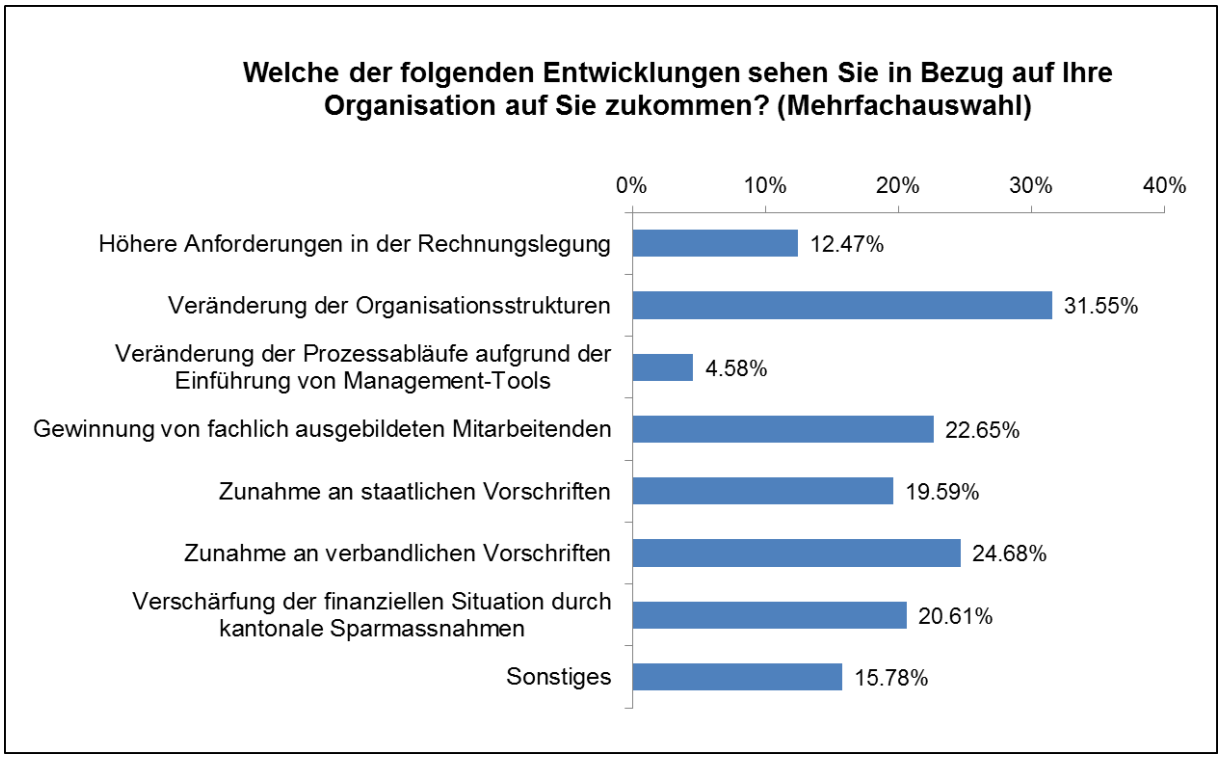
2.5.5 Entscheidungskriterien von Spendern



Darstellung 36: Entscheidungskriterien von Spendern

2.6 Ausblick

2.6.1 Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften



Darstellung 37: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften

2.6.2 Herausforderungen im Freiwilligenmanagement

Nachfolgend werden die meistgenannten Herausforderungen in Bezug auf die zukünftige Gestaltung der Freiwilligenarbeit zusammengefasst.

Rang	Herausforderung	Nennungen
1	Beibehaltung und Gewinnung von Freiwilligen und Vorstandsmitgliedern	110
2	Kostendruck, Finanzielle Lage, Geldmittelbeschaffung	48
3	Zeitressourcen der Freiwilligen (Vereinbarkeit Beruf-Freiwilligenarbeit)	40
4	Werteverschiebung in der Gesellschaft, Fehlendes Interesse an Freiwilligenarbeit, Individualisierung und Konsumgesellschaft	35
5	Mitgliederschwund	32
6	Überalterung, Nachfolgeregelung	24
7	Regulatorische Vorschriften seitens Staat und Verbänden	23
8	Nachwuchsförderung	23
9	Professionalisierung im NPO-Bereich, Höhere Anforderungen	16
10	Führung, Betreuung, Begleitung, Weiterbildung der Freiwilligen	13
11	Öffentlichkeitsarbeit/Erhöhung gesellschaftliche Akzeptanz	7

Darstellung 38: Herausforderungen im Freiwilligenmanagement

3 Auswertung deskriptiver Merkmale

In diesem Kapitel werden die Befragungsergebnisse in Bezug auf ausgewählte deskriptive Merkmale der befragten Organisationen (Tätigkeitsfeld, Ertragsgrösse) ausgewertet und in Kreuztabellen visualisiert. Die Ergebnisse geben eine Übersicht, ob und wie stark sich die Auswertungen hinsichtlich der unterschiedlichen Merkmale der Befragten unterscheiden. Die wesentlichen Erkenntnisse werden in Kapitel 4 festgehalten.

3.1 Auswertung nach Tätigkeitsfeld der Organisation

	1. Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften				
	sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	3.4%	9.8%	22.9%	39.5%	24.4%
Kultur und Freizeit	2.0%	10.2%	19.0%	31.7%	37.1%
Bildung und Erziehung	5.9%	8.8%	38.2%	32.4%	14.7%
Gesundheitswesen	6.7%	43.3%	26.7%	10.0%	13.3%
Soziale Dienste	0.0%	32.4%	32.4%	13.5%	21.6%
Umwelt- und Naturschutz	27.3%	9.1%	36.4%	27.3%	0.0%
Politik	0.0%	14.3%	28.6%	14.3%	42.9%
Internationale Aktivitäten	0.0%	40.0%	20.0%	40.0%	0.0%
Religion/Kirche	0.0%	13.3%	13.3%	30.0%	43.3%
Sonstiger:	1.8%	20.0%	36.4%	25.5%	16.4%

Darstellung 39: Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften

	2. Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften				
	sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	5.4%	21.0%	39.0%	20.0%	14.6%
Kultur und Freizeit	1.5%	6.9%	23.8%	35.6%	32.2%
Bildung und Erziehung	2.9%	5.9%	32.4%	35.3%	23.5%
Gesundheitswesen	10.0%	36.7%	30.0%	20.0%	3.3%
Soziale Dienste	2.7%	18.9%	35.1%	21.6%	21.6%
Umwelt- und Naturschutz	0.0%	27.3%	54.5%	9.1%	9.1%
Politik	0.0%	0.0%	14.3%	57.1%	28.6%
Internationale Aktivitäten	0.0%	40.0%	20.0%	40.0%	0.0%
Religion/Kirche	6.9%	6.9%	34.5%	31.0%	20.7%
Sonstiger:	5.5%	18.2%	25.5%	29.1%	21.8%

Darstellung 40: Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften

	Durch welche Stellen wird die Organisation am ehesten reguliert				
	Nicht beurteilbar	Bund	Kantone	Gemeinden	Verbände
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	25.2%	9.0%	7.1%	11.0%	47.6%
Kultur und Freizeit	40.5%	7.6%	10.0%	19.5%	22.4%
Bildung und Erziehung	28.9%	7.9%	23.7%	21.1%	18.4%
Gesundheitswesen	19.4%	19.4%	12.9%	16.1%	32.3%
Soziale Dienste	27.5%	20.0%	20.0%	10.0%	22.5%
Umwelt- und Naturschutz	25.0%	25.0%	16.7%	8.3%	25.0%
Politik	28.6%	0.0%	28.6%	28.6%	14.3%
Internationale Aktivitäten	33.3%	16.7%	33.3%	0.0%	16.7%
Religion/Kirche	51.5%	6.1%	9.1%	12.1%	21.2%
Sonstiger:	37.3%	8.5%	16.9%	16.9%	20.3%

Darstellung 41: Regulierung durch staatliche/verbandliche Stellen

Beurteilung der Zusammenarbeit

	Bund					
	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	8.6%	21.5%	17.8%	2.5%	0.6%	49.1%
Kultur und Freizeit	4.7%	11.5%	10.8%	2.0%	2.7%	68.2%
Bildung und Erziehung	16.7%	29.2%	12.5%	0.0%	0.0%	41.7%
Gesundheitswesen	7.7%	19.2%	7.7%	3.8%	7.7%	53.8%
Soziale Dienste	3.1%	31.3%	18.8%	6.3%	3.1%	37.5%
Umwelt- und Naturschutz	28.6%	28.6%	0.0%	28.6%	0.0%	14.3%
Politik	20.0%	20.0%	0.0%	0.0%	0.0%	60.0%
Internationale Aktivitäten (z.B. Entwicklungszusammen arbeit)	25.0%	50.0%	0.0%	0.0%	0.0%	25.0%
Religion/Kirche	0.0%	27.8%	11.1%	0.0%	0.0%	61.1%
Sonstiger:	2.3%	38.6%	11.4%	2.3%	9.1%	36.4%

Darstellung 42: Beurteilung der Zusammenarbeit - Bund

Beurteilung der Zusammenarbeit

	Kanton					
	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	7.3%	29.7%	25.5%	1.8%	0.6%	35.2%
Kultur und Freizeit	11.9%	20.1%	14.5%	4.4%	1.3%	47.8%
Bildung und Erziehung	25.0%	35.7%	17.9%	3.6%	0.0%	17.9%
Gesundheitswesen	15.4%	19.2%	11.5%	3.8%	0.0%	50.0%
Soziale Dienste	12.9%	25.8%	19.4%	6.5%	0.0%	35.5%
Umwelt- und Naturschutz	30.0%	20.0%	30.0%	0.0%	10.0%	10.0%
Politik	16.7%	16.7%	0.0%	0.0%	16.7%	50.0%
Internationale Aktivitäten	25.0%	50.0%	0.0%	0.0%	0.0%	25.0%
Religion/Kirche	10.5%	21.1%	15.8%	0.0%	0.0%	52.6%
Sonstiger:	13.3%	35.6%	13.3%	2.2%	4.4%	31.1%

Darstellung 43: Beurteilung der Zusammenarbeit - Kanton

Beurteilung der Zusammenarbeit

	Gemeinde					
	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	27.4%	44.1%	15.1%	5.0%	1.7%	6.7%
Kultur und Freizeit	34.1%	38.5%	17.6%	2.7%	1.6%	5.5%
Bildung und Erziehung	31.0%	37.9%	24.1%	6.9%	0.0%	0.0%
Gesundheitswesen	23.1%	42.3%	23.1%	3.8%	0.0%	7.7%
Soziale Dienste	9.4%	43.8%	34.4%	3.1%	3.1%	6.3%
Umwelt- und Naturschutz	30.0%	10.0%	20.0%	20.0%	0.0%	20.0%
Politik	16.7%	66.7%	16.7%	0.0%	0.0%	0.0%
Internationale Aktivitäten	20.0%	60.0%	0.0%	0.0%	0.0%	20.0%
Religion/Kirche	13.6%	45.5%	18.2%	4.5%	0.0%	18.2%
Sonstiger:	14.0%	42.0%	24.0%	4.0%	8.0%	8.0%

Darstellung 44: Beurteilung der Zusammenarbeit - Gemeinde

Beurteilung der Zusammenarbeit

	Verband					
	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	21.0%	46.6%	19.3%	3.4%	1.1%	8.5%
Kultur und Freizeit	23.9%	31.0%	13.5%	1.3%	0.6%	29.7%
Bildung und Erziehung	17.4%	47.8%	17.4%	4.3%	0.0%	13.0%
Gesundheitswesen	16.7%	54.2%	16.7%	8.3%	0.0%	4.2%
Soziale Dienste	30.0%	33.3%	10.0%	3.3%	0.0%	23.3%
Umwelt- und Naturschutz	37.5%	25.0%	37.5%	0.0%	0.0%	0.0%
Politik	0.0%	50.0%	0.0%	0.0%	0.0%	50.0%
Internationale Aktivitäten	0.0%	0.0%	33.3%	0.0%	0.0%	66.7%
Religion/Kirche	26.3%	36.8%	21.1%	0.0%	0.0%	15.8%
Sonstiger:	14.6%	48.8%	22.0%	0.0%	2.4%	12.2%

Darstellung 45: Beurteilung der Zusammenarbeit - Verband

Beantragung staatlicher Gelder

	8. Staatliche Gelder	
	Ja	Nein
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	38.6%	61.4%
Kultur und Freizeit	38.7%	61.3%
Bildung und Erziehung	55.9%	44.1%
Gesundheitswesen	42.9%	57.1%
Soziale Dienste	41.0%	59.0%
Umwelt- und Naturschutz	50.0%	50.0%
Politik	42.9%	57.1%
Internationale Aktivitäten	33.3%	66.7%
Religion/Kirche	21.4%	78.6%
Sonstiger:	29.1%	70.9%

Darstellung 46: Beantragung staatlicher Gelder

Beantragung staatlicher Gelder - Erforderliche Stellenprozente (IST)

	9. Beantragung staatliche Gelder (IST)				
	0-20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	88.9%	11.1%	0.0%	0.0%	0.0%
Kultur und Freizeit	92.9%	4.3%	2.9%	0.0%	0.0%
Bildung und Erziehung	83.3%	11.1%	0.0%	0.0%	5.6%
Gesundheitswesen	50.0%	33.3%	8.3%	0.0%	8.3%
Soziale Dienste	86.7%	13.3%	0.0%	0.0%	0.0%
Umwelt- und Naturschutz	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Politik	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Internationale Aktivitäten	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Religion/Kirche	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Sonstiger:	92.9%	7.1%	0.0%	0.0%	0.0%

Darstellung 47: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST)

	10. Beantragung staatlicher Gelder - Stellenprozente ausreichend?	
	Ja	Nein
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	85.9%	14.1%
Kultur und Freizeit	89.9%	10.1%
Bildung und Erziehung	88.9%	11.1%
Gesundheitswesen	91.7%	8.3%
Soziale Dienste	100.0%	0.0%
Umwelt- und Naturschutz	83.3%	16.7%
Politik	100.0%	0.0%
Internationale Aktivitäten	100.0%	0.0%
Religion/Kirche	100.0%	0.0%
Sonstiger:	92.9%	7.1%

Darstellung 48: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente

Beantragung staatliche Gelder - Erforderliche Stellenprozente (SOLL)

	11. Beantragung staatliche Gelder (SOLL)				
	0-20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	37.5%	37.5%	25.0%	0.0%	0.0%
Kultur und Freizeit	28.6%	57.1%	14.3%	0.0%	0.0%
Bildung und Erziehung	50.0%	0.0%	0.0%	0.0%	50.0%
Gesundheitswesen	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Soziale Dienste	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Umwelt- und Naturschutz	0.0%	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Politik	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Internationale Aktivitäten	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Religion/Kirche	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Sonstiger:	0.0%	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%

Darstellung 49: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL)

Beantragung staatlicher Gelder - Spezifisches Fachwissen erforderlich?

	12. Beantragung staatlicher Gelder - Fachwissen	
	Ja	Nein
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	54.3%	45.7%
Kultur und Freizeit	40.8%	59.2%
Bildung und Erziehung	72.2%	27.8%
Gesundheitswesen	83.3%	16.7%
Soziale Dienste	53.3%	46.7%
Umwelt- und Naturschutz	33.3%	66.7%
Politik	0.0%	100.0%
Internationale Aktivitäten	100.0%	0.0%
Religion/Kirche	80.0%	20.0%
Sonstiger:	60.0%	40.0%

Darstellung 50: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen

Relevanz von Rechnungslegungsvorschriften

	Swiss GAAP FER 21		ZEWO-Vorschriften		Sonstige:	
	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	95.0%	5.0%	93.9%	6.1%	58.6%	41.4%
Kultur und Freizeit	93.9%	6.1%	93.9%	6.1%	62.0%	38.0%
Bildung und Erziehung	74.2%	25.8%	87.1%	12.9%	64.5%	35.5%
Gesundheitswesen	88.5%	11.5%	73.1%	26.9%	50.0%	50.0%
Soziale Dienste	73.0%	27.0%	83.8%	16.2%	64.9%	35.1%
Umwelt- und Naturschutz	91.7%	8.3%	100.0%	0.0%	50.0%	50.0%
Politik	100.0%	0.0%	100.0%	0.0%	57.1%	42.9%
Internationale Aktivitäten	80.0%	20.0%	80.0%	20.0%	40.0%	60.0%
Religion/Kirche	92.3%	7.7%	88.5%	11.5%	73.1%	26.9%
Sonstiger:	86.3%	13.7%	94.1%	5.9%	49.0%	51.0%

Darstellung 51: Rechnungslegungsvorschriften

Erfüllbarkeit von Rechnungslegungsvorschriften

	15. Rechnungslegung - Erfüllbarkeit	
	Ja	Nein
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	88.7%	11.3%
Kultur und Freizeit	87.7%	12.3%
Bildung und Erziehung	96.2%	3.8%
Gesundheitswesen	83.3%	16.7%
Soziale Dienste	80.8%	19.2%
Umwelt- und Naturschutz	70.0%	30.0%
Politik	100.0%	0.0%
Internationale Aktivitäten	100.0%	0.0%
Religion/Kirche	100.0%	0.0%
Sonstiger:	92.1%	7.9%

Darstellung 52: Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand

ZEWO-Zertifikat

	21. ZEWO	
	Ja	Nein
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	1.8%	98.2%
Kultur und Freizeit	1.7%	98.3%
Bildung und Erziehung	10.0%	90.0%
Gesundheitswesen	19.2%	80.8%
Soziale Dienste	18.9%	81.1%
Umwelt- und Naturschutz	0.0%	100.0%
Politik	0.0%	100.0%
Internationale Aktivitäten	20.0%	80.0%
Religion/Kirche	4.2%	95.8%
Sonstiger:	2.0%	98.0%

Darstellung 53: ZEWO-Zertifikat

Welche Entwicklungen sehen Sie in Bezug auf Ihre Organisation auf Sie zukommen?

	Höhere Anforderungen in der Rechnungslegung		Veränderung der Organisationsstrukturen		Veränderung der Prozessabläufe aufgrund der Einführung von Management-Tools		Gewinnung von fachlich ausgebildeten Mitarbeitenden		Zunahme an staatlichen Vorschriften		Zunahme an verbandlichen Vorschriften		Verschärfung der finanziellen Situation durch kantonale Sparmassnahmen	
	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Sport	87.9%	12.1%	67.5%	32.5%	95.5%	4.5%	76.4%	23.6%	80.3%	19.7%	63.1%	36.9%	82.8%	17.2%
Kultur und Freizeit	86.3%	13.8%	70.0%	30.0%	96.3%	3.8%	83.8%	16.3%	84.4%	15.6%	85.6%	14.4%	81.3%	18.8%
Bildung und Erziehung	89.7%	10.3%	69.0%	31.0%	86.2%	13.8%	51.7%	48.3%	79.3%	20.7%	93.1%	6.9%	55.2%	44.8%
Gesundheitswesen	80.8%	19.2%	42.3%	57.7%	88.5%	11.5%	65.4%	34.6%	65.4%	34.6%	46.2%	53.8%	57.7%	42.3%
Soziale Dienste	77.8%	22.2%	44.4%	55.6%	94.4%	5.6%	75.0%	25.0%	61.1%	38.9%	66.7%	33.3%	63.9%	36.1%
Umwelt- und Naturschutz	81.8%	18.2%	72.7%	27.3%	100.0%	0.0%	81.8%	18.2%	45.5%	54.5%	72.7%	27.3%	63.6%	36.4%
Politik	100.0%	0.0%	71.4%	28.6%	100.0%	0.0%	85.7%	14.3%	100.0%	0.0%	100.0%	0.0%	71.4%	28.6%
Internationale Aktivitäten	80.0%	20.0%	40.0%	60.0%	80.0%	20.0%	40.0%	60.0%	100.0%	0.0%	100.0%	0.0%	100.0%	0.0%
Religion/Kirche	91.7%	8.3%	66.7%	33.3%	100.0%	0.0%	87.5%	12.5%	83.3%	16.7%	87.5%	12.5%	70.8%	29.2%
Sonstiger:	97.8%	2.2%	63.0%	37.0%	95.7%	4.3%	82.6%	17.4%	82.6%	17.4%	89.1%	10.9%	82.6%	17.4%

Darstellung 54: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften

3.2 Auswertung nach Ertragsgrösse der Organisation

		1. Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften				
		sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	3.7%	9.2%	19.6%	35.2%	32.3%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	0.0%	33.3%	33.3%	33.3%	0.0%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	0.0%	28.6%	28.6%	28.6%	14.3%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	10.0%	45.0%	35.0%	10.0%	0.0%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	20.0%	40.0%	40.0%	0.0%	0.0%

Darstellung 55: Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften

		2. Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften				
		sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	3.0%	14.5%	31.9%	25.7%	24.9%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	5.6%	27.8%	22.2%	33.3%	11.1%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	14.3%	21.4%	42.9%	14.3%	7.1%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	5.3%	21.1%	42.1%	26.3%	5.3%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	0.0%	40.0%	20.0%	20.0%	20.0%

Darstellung 56: Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften

		Durch welche Stellen wird die Organisation am ehesten reguliert				
		Nicht beurteilbar	Bund	Kantone	Gemeinden	Verbände
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	32.9%	8.4%	9.1%	14.9%	34.8%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	16.7%	0.0%	38.9%	16.7%	27.8%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	7.1%	14.3%	35.7%	14.3%	28.6%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	31.8%	13.6%	27.3%	22.7%	4.5%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	0.0%	60.0%	20.0%	20.0%	0.0%

Darstellung 57: Regulierung durch staatliche/verbandliche Stellen

Beurteilung der Zusammenarbeit

		Bund					
		sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	5.4%	17.6%	12.5%	2.2%	1.3%	60.9%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	13.3%	33.3%	6.7%	0.0%	0.0%	46.7%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	8.3%	25.0%	16.7%	8.3%	0.0%	41.7%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	6.3%	18.8%	18.8%	6.3%	12.5%	37.5%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	0.0%	40.0%	40.0%	0.0%	0.0%	20.0%

Darstellung 58: Beurteilung der Zusammenarbeit - Bund

Beurteilung der Zusammenarbeit

		Kanton					
		sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	8.3%	25.5%	17.8%	2.8%	1.5%	44.0%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	18.8%	12.5%	37.5%	0.0%	0.0%	31.3%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	8.3%	58.3%	25.0%	0.0%	0.0%	8.3%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	25.0%	25.0%	18.8%	12.5%	6.3%	12.5%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	40.0%	20.0%	20.0%	0.0%	0.0%	20.0%

Darstellung 59: Beurteilung der Zusammenarbeit - Kanton

Beurteilung der Zusammenarbeit

		Gemeinde					
		sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	29.7%	40.0%	16.7%	4.2%	2.2%	7.2%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	31.3%	31.3%	31.3%	0.0%	0.0%	6.3%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	33.3%	25.0%	33.3%	0.0%	0.0%	8.3%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	11.8%	29.4%	35.3%	17.6%	0.0%	5.9%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	20.0%	80.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%

Darstellung 60: Beurteilung der Zusammenarbeit - Gemeinde

Beurteilung der Zusammenarbeit

		Verband					
		sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	21.5%	41.8%	15.5%	2.7%	0.6%	17.9%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	14.3%	42.9%	21.4%	0.0%	0.0%	21.4%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	25.0%	25.0%	33.3%	0.0%	8.3%	8.3%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	11.8%	41.2%	17.6%	0.0%	5.9%	23.5%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	0.0%	20.0%	40.0%	20.0%	0.0%	20.0%

Darstellung 61: Beurteilung der Zusammenarbeit - Verband

Beantragung staatlicher Gelder

		8. Staatliche Gelder	
		Ja	Nein
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	33.2%	66.8%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	56.3%	43.8%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	71.4%	28.6%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	68.4%	31.6%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	100.0%	0.0%

Darstellung 62: Beantragung staatlicher Gelder

9. Beantragung staatliche Gelder (IST)

		9. Beantragung staatliche Gelder (IST)				
		0-20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	95.1%	4.1%	0.8%	0.0%	0.0%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	90.0%	10.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	54.5%	18.2%	18.2%	0.0%	9.1%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	20.0%	60.0%	0.0%	0.0%	20.0%

Darstellung 63: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (IST)

		10. Beantragung staatlicher Gelder - Stellenprozente ausreichend?	
		Ja	Nein
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	90.1%	9.9%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	88.9%	11.1%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	100.0%	0.0%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	81.8%	18.2%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	80.0%	20.0%

Darstellung 64: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Stellenprozente

Beantragung staatliche Gelder - Erforderliche Stellenprozente (SOLL)

		11. Beantragung staatliche Gelder (SOLL)				
		0-20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	36.4%	54.5%	9.1%	0.0%	0.0%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	0.0%	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	0.0%	0.0%	50.0%	0.0%	50.0%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%

Darstellung 65: Beantragung von staatlichen Geldern – Stellenprozente (SOLL)

Beantragung staatlicher Gelder - Spezifisches Fachwissen erforderlich?

		12. Beantragung staatlicher Gelder - Fachwissen	
		Ja	Nein
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	44.3%	55.7%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	66.7%	33.3%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	70.0%	30.0%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	72.7%	27.3%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	100.0%	0.0%

Darstellung 66: Beantragung von staatlichen Geldern – Beurteilung Fachwissen

Relevanz von Rechnungslegungsvorschriften

		Swiss GAAP FER 21		ZEWO-Vorschriften		Sonstige:	
		Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	95.0%	5.0%	94.7%	5.3%	59.6%	40.4%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	80.0%	20.0%	93.3%	6.7%	53.3%	46.7%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	75.0%	25.0%	83.3%	16.7%	58.3%	41.7%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	62.5%	37.5%	81.3%	18.8%	62.5%	37.5%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	60.0%	40.0%	40.0%	60.0%	80.0%	20.0%

Darstellung 67: Rechnungslegungsvorschriften

Erfüllbarkeit von Rechnungslegungsvorschriften

		15. Rechnungslegung - Erfüllbarkeit	
		Ja	Nein
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	89.3%	10.7%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	100.0%	0.0%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	90.9%	9.1%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	71.4%	28.6%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	80.0%	20.0%

Darstellung 68: Rechnungslegungsvorschriften – Administrativer Aufwand

Kooperationsformen

		Keine Kooperationen		Bilaterale Kooperationen mit anderen NPO		Kooperationen mit Verbänden (bitte Verbandsnamen konkret nennen):		Kooperationen mit Unternehmen	
		Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	68.9%	31.1%	85.2%	14.8%	73.5%	26.5%	93.4%	6.6%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	80.0%	20.0%	86.7%	13.3%	60.0%	40.0%	73.3%	26.7%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	100.0%	0.0%	50.0%	50.0%	58.3%	41.7%	75.0%	25.0%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	81.3%	18.8%	43.8%	56.3%	50.0%	50.0%	75.0%	25.0%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	80.0%	20.0%	40.0%	60.0%	80.0%	20.0%	40.0%	60.0%

Darstellung 69: Kooperationsformen

ZEWO-Zertifikat

		21. ZEWO	
		Ja	Nein
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	1.2%	98.8%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	0.0%	100.0%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	16.7%	83.3%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	25.0%	75.0%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	40.0%	60.0%

Darstellung 70: ZEWO-Zertifikat

ZEWO - Beurteilung administrativer Aufwand

		23. ZEWO				
		sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
		Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
Gesamtertrag	CHF 0 - CHF 250'000	0.0%	0.0%	75.0%	25.0%	0.0%
	CHF 250'001 - CHF 500'000	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	CHF 500'001 - CHF 1'000'000	0.0%	50.0%	50.0%	0.0%	0.0%
	CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	25.0%	0.0%	50.0%	25.0%	0.0%
	mehr als CHF CHF 5'000'000	50.0%	50.0%	0.0%	0.0%	0.0%

Darstellung 71: ZEWO-Zertifikat – Administrativer Aufwand

Welche Entwicklungen sehen Sie in Bezug auf Ihre Organisation auf Sie zukommen?

	Höhere Anforderungen in der Rechnungslegung		Veränderung der Organisationsstrukturen		Veränderung der Prozessabläufe aufgrund der Einführung von Management-Tools		Gewinnung von fachlich ausgebildeten Mitarbeitenden		Zunahme an staatlichen Vorschriften		Zunahme an verbandlichen Vorschriften		Verschärfung der finanziellen Situation durch kantonale Sparmassnahmen	
	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)	Anzahl der Zeilen (%)
CHF 0 - CHF 250'000	89.2%	10.8%	70.7%	29.3%	97.2%	2.8%	80.2%	19.8%	83.6%	16.4%	75.0%	25.0%	83.0%	17.0%
CHF 250'001 - CHF 500'000	71.4%	28.6%	50.0%	50.0%	100.0%	0.0%	57.1%	42.9%	57.1%	42.9%	78.6%	21.4%	78.6%	21.4%
CHF 500'001 - CHF 1'000'000	66.7%	33.3%	50.0%	50.0%	83.3%	16.7%	66.7%	33.3%	66.7%	33.3%	75.0%	25.0%	66.7%	33.3%
CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000	62.5%	37.5%	37.5%	62.5%	75.0%	25.0%	31.3%	68.8%	43.8%	56.3%	62.5%	37.5%	31.3%	68.8%
mehr als CHF CHF 5'000'000	100.0%	0.0%	60.0%	40.0%	60.0%	40.0%	40.0%	60.0%	60.0%	40.0%	80.0%	20.0%	20.0%	80.0%

Darstellung 72: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften

4 Zusammenfassung

4.1 Ergebnisübersicht

- **Staatliche Regulierung**
  Die Mehrheit der Befragten (62%) schätzt die Stärke der Regulierung durch staatliche Vorschriften als gering oder sehr gering ein. Am stärksten staatlich reguliert fühlen sich Organisationen aus den Bereichen Gesundheitswesen (50%), Internationale Aktivitäten/Entwicklungszusammenarbeit (40%) sowie Umwelt- und Naturschutz (36%). Wenig oder sehr wenig staatlich reguliert fühlen sich Organisationen aus den Bereichen Kirche/Religion (73%), Kultur und Freizeit (69%) sowie Sport (64%). Organisationen mit einem hohen Jahresertrag fühlen sich tendenziell stärker vom Staat reguliert als Organisationen mit kleinem Gesamtertrag.

- **Verbandliche Regulierung**
  Knapp die Hälfte der Befragten (49%) schätzt die Stärke der Regulierung durch verbandliche Vorschriften als gering oder sehr gering ein, lediglich 19% erachten die Regulierung als sehr hoch oder hoch. Am stärksten verbandlich reguliert fühlen sich Organisationen aus den Bereichen Gesundheitswesen (47%), Internationale Aktivitäten/Entwicklungszusammenarbeit (40%) sowie Umwelt- und Naturschutz (27%). Wenig oder sehr wenig verbandlich reguliert fühlen sich Organisationen aus den Bereichen Politik (86%), Kultur und Freizeit (68%) sowie Bildung und Erziehung (59%). Organisationen mit einem hohen Jahresertrag fühlen sich tendenziell stärker vom Verband reguliert als Organisationen mit kleinem Gesamtertrag.

- **Regulierende Stellen**
  Je nach Tätigkeitsbereich der Organisation existieren beträchtliche Unterschiede, welche staatlichen/verbandlichen Stellen die Organisation am stärksten reguliert. Deutlich wurde bei der Untersuchung, dass bei einem Grossteil der Befragten die Regulierung am ehesten durch die Verbände erfolgt. Insbesondere bei kleinen Organisationen wird die Verbandsregulierung als stark wahrgenommen. Des Weiteren ergab die Untersuchung, dass die Regulierung durch den Bund mit zunehmender Organisationsgrösse zunimmt:
  - Bund als Hauptregulierer: Bereich Umwelt- und Naturschutz
  - Kanton als Hauptregulierer: Bereich Bildung und Erziehung, Politik, Internationale Aktivitäten
  - Gemeinde als Hauptregulierer: Bereich Politik
  - Verband als Hauptregulierer: Bereich Sport, Kultur und Freizeit, Gesundheitswesen, Soziale Dienste, Religion/Kirche, Umwelt- und Naturschutz

- **Zusammenarbeit mit staatlichen/verbandlichen Stellen**
  Die Zusammenarbeit wird mehrheitlich als zufriedenstellend betrachtet. Am besten wird die Zusammenarbeit mit Gemeinden beurteilt, am meisten Mühe bereitet den Befragten die Zusammenarbeit mit dem Bund:
  - Bund: 38% der Beurteilungen sind befriedigend, gut oder sehr gut
  - Kanton: 55% der Beurteilungen sind befriedigend, gut oder sehr gut
  - Gemeinde: 87% der Beurteilungen sind befriedigend, gut oder sehr gut
  - Verbände: 79% der Beurteilungen sind befriedigend, gut oder sehr gut

Weitere Hinweise: Die Zusammenarbeit mit dem Bund scheint für den Bereich Umwelt- und Naturschutz (29%) am schwierigsten zu sein. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton scheint für den Bereich Politik (17%) am schwierigsten zu sein. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden scheint für den Bereich Umwelt- und Naturschutz (20%) am schwierigsten zu sein. Die Zusammenarbeit mit den Verbänden scheint für den Bereich Gesundheitswesen (8%) am schwierigsten zu sein.

- **Effekte von staatlichen/verbandlichen Vorschriften**
  Als meistgenannte Effekte der staatlichen/verbandlichen Vorschriften wurden die Erhöhung des administrativen Aufwands sowie die Schaffung von einheitlichen Richtlinien und Standards genannt. Während bei den staatlichen Vorschriften der zusätzliche administrative Aufwand am häufigsten genannt wurde, stand bei den verbandlichen Vorschriften die Schaffung von einheitlichen Richtlinien im Hauptfokus. Aufgrund der Auswertungen sowie der Durchsicht der offenen Kommentare konnte festgestellt werden, dass Vorschriften sowohl förderliche sowie auch hemmende Elemente besitzen, welche je nach Tätigkeitsfeld oder Organisationsgrösse unterschiedlich stark wahrgenommen werden.

- **Beantragung staatlicher Gelder**
  Die Mehrheit der Befragten (63%) verzichtete zum Befragungszeitpunkt auf die Beantragung von staatlichen Geldern. Dies zeigt sich auch in der Zusammensetzung des Gesamtertrags, der Grossteil des Ertrags setzt sich bei den meisten Organisationen primär aus Mitgliederbeiträgen (35%) und Verkaufs-/DL-Erlösen (18%) zusammen. Am häufigsten werden staatliche Gelder durch Organisationen aus den Bereichen Bildung und Erziehung (56%) sowie Umwelt- und Naturschutz (50%) beantragt. Wenig oder sehr wenig werden staatliche Gelder durch Organisationen aus den Bereichen Religion/Kirche (79%) sowie Internationale Aktivitäten/Entwicklungszusammenarbeit (67%) beantragt. In Bezug auf die Grösse der Organisation konnte festgestellt werden, dass die Beantragung von staatlichen Geldern mit zunehmender Grösse deutlich zunimmt.

- **Fachwissen zur Beantragung von staatlichen Geldern**
  Die Hälfte der Befragten (50%) gab an, dass für die Beantragung von staatlichen Geldern ein spezifisches Fachwissen notwendig ist. Insbesondere Organisationen mit hohen Umsatz gaben an, dass ein hohes Fachwissen notwendig ist. Am stärksten davon betroffen sind die Bereiche Internationale Aktivitäten/Entwicklungszusammenarbeit (100%) und Gesundheitswesen (83%). Es ist anzunehmen, dass das hohe erforderliche Spezialwissen bei diesen Bereichen auch der Grund ist, weshalb hier weniger staatliche Gelder beantragt werden. Wenig oder sehr wenig Fachwissen wird bei den Bereichen Politik (100%) sowie Umwelt- und Naturschutz (67%) benötigt. Die Schulung zur Aneignung des notwendigen Fachwissens wird vor allem durch die Verbände organisiert (44%).

- **Rechnungslegungsvorschriften**
  89% der Befragten sind der Meinung, dass die für sie relevanten Vorschriften bezüglich der Rechnungslegung mit einem vertretbaren Aufwand zu bewältigen sind. Für die meisten Organisationen sind die Vorschriften nach ZEWO und SWISS GAAP FER 21 nicht von hoher Relevanz, sie verfügen je nach Organisationstätigkeit über sehr individuelle Vorschriften. Leidglich 3% der Befragten verfügen über eine ZEWO-Zertifikat. Als Hauptgrund wird angegeben, dass dieses für ihre Organisation und ihre Spender nicht von hoher Relevanz sei. Je grösser jedoch die

Organisation ist, desto eher besitzt sie ein ZEWO-Label und desto aufwändiger wird die Erfüllung der ZEWO-Anforderungen wahrgenommen. Nachfolgend erfolgt eine Auflistung, welche Vorschriften für welche Organisationen am relevantesten sind:

- ZEWO: Am relevantesten für die Bereiche Gesundheitswesen (27%) sowie Internationale Aktivitäten (20%)
- SWISS GAAP FER 21: Am relevantesten für die Bereiche Soziale Dienste (27%) sowie Bildung und Erziehung (26%)

- **Kooperationsformen**

  72% der Befragten kooperieren in ihrer Organisationstätigkeit mit anderen Akteuren. Am häufigsten erfolgen Kooperationen mit Verbänden (27%) sowie anderen NPO (18%). Weniger stark erfolgt der Austausch mit Unternehmen, lediglich 9% pflegen eine Partnerschaft mit Unternehmen. Diejenigen, die jedoch mit Unternehmen kooperieren, tun dies zur Schaffung von Netzwerken (67%), zur Erschliessung neuer Finanzierungsquellen (65%) sowie zur Stärkung der regionalen Verankerung (61%). Kooperationen mit Verbänden und anderen NPO erfolgen primär zum fachlichen Austausch (75%), weitere Gründe sind die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen/Events (64%) sowie die Schulung der Mitarbeitenden und Freiwilligen (53%), um mögliche Synergiepotenziale möglichst optimal nutzen zu können.

- **Entscheidungskriterien für Spender**

  Im Rahmen dieser Untersuchung wurde evaluiert, welche Kriterien für die Spender einer Organisation am relevantesten sind bei der Entscheidungsfindung. Auf Rang 1 wählten die Befragten mit grosser Mehrheit den persönlichen Bezug zur Organisation (69%) als entscheidendes Kriterium. Weitere ausschlaggebende Gründe für eine Spende sind der ideologische Hintergrund der Organisation sowie der Ruf bzw. das Image der Organisation in der Öffentlichkeit.

- **Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften**

  Als wesentliche Entwicklung sehen die Befragten Veränderungen in den Organisationsstrukturen (32%), die Zunahme an verbandlichen Vorschriften (25%) sowie die Gewinnung von fachlich qualifizierten Mitarbeitenden (23%). Es konnte festgestellt werden, dass je grösser die Organisation ist, desto wichtiger erachtet sie die erwähnten Kriterien in Bezug auf die eigene Organisationsentwicklung.

4.2 Prüfung der Hypothesen aus der qualitativen Befragung

In Bezug auf die eingangs gestellten Hypothesen, welche aus der qualitativen Befragung evaluiert wurden, können anhand der quantitativen Auswertung folgende Schlussfolgerungen festgehalten werden:

These 1: Je grösser die NPO ist, desto weniger empfindet sie regulatorische Vorschriften als hemmend.
➔ Untersuchungsergebnis: Diese These konnte im Rahmen der Auswertung nicht bestätigt werden. Kapitel 3.2 zeigt auf, dass sich grössere Organisation tendenziell eher stärker reguliert fühlen als kleine Organisationen, sowohl seitens staatlicher als auch verbandlicher Vorschriften.
These 2: Je höher die Anzahl der Regularien ist, die eine NPO bewältigen muss, umso eher hat sie eine grössere Basis an hauptamtlichen Mitarbeitern.
➔ Untersuchungsergebnis: Bei der Auswertung konnte festgestellt werden, dass bei denjenigen Organisationen, welche die staatliche Regulierung als sehr hoch oder hoch empfinden, die Mitarbeiteranzahl höher ist als bei Organisationen, welche sich nicht stark reguliert fühlen. Bei den verbandlichen Vorschriften konnte keine Tendenz festgestellt werden.
These 3: Je stärker die Regulierung durch Verbände stattfindet, desto eher führt dies zu einem Verlust der Individualität und Eigenständigkeit. Zudem wird der administrative Aufwand weiter erhöht.
➔ Untersuchungsergebnis: 33% der Befragten gaben an, dass der administrative Aufwand durch die Verbandsregulierung erhöht wird. Es konnte im Rahmen der Studie jedoch nicht bestätigt werden, dass dies zwingenderweise auch zu einem Verlust der Eigenständigkeit führt. Aufgrund der offenen Kommentare kann jedoch angenommen werden, dass eine stärkere Regulierung tendenziell einschränkend auf die Organisationstätigkeit wirkt.
These 4: Je mehr Regulierungen durch die Verbände formuliert werden, umso standardisierter sind die Prozesse in NPO
➔ Untersuchungsergebnis: Diese These konnte im Rahmen dieser Untersuchung nicht bestätigt werden. Lediglich 14% der Befragten gaben an, dass die zunehmende Regulierung durch den Verband zu einer Standardisierung der Prozesse und Dienstleistungen führt.
These 5: Je grösser eine NPO ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Zusammenarbeit mit Unternehmen für NPO von Bedeutung ist
➔ Untersuchungsergebnis: Die Auswertung der deskriptiven Merkmale hat gezeigt, dass Organisationen mit einem hohen Jahresumsatz stärker mit Unternehmen zusammenarbeiten als kleinere Organisationen. Ein Grund dafür könnten die grösseren Ressourcen sowie der Umstand sein, dass sich mit zunehmender Grösse zwischen Unternehmen und gemeinnütziger Organisation mehr Synergiepotenziale finden.
These 6: Je abhängiger eine NPO von Spendengeldern ist, desto eher ist eine NPO zertifiziert und orientiert sich an Rechnungslegungsvorschriften (Transparenzmerkmalen).
➔ Untersuchungsergebnis: Es konnte im Rahmen der Untersuchung kein direkter Zusammenhang zwischen diesen Merkmalen festgestellt werden.

4.3 Ausblick

Die Kernergebnisse der Untersuchung werden am Kantonalen Tag der Freiwilligenarbeit vom 28. November 2015 im Pfalzkeller St. Gallen vorgestellt. Ergänzend dazu findet bereits im Vorfeld eine Ergebnissichtung und -besprechung seitens der GGK St. Gallen statt, um das weitere Vorgehen in Bezug auf die Nachbearbeitung zu besprechen.

Das Datenmaterial bildet aus Sicht der Autorenschaft eine solide Basis, um darauf aufbauend mit den betroffenen Organisationen gezielt Verbesserungsmassnahmen auszuarbeiten. Insbesondere die Auswertung von ausgewählten Fragestellungen nach deskriptiven Merkmalen (Tätigkeitsfeld, Ertragsgrösse) bietet einen interessanten Einblick hinsichtlich der unterschiedlichen Voraussetzungen und Herausforderungen, welche den gemeinnützigen Organisationen im Kanton St. Gallen im Bereich der regulatorischen Vorschriften begegnen.

Die GGK St. Gallen plant im Nachgang zur Befragung themenspezifische Workshops zur Diskussion der wichtigsten Herausforderungen durchzuführen. Weitere Informationen werden ca. im Herbst 2015 auf der Homepage der GGK St. Gallen ersichtlich sein (www.ggksg.ch).

Anhang A: Kommentare der Befragten (Detailansicht)

Deskriptive Fragen: Funktion der Befragten (Sonstige)

Trainerin
Kursleiter
Hauptverantwortliche Ausbilder
Sportlicher Leiter RZNO
künstlerischer Leiter
Ehemaliger Präsident des aufgelösten Bündnervereins Wil und Umgebung
J+S Coach
Regisseur
war bis 2014 Präsidentin
Hauptleiterin
Leiter Senioren Turnen
Leiterin und Co-Kuratorin
Kommunikation
Chorleiter, Dirigent
Leiter Bauten
Marketingleitung
Technischer Leiter
Chef Einsatz
Cheftrainer
stv. Geschäftsführer
Organisation Küche
Treffpunktleiterin
technische Leitung
Abteilungsleitung
Freiwilligenkoordinatorin
Stellenleiterin
Teamleiter

Aus- und Weiterbildung
Dirigentin
TK-Leiter im Turnverein, Präsident im Badminton
Abteilungsleiter
Bereichsleitung Kindertagesstätten
Abteilungsleitung
Ausbildner
OK-Präsident
Leiterin
Teamleiterin
Vereinshaus- und Anlagewart / Festwirt
Festwirt
Projektleiter
Chef Technischer Dienst
Mitglied
Kurator
Musikalischer Leiter
Veranstalter
Kommandant Feuerwehr
Projektleiter
Hauptleiterin
Sekretariat
Abteilungsleiterin
Abteilungsleiter
Hundetrainer
Nicht mehr im Verein tätig
Web Administrator
Lehrer
Redaktion
Mitgliederverwaltung

Lehrkraft
Technischer Leiter
Koordination und Kontakt
Tourenplaner
Kontaktperson
Beisitzer
Revisor & OK-Präsident 2-jährlicher Anlass
Kuratorin ehrenamtlich
Jugendarbeiter
Abteilungsleiter
Jugendgruppenleiterin
Kursleiterin Technische Leiterin
Interims Geschäftsleitung
Technischer Leiter
Bereichsleiter
J + S - Leiter

Deskriptive Fragen: Tätigkeitsfeld der Organisation (Sonstige)

Such und Rettungshundestaffel
Interessegemeinschaft Einkaufszentrum Wattwil
Japanische Kampfkunst Aikido
Jugendarbeit
Brauchtum, Armee, Regionsidentität
Gewerbe, Handel, Industrie
Feuerwehr
Pfadi
Theater
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft
Familiengarten
Plausch Hundesport
Behindertenorganisation
Unterhaltung, Guggämusig
bäuerinnenverein
Jugendarbeit
Familie/Kinder
Förderung des Wanderns /Volkssport ohne Sollzeiten)
Quartierentwicklung
Integration
Gewerkschaft
Pfadi
Einwohnerverein
Wirtschaft
Armee
ausserfamiliäre Kinderbetreuung
Bevölkerungskurse Samariterwesen
Dorfleben
Kochverein

Jugendverein für Knaben (Jungwacht)
Gewerkschaft
Samariterwesen
Wohnen
Quartierverein Anlaufstelle für div. Anliegen
freiwilligen Arbeit "Privatpersonen"
Erhalten von Kaninchenrassen ebenso Geflügelrassen
Quartierverein
Tierschutz
Jagd
Familienunterstützung durch Kinderhüeti, Cafeteria
Catering
Kindertagesstätte
Jugendarbeit
Hilfsgütertransporte / Projekte f. Kinder
freiwillige Feuerwehr
Kindertagesstätte
Jungendverband Jungschar
Tauchsport
Gewerbe- und Industrieverein
Integration
Tourismus
Kleintierzucht
Dienstleistung
Musik (Guggenmusik)
Gewerbe
Bau
Tourismus
Quartierverein
Quartier

Senioren-Wandergruppe
Einwohnerverein
Quartierverein
Familienarbeit
Altersarbeit
Gewerbe
Schützenverein
Vertreter Hauseigentümer

Deskriptive Fragen: Rechtsform der Organisation (Sonstige)

Kommission
Zweckverband vom SAC
Einzel Firma
lockerer Haufen, kein eingetragener Verein
selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts
einfache Gesellschaft
Spitalregion
lose Vereinigung
Wir sind eine Interessengruppe, welche der Kath. Kirchgemeinde Bütschwil unterstellt ist.
Spezialgemeinde, öffentl. rechtliche Korporation
Kommission
Theatergruppe ohne Vereinsstrukturen
Gruppierung
örtliche Korporation nach Gemeindegesetzt
Kirche
keine
Kantonale Einrichtung
Interessengemeinschaft
keine Rechtsform
Gruppierung Vereinigung aktiver Familien
Kirche
Einfache Gesellschaft
öffentlich-rechtliche Körperschaft
keine, wir werden von den zwei Kirchen unterstützt, mit der Verpflichtung bei gewissen Gottesdiensten zu Singen. Kath. und ref. Kirche

Deskriptive Fragen: Berufsdisziplinen im Vorstand (Sonstige)

Marketing, Pensionierte, Hausfrau
Lehrer
Dienstleistungsbetriebe
Schreiner, Detailhandelsangestellte, Floristin, Gipser
Künstler
Marketing, Rentner,
Kunstschaffender, Medienschaffender
Studenten
Musiker, Landwirtschaft, Theologe
Bildung, Armee, Sport, Gemeinde, Kanton
vom Hauswart bis zum Soziologen und Ökonomen
ehemaliger Messmer
Zugbegleiter
Musiker/innen
keiner ausser Laienschauspieler
Marketing, Kommunikation
Handwerker
interkultureller Berufshintergrund
Polizeibeamter
Betriebswirt, Lehrkraft, Familienfrau, Verwaltung
Geisteswissenschaft
Handwerker
Bunt gemischt
Journalist
HR, Rechtswesen,
Zimmermann. Metallbau Schlosser, Büro
Bäuerinnen, Landwirtin
Pädagogischer / Theologischer Berufshintergrund
Pilot

kirchlicher Hintergrund
Musikstudent
Ökonom
Pfarrer, Pensionierte
möglich aus allen Berufsdisziplinen
Polizist
Sicherheitstechnischer Berufshintergrund (Polizei und Armee)
Theologie, Ethik
Theologie, kath. Pfarrer
Handwerklicher Berufshintergrund
Lehrer
Landwirtschaftlicher Berufshintergrund
Polizist
Architekten und Bauleute
Bäuerinnen und Landfrauen
biologischer, journalistischer & politischer Hintergrund
Bildung, Ökologie
Logik, Ingenieur
Theologisch
Theologischer Berufshintergrund
Treuhänder, Unternehmer
Landwirt
Handwerker (Möbelschreiner)
Akademiker Ethnologe
Typographin
Lehrkraft
Event-Management
Handwerklich
Seelsorger
Landwirtschaft

Lehrer
Historiker
Handwerker
Pädagogischer Berufshintergrund (Lehrer)
Lehramt, Unternehmer
Lehrerin
Rektor einer Berufsschule
Handwerker und Pensionäre
Gastronomie, Handwerker für Bauten
Landwirtschaft
Handwerker
Künstler
Baubranche
Lehrer, Musiker
Bildung
Eventmanagerin, CEO Detailhandel
Handwerker, Hausfrauen, Aussendienstmitarbeiter
Div . Berufe
Handwerklicher
Medizin, Betriebswirtschaft, Sozialforschung
Bäuerinnen
Kommunikation
pädagogischer Hintergrund
Baufachmann
Studenten
Landwirte
Bildung, Wissenschaft
Lehrer
Handwerklicher Berufshintergrund
Landwirt, Forst, Zimmermann

Sport
Verkauf
wissenschaftlich (Biologie)
Lehrerinnen
Sport und Erziehung, Gesundheit
Musikalisch-Pädagogischer Hintergrund
Landwirtschaft
Handwerklich
Detailhandel
Handwerker (Schreiner, Holzbauer)
Familienfrau, Betriebsunterhalt
Landwirt/Bäuerin
Journalismus
Handwerk
Landwirt, Agronom
ganz verschiedene
Sekundarlehrer
Bau
Metzger / Gärtner
Handwerklicher Hintergrund
betroffene Eltern
Gastronomie/Hotellerie
Landwirt
Bäuerinnen, Detailhandel, Kirche,
BWL, Coiffeur
Musikalischer Berufshintergrund
Landwirt, Gewerbe
Handwerker (Montage)
Grafik, Verkauf, PR
Unternehmer

Lehrer
SBB und Postbeamte
Hausfrau
Gymnasiasten
Medienschaffender, Theaterschaffende
Bauernbetrieb
Coiffeur, Mechaniker, Zimmermann
Pädagogischer Berufshintergrund
Handwerker, Lehrer,
Handwerker
Freischaffende Event Manager
Handwerkliche berufe
Lehrer Hausfrau
Immobilen
Dienstleistung
Biologisch - Chemischer Berufshintergrund
Kunsthandwerk
Informatik
Bauer und Hausfrau
Historiker, Gewerbe u. Gemeindevertreter
Hausfrauen
Landwirte, Pensionäre, Unternehmer
Hausfrauen, zum Teil mit kaufm. Berufshintergrund
Bauarbeiter,Landwirt,Polizist
Landschaftsingineur, Landwirt, Hausfrau
Verkauf, Securitas
Seelsorger
Bildungs Berufshintergrund
Sekundarlehrerin
Detailhandelsangestellte

Werklehrerin
Handwerkliche Berufe
Landwirtschaft, Gastwirtschaft
Vorwiegend Handwerker
Pflegefachfrau, Posthalter, Lehrerin
Historiker, Grafiker

Frage 3a: Schwerwiegendste Vorschriften – Rang 1

keine
Vorgaben des ASTRA zur Erteilung von Nothilfekursen sowie Kursen für die Schwerverkehrslenker
keine
Schlechte Alarmierung durch Staatliche Einheiten im Notfall
Gar keine, da es keine Regeln gibt bez. bei bestehenden Regeln an denen nicht festgehalten werden. Alle machen was sie wollen. Jedes Regionalzentrum ist autonom.
Verbandsbeiträge
Administration
keine
Bauvorschriften
Zusammenarbeit mit dem Gemeindepräsidenten
keine speziellen Vorschriften
Suisa-Vorschriften
Zugang und Benützung zu öffentlichen Übungsstätten der Stadt und Kanton St.Gallen
Bewilligungen durch Gemeinde
Unterstützungsumfang Kanton
Administrativer Aufwand
Spardruck der Öffentlichen Hand
Mietkosten der Immobilien
keine
keine direkt bekannt
Qualitätsstandartsverständnis nach Management by Objectiv
Platzierung von Werbung im öffentlichen Raum
wir sind unabhängig von jeglicher staatlichen Organisation, absolut eigenständiger Verein
Bezug der Verbandszeitschrift
Erfüllung Club- und Ausbildungslabel
Vorschriften für die Vergabe von Sport-Toto-Geldern (geht nur an Sportliche Organisationen eines olymp. Verbandes)
Amt für Natur und Jagt

AHV-Abrechnungen für Spesenentschädigungen der Musiker/innen
Verbandsbeiträge
STV
Schiedsrichterstellung
Keine
Die Höhe der Verbands abgaben, was wir auf die Mitglieder überwälzen mussten
Geldwäschereigesetz bei der Kontoeröffnung
Haftmittelverbot in den Sportarten
Mietzinshöhe; WEG
Der Aufwand, die Subventionen für die KUrsteilnehmenden zu generieren, ist enorm gross geworden.
keine
Mitgliederkosten
Vereinsführung, Kassarevision
Gesetzesvorschrifen / OR
Rechnungslegungsvorschriften
Krankenversicherungsgesetz und entsprechende Verordnungen
Neuregulierung des Religionsunterrichtes Lehrplan 21
Familiengartenkonzept der Stadt St.Gallen
Lizenzen Verband
IBB-Erhebungen
Vorschriften zur Benutzung der Anlagen
Gemeindeebene
Bewilligungen Loipenfahrzeug
Städtische Behörde
Hallenverfügbarkeit, geschlossene Hallen (Gemeindeverwaltung)
Vorschriften bezüglich Bewilligung eines Anlasses (Guggäball)
Benützungsvorschriften
abgaben
Vereinsorganisation / Struktur
Abrechnungen, Projektabschluss

Mitgliederbeiträge für Jugendliche (Mädchenriege)
(obligatorische) Teilnahme an Wettbewerb
Strassenverkehrsverordnung (Transport der Junioren)
Einholen von Bewilligungen und die daraus entstehenden Gebühren !
keine
Vorschriften über Mindestgrösse des Vereins
keine Mühe
Vorschriften Ausbildung Trainer
SUISA Kontrollen
zuviele spezifische Kursangebote des Verbands
oblig. Teilnahme an GV
Aufwand für Gestaltung
Ausbildungsstruktur für Kurse
Regelung der finanziellen Abgeltung der Leistungen des Verbandes
Leistungsaufträge auf Gemeindeebene
Keine
Mitgliederbeiträge
Bund
Vorschriften
Vorschriften (Gesetz und Verordnung)
Krankenkassenregelung
Baurecht / Servitute
Beiträge und Abgaben
Versicherungen und Abgaben (Ausländer)
Arbeitsgesetz für Asylbewerber
Verfassung des Kath. Konfessionsteil
Filmrechte
Bürokratie
Militär
Steuern

zusprechung von Sport - Toto- Geldern
Kanton
Richtlinien für Leistungsausweise
wenn es mit politik zu tun hat
Sicherheit
J&S Ausbildung
Lizenzverträge durch übergeordnete Organisation
Öffnungszeiten
Sehr enge Fristensetzung (generell)
EHF (Europäischer Handball Verband)
Datenschutz
Lageranmeldungen
Erfassung Mitglieder ETAT-Meldung für STV
Bewilligungen
Verbandsbeitrag
Patientenbeteiligung
Wildschutz
Modalitäten mit der Stiftungsaufsicht
SUISA
Stadt
J&S-Reglement (keine Zuschüsse)
Auflagen der Gemeinde bei Unterhaltungsabenden/Vereinsanlässen
Finanzen, da MWST, etc. Vorschriften eingehalten werden müssen
Gemeinde
Verbandsabgaben
Verbandsbeiträge
J+S-Vorschriften für Lager
Unsicherheit über die Weiterführung der Leistungsvereinbarung
Schweizerischer Seilbahnenverband
Vorschriften zur Durchführung des Vereinszwecks

Jugend und Sport
neu reduzierte Teilnehmeranzahlen pro Bevölkerungskurs
Jungendförderbeitrag der Gemeinde
Sozialhilfe
Finanzvorschriften der Gemeinde
Kassenführung
Keine Strassensperrung möglich
Protokolle
Pflegefinanzierung Kanton
Unterschiedliche Formulare der öffentlichen Hand für Gesuchseingaben
Keine unterstützende Mithilfe bei Sozialhilfe durch nicht ausgebildete Personen im Gesundheitswesen und in der Sozialhilfe. Wir betreuen Menschen in Nöten. Wieso kann eine Person nicht durch Freunde, oder Familienangehörige anerkannt betreut werden?
Zahlenreporting
AHV
BWO
Suisa Abrechnung
keine
Sozialversicherungs-Anstalt
Swiss Gaap Fer
Reglemente
keine
Steuern für Vereine
Lageranmeldung über Jugend und Sport
Gesundheitsamt, zur Führung eines kleinen Imbisses auf den Campingplatz
Steueramt
Raumplanugs- Gesetze
Mitgliederverwaltung
Reglemente
Formvorschriften bei Beitragsgesuchen
Bewilligungen

Besetzen der Vereinsinternen Positionen
Einhaltung von administrativen Sachen auf Verbandsebene
Fahrzeug Kategorie D1 = zu wenig Fahrzeugführer (Kat. B = nur 9 Sitzplätze in Bussen)
Reglemente
Waffengesetz
Polizeiliche Bewilligungen für Anlässe
Gemeinde
Kanton
keine Leistung zur Seuchenvorsorge
Mitgliederbeiträge
Lärm & und Laserschutzverordnung
statistische Nachweise
Steuerliche Vorschriften
Art.77 ZVG
Administrative Vorschriften J+S
OFV
Standards für Betriebsbewilligungen durch Amt für Soziales Kanton St.Gallen
Verordnung über die Schiessanlagen für das Schiessen ausser Dienst; Nutzungsvorschriften
J&S-Anmeldungen
Maximale Vorgabe der Säuglingsbetreuungsplätze
Platzvorschriften
nichts Nennenswertes
Lagerprogrammrichtlinien durch J&S
Verbandsregelemente und deren Einhaltung/Umsetzung
Kantonale Richtpläne
Bundesamt für Gesundheit, Bern für Desinfektionszeugnis
Delegiertenversammlungen
Datenschutz
Terminvorgaben für die Einreichung von Unterstützungsbeiträgen
Übernahme oder genehmigen Statuten

grösserer Beitrag, immer mehr
Swiss rowing
Abgabe Mitgliederbeiträge
Spielbetrieb im Nachwuchsbereich
Abgaben der Mitgliederbeiträge
Waldgesetz (beeinträchtigen die durchführung von Wettkämpfen)
Betriebsreglement der Turnhallen (keine Zugänglichkeit der Geräte)
Finanzplan
Bewilligungsvoraussetzungen des AfSo
Gesuche erstellen
Alle Wettkämpfe sind reguliert durch Reglemente, Ausführungsbestimmungen, usw.
Nutzungsverräge - Bedingungen Sporthallen
Keine Finanzielle Unterstützung der Gemeinde, da Kirchliche Institution
Bewilligungen
Verband: Reglemente Postendienste und Kurswesen
Leistungsvereinbarung
Lagerplanung mit J&S Vorschriften
Leistungsvereinbarung
Subventionierung durch Stadt
Bewilligungen und Abgaben Tombola/Unterhaltungsabend
Stadt Glarus
Bauvorschriften
Hoher administrativer Aufwand
Abrechnung mit Verband
Stiftung Pro Sport
Steuererklärung für Vereine
Subventions-und Abrechnungsvorschriften für Deutschkurse in der Integration durch den Gemeindepräsidentenverband SG
Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
STV
Steuerpflich für nicht komerzielle Vereine

Wir sind ein eigenständiger Verein - keine Verbandsabhängigkeit
Flugzeiten/Tagesbetriebsdauer
Lizenzen Zahlungen
Zusammenspiel zwischen Schule und Vereinen / Belegung von öffentl. Räumen
Abgaben von Mitgliederbeiträgen
SKN- Ausweis
Ehrungen der Mitglieder an der DV
Umwelt
Sicherheit
Auflagen Unterleistungsvertrag BSV (Arbeitsrealität enthält viele Aufgaben die nicht finanziert sind)
Mehrwertsteuer-Regelung durch den Bund
keine
Steuern
Landesmantelvertrag
Denkmalpflege
Neue Leistungsvereinbarung mit Stadt Wil ab 2017
BASPO
Obligatorische Anwesenheit an Verbandstagungen.
Ligareglement
Bei Sportveranstaltung muss ganztags Arzt, Veterinär, Sanität, Ambulanz für Mensch u. Tier zur Verfügung stehen
Obwohl wir Jugendarbeit leisten erhalten wir von der Gemeinde keine finanzielle Unterstützung/kostenlose Räumlichkeiten
Reglemente Swiss Minigolf
Sicherheitsvorschriften Baupolizei für Feste
Sicherheit, Brandschutz
Verbandsabgaben
neue Wasserktraftwerke zu erstellen
Bund
Arbeitsbewilligung ausländischer Künster

bauliche Vorgaben (Raumgrösse, Feuerschutz,...)
Gallex 712.11 (Reglement Bau und Betrieb Skilifte): v.a. Sicherheit / bereitet Arbeit, keine Mühe, ist Vorschrift
Lizenzierung Verband
Berichtswesen an Verband
Verbandsbeitrag am SKF
Zugangsvorschriften, -Regelungen der Gemeinde
Es ist sehr schwierig, als Verein von der Stadt/Kanton finanzielle Unterstützung zu erhalten.
Es dauerte sehr lange, bis der Kanton den Verein anerkannt und steuerbefreit hat.
Gemeindeauflagen
Vorgaben von Leistungserbrinung
SUISA
Abrechnungen für Verband
BSV
Lizenzgebühren
Mitgliedermeldung an den Verband
Landwirtschaftsamt
Tierschutzgesetz
Schweizerischer Judo-und Ju-Jitsuverband
Waldgesetz / WEP
Administration
Lizenzen
Kanton SG Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen
Administrativer Aufwand
Verbandsabgaben
Kantonale Abgaben etc.
Sozialversicherungen
hohe Hallenmieten
Importvorschriften für Schafe
Verbandsbeiträge

Mitgliedermeldung auf einem schwerfälligen EDV-Tool
Fehlende finanzielle Unterstützung der lokalen Gemeinde, da wir eine kirchennahe Stiftung sind
gezwungene Mitgliedschaft der Frauengemeinschaft
Reglement zu J&S Beiträgen
Ausbildungsvorschriften für das Lehrpersonal
Personalvorschriften
Finanzierung Kanton
Vorschrift über Durchführung von Kursen
Lärmschutz
Lärmvorschriften
Finanzdepartement mit Vorschriften zu Steuern/Quellst. Abgaben bei Anlässen
Handhabung von Sicherheitsvorschriften in öffentlichen Gebäuden
wir haben keine Probleme mit der Institution Kirche, die uns finanziell unterstützt. Wir ernten viel Goodwill
Hallen- und Platzorganisation

Frage 3a: Schwerwiegendste Vorschriften – Rang 2

Vorgaben des Swiss Resuscitation Council zur Erteilung von BLS/AED Kursen
Keine Zulasung zu CH - Rettungshundeprüfungen
Auflagen
Zusammenarbeit mit der Gemeinde
Kulturgelder
Benützung und Kosten von Trainingsmatten (Miete und Transport)
Vorschriften Lebensmittinspektorat
Unterstützungsumfang Region
Finanzielle Vorgaben
komplizierte Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand
Bemessungsgrundlagensystem
Sicherheitsvorschriften
Werbung zur Mitarbeit an der Verbandszeitschrift
Abrechnung J+S (Aufwand)
Fragen der Haftung beim selbständigen Sport (Klettern)
Amt für Bauen ausserhalb Bauzone
Lärm/Umweltschutz
SGTV
Vereinspunkte
Reglement zur Hallennutzung ausserhalb der Turnstunden
Lizenzvorgaben
Vermietungpraxis; keine Bevorzugung der Genossenschafter
Es gibt sehr oft und sehr kurzfristig Änderungen in den Bedingungen zur Subventionierung.
Steuergesetz (Steuerbefreiung)
Statuten
Wirtepatent
Bauordnung
Administration Subventionen
Vorschriften zur Erlangung von Sport-Toto-Unterstützungsbeiträgen

Verbandsebene
Parkplatzbewirtschaftung während der Trainings
Ausschankbewilligungen an der Fasnacht
Finanzverwaltung
Gesuchstelllung
finanzielle Beteiligung an aussergemeindlichen Jugendförderung
Schiedsrichterreglemente
keine
Vorschriften über Mindestabgaben an die Sektion und den Verband
Bussenreglement
Vorgaben zum Kinderschutz bezgl. Alkohol-Ausschank
tiefe versteuerbare Vermögenslimite
Bewilligungen Gemeinde
Organisationsstruktur (Sektion, Region, Dachverband Schweiz)
Jahresbericht an Verband
Berichts - und Evaluationswesen
SSV, Schweiz. Schützenverband
Beitragszahlungen
keine
Leistungserfassung
Regeln der Ligen
Vorschriften zur Organisation von Spielen / Anlässen
Lebensmittelkontrolle bei Lebensmittelabgabe
Kant. Besoldungsrichtlinien
Kommunikation
Juniorenregelung Verband
Gemeinde
Statistiken
Mitgliederbeitragserhöhung
Verbandsvorschriften generell

SLRG Prevets
zu wenig Freiheit bei Mittelbeschaffung
Tanzverbot
(Nicht)-Öffentlichkeit von staatlichen Berichten und Dokumenten
SHV & HRV Ost
Verschiedene Ansichten von Unten und Oben
Badevorschriften
Verkehrssicherheit
Reglementsbestimmungen
Städtische Tarifvorgaben Hauswirtschaft
Fahrverbote
Geldwäschegesetz
wir erhalten nur noch Defitzitgarantien statt fixe Geldbeiträge
Abgabe an schweizerischen Verband, da Gegenleistung nur indirekt spürbar ist
Kanton
Organisation von Anlässen
Keine Weiteren
Obligatorische Teilnahme an kantonalen Anlässen
Vorallem die Entscheide der Parlamente sind unberechnenbar
"Zwang" zu Jugendmusikverband
keine
Arbeitsamt betr. Versicherungen bei der Vermittlung von Gelegenheits-Jobs
Festreglemente des Eidg. Verbandes
Absenzkontrollen
Finanzen
Administrativvertrag mit santésuisse
Keine staatliche Unterstützung mehr bei Jugendlager.
Richtlinien Umgang mit Fonds
Rechnungslegung
kant. Amt für Wohnungswesen

jährliche GV
keine
Meldung an SUISA
ZEWO Zertifizierung
keine
AHV-Pflicht für Teilzeitangestellte mit 10%-Pensum
Erdgas Ostschweiz, Druckgasleitung verläuft mitten durch unser Eigentum
Vereinsstatuten
Falscher Tierschutz (Verein gegen Tierfabriken sprich Kessler)
"Sport-verein-t" Charta / Rezertifizierungsaufwand
Steuern
Auflagen bei Veranstaltungen durch die Behörden (Konzepte erstellen usw.)
Abgaben bei Anlässen
Hegegemeinschaft
Überwachung und Kontrollen ungenügend
Konkordat betreffend Auflagen für Sicherheitsdienst
Auflagen zu Qualifikationen von Mitwirkenden
Sozialversicherungsvorschriften
Art.69 ZVG
Konformität Spielbetrieb IC
SVA
Erschliessung unserer abgelegenen Schiessanlage (Wiesland) an die öffentliche Kanalisation
Verbandsmeldungen inkl. Adresse bis zu den Kleisnten
bauliche Vorschriften im Bereich Hygiene und Sicherheit
Transfervorschrift
nichts Nennenswertes
Einführungsgesetze zur eidgenössischen Waldgesetzgebung
Budgeteinreichungen
Kein Vorschlag
Abgabe Mitgliederbeiträge an übergeordnete Organisation

Jugend und Sport
Geringe Unterstützung der öffentlichen Hand, bsp. Uebernahme der Eiskosten durch Gemeinden(Nachwuchs)
Überprüfung durch Amt für Gemeinden
Brandschutzvorschriften des Amtes für Feuerschutz
Sitzungen mit wichtigen leuten
Finanzielle Abgaben an höhere Verbände
keine
Leiterausbildungen sind pflicht, viele Leiter wollen keine Ausbildung
Sicherheit
Staat: Sozialabgaben ehrenamtlicher Tätigkeit
Umfassende Beitragsgesuche
Leitermotivation für Kurs
Sponsoring
Swiss Curling
Bewilligungen
Standardisierung der Dienstleistungen
keine
Gemeinde
Umfassende Unterlagen für Sport-verein-t
Detaillierte AHV Abrechnungen
Raumplanung
Vorschriften des Verbandes bezüglich Auftritt
Entlöhnung Reinigungspersonal
Einschränkungen der Projekte
Kantonal verschieden Gesetze
Steuern
Sicherheit
Auflagen Unterleistungsvertrag BSV (Anzahl Personen bei Beratungen und Kursen)
Betriebsbewilligung Gesundheitswesen (kantonal)
EKAS

keine
Sport VereinT - Auflagen
Verbandsabgaben ohne Gegenleistungen (schweizerischer Verband).
Spreche für Partnerclub in Mels: von Gemeinde ebenfalls keine Trainingsräume mehr zur Verfügung gestellt/dürfen leerstehende Kaserne nicht benutzen...
Reglemente Swiss Olympic
Bewilligungspraxis Polizei für Feste
MWST
Schweizerischer Schütenverband
Quellensteuer
Vorgaben an beruflichen Hintergrund der Vorstandsmitglieder
Steuer
Vorschriften an Trainer für Jugendausbildung
Schwierig, zusätzliche Trainingseinheiten (Hallen) zu erhalten
Administrativen aufwand sport-toto
Vorgaben in absolvieren von Ausbildung
Betriebsvorschrift - 22.00 Uhr nur Zimmerlautstärke im Dorfzentrum (wir veranstalten Konzerte)
Dachverband
Clubbeitrag an den Verband
Mitgliedermeldung an die Gemeinde
Kanton
Bewilligungsverfahren
komplizierte Abrechnung
Versuchte Beeinflussung
die Vorschriften des Schiesswesens
Fuss- und Wanderweggesetz
Lohnabrechnungen und Versicherungen
Exportvorschriften für Schafe
Regelungen betreff Kampfrichter

Bauliche Anforderungen, welche mit enormen finanziellen Aufwendungen verbunden waren
Lizenzwesen im Verband
Akzeptanz der Ausbildung für HSK
Beitragsvorschriften
Ausbildung Vereinskader
Waffengesetz
Kleidervorschriften
Abgaben in den Verbänden bei Anlässen
Wirtepatent
Abrechnungswesen der Verbände

Frage 3a: Schwerwiegendste Vorschriften – Rang 3

Aikido Lehrer Ausbildund ist Eidg. nicht anerkannt.
Infrastrukturelle Fragen
Mitgliedermeldung an Verband
Arbeitsrecht ist bald ein System gegen die Selbstverantwortung der Mitarbeidenden - der Arbeitg. ist für alles zuständig - Gesundheit etc.
Mitgliederbeiträge an den Verband
Abrechnung Sport-Toto (Aufwand)
Amt für Forst
Auflagen J&S
Funktionärsverpflichtungen
Es ist nicht klar, wer wofür die Ansprechperson ist bzw. wer entscheidet.
ZEWO-Vorschriften
Vorschriften zur Durchführung des Vereinsbetriebs
Bewilligungen
Vorschriften um Werbeblachen an Strassenrändern anzubringen
Anforderungen/Aufgaben weil man den Vereinsstatus haben will.
Projekteingabe
Verbandsabgaben
Vorschriften bezüglich Besetzung der Gremien im Verein
Administativer Aufwand
Kosten für Saalmieten
immer weniger freiwillige Personen
Abgabenordnung der Schulgemeinde betreffend Benützung Übungslokal
Vormularkrieg
Statistiken
Spezialisierung
Mehrwertsteuer
Verbandsstruktur
Bund
hohe Abgaben

Bewilligungen
Stadt St.Gallen
Wenig Anerkennung bei den Sozialpartnern
Hauptversammlung
Bedarfsabklärungsinstrument RAI-HC
Bauliche Vorschriften
Vorschriften bezüglich Wirtepatent
Teilnahmen an Sitzungen
Keine
Anforderungen für Leiterausbildung
die Mitgliederversammlung muss über grössere Beträge bestimmen
Rückerstattung VST
keine
Rechenschaftsberichte
Keine Steuerabzüge mehr für Spenden an Freikirchen.
Vorschriften bezüglich allg.administrativen Aufwändungen
Baubewilligungsbehörden
Eigenfinanzierung durch Spenden
Mitgliedermeldung Verband
Sicherheitsauflagen
Finanzieller Druck durch die Verbände für deren Leistungen
Hohe Beiträge
Hegeregion
Mitwirkung und Einbezug der Bienenvereine
hoch differenzierte Rechnungslegung/Kostenrechnungen
Art.24 Amtsdauer beträgt 2 Jahre eigene Statuten
J&S
Kollektivpflicht bei der Mitgliedschaft von Regionalverbänden, z.B. fianzieller Beteiligung an einem Trägerverein
Verbandsabgaben
Anforderungen an Betriebskonzept

nichts Nennenswertes
Waldentwicklungsplanungen
Steuererklärung
Kein Vorschlag
Besuch Versammlungen übergeordneten Organisationen
Sicherheitsdispositiv
Richtlinien des Verbandes
kein grosser Einfluss bei Abstimmungen
Umsetzen aller Jugend und Sport Vorschriften in den Lagern
Zusätzliche Aufgaben zusätzlich zum Jahresprogramm
Verlagerung von ehrenamtlicher/freiwilliger Arbeit auf hauptamtliche Arbeit
Betriebskommission
allgemein Sozialversicherungen
Tourismusgesetz
Vorschriften des Verbandes bezüglich durchführungen von Anlässen
J&S Regelungen
Raumplanung
Sicherheit
Gesetze + Verordungen
keine
Mitgliederadministration beim SFV
unattraktive Mitwirkungsverfahren primär im Bereich Verkehr (z.B. Tempo 30, usw.)
SUISA
Kantonaler Schützenverband
Konzeptinhalte (interne Aufsicht, Vorgaben)
Verbandsabgaben
Sozialversicherungen
Aufwand zum Betrieb eines anerkannten Vereins
Zwangsbeitrag für Juniorenförderung usw.
Gemeinde

Div. Verordnungen
Datenerfassung
Leistungsauftrag BD Kanton St. Gallen
Materielvorschriften (neue Tischtennis-Bälle)
Veterinärkosten in Sachen Import/Export
Versammlungsteilnahme
Betreuungsschlüssel in der Kita
Dopingkontrolle
Raumorganisation
Raumvorschriften
Strategie 2020
Administration
Sportgerätevorschriften
Anmeldung/Bewilligung Lotterie

Frage 3b: Schwerwiegendste Vorschriften - Hauptprobleme

Aus- und Weiterbildungsaufwand
Weiterbildungswesen im Ausland
Für was eine Verbandsplanung erstellen wenn sie nicht gelesen wird.
Höhere Mitgliederbeiträge
keine Unterstützung des Gewerbes
Kosten
Seit Jahren die gleiche Ansätze / Teuerung kann nicht aufgefangen werden
Kosten
Teilweise bis zu 3 verschiedene Ansprechpartner (Kanton, Stadt, Gemeinde) für dasselbe anliegen
keine gute Zeitschrift
Kosten-Nutzen Verhältnis stimmt nicht
Keine sind sehr frei
finanzieller Aufwand
Kein Training unter Wettkampfbedingungen
Unübersichtlichkeit
Relative Aussagekraft
Eigennützige Interessen von einzelen Politikern werden durchgesetzt
Kosten
weniger Subventionen
hoher Zeitaufwand
Grosse finanzielle Belastung
Eigenverantwortung ist nicht mehr gefragt
keine Probleme
Gebührenwucher
Steuerregelung für Vereine
zu wenig Weiterbildungskurse
Mangel an Auskunft
Hohe Kosten
Ungleichbehandlung gegenüber anderen ambulanten Anbieter

monatliche Erhebungen, Einsenden der Unterlagen per Email und zusätzlich per Post
Keine besonderen
Bei Arbeitseinsätzen bleibt den Betroffenen kaum etwas übrig
wegen Kosten wird auf notwendige Dienstleistungen verzichtet
Betrifft allerdings auch private Sponsoren
Sehr schwerfällig, Doppelspurig
Aufstellen von Kleintieranlagen
Existenzgefahr Beutekäfer ungelöst
Vieles Automatisiert,kann online erledigt werden, aber wird trotzdem verrechnet
keine Nennung möglich
Kurzfristig unmöglich-manchmal 10 Tage
Zeitaufwand
Sicherstellung der Nachhaltigkeit
Genereller Aufwand, Zeitaufwand
Hoher Anteil an Abgaben für wenig Gegenleistung
kostentreibend
Abwälzung Haftung vom Bund auf ehrenamtliche Helfer
Kosten
keine Probleme
Generiert unverhältnismässige Kosten
Uneinheitliche Regelung
Überregulierung
keine
Kürzung finanz. Unterstützung, Streichung von bisher übertragenen Aufgaben
Grosser Kostenfaktor
Grundsätzliches Problem geeignete Trainingslokalitäten zu finden
finanzielle Auswirkungen (z.B. Ersatzbeschaffungen)
Zu lange Wartezeit
Hohe Kosten
zu hohe abgaben

erhebliche finanzielle Belastung
Kosten
Es ist sehr schwierig, die Kosten zu decken
Teilnahme an HV und Vorab-Info unseres Jahresprogramms
Randsportarten werden nicht unterstützt
Prüfungswesen verlagerung ins Ausland
nichts
keine Unterstützung des Gewerbes
Seit Jahren die gleichen Ansätze / Teuerung kann nicht aufgefangen werden
Zusammenarbeit
keine gute Zeitschrift
Schwierigkeit freiwillige Helfer zu finden
meiner Ansicht nach, übertrieben
Keine
geht in Richtung Kartell
Notfälle können nicht berücksichtig werden
keine
Höhere Beiträge
Unnötiger Zwischenschritt via Region
keine Probleme
zu teuer, grosser zetilicher Aufwand
Professionelle gegenüber Laien benachteiligt
Keine
Meist unnötiger Zeitaufwand
Sehr schwerfällig, Doppelspurig
keine
Anprangern von Tierhaltern die vom Veterinäramt kontroliert wurden
keine
zu hohe Kosten für den kleinen Verein
keine Nennung möglich

mangelnde Kooperationsbereitschaft
Kosten
Kein Geldfluss
Raumvorgaben erschweren die Suche geeigneter Räumlichkeiten
Hoher Zeitlicher Aufwand in der Freizeit
keine
Kosten
keine Probleme
Irreführung und ineffitiente Grundlagen
Überregulierung
finanzielle Knappheit, gesetzeswidrige Verträge
Erschwert Auswahl
Kosten
Hoher finazieller Aufwand
Bei kleinen Anlässen mit verhältnismässigem hohen Initialaufwand und wenig Ertrag < 1000CHF keine Rechtfertigung über den Aufwand
nichts
keine Unterstützung des Gewerbes
Mama Papas für Mitarbeiter statt Partnerschaft
zu wenig Vortiele für den Verein
Keine
keine
Grosse finanzielle Belastung
keine Probleme
keine
hohe Abgaben an Verbände
v.a. finanzieller Art (Hallengebühren +17 % "Sparplan fit+13????!!!
Zeit
Keine
Sehr schwerfällig, Doppelspurig
keine

keine
Berufsbelastung schmälert Freiwilligenarbeit
mangelnde Aufsicht
Kostenbeslastung
keine Nennung möglich
Genereller Aufwand, Zeitaufwand
Offizielles Aufgebot von Sicherheitsleuten. Kosten
keine
Zu wenig Flexibilität
Kosten
keine Probleme
weniger Möglichkeiten
Überregulierung
weiche Faktoren zählen bei Ingenieuren nichts
Finanzielle Belastung für den Verein
Finanzielle Belastung
Kosten
Es ist schwierig, genügend qualifiziertes Personal zu finden
Ungerechtigkeiten

Frage 6: Effekte von staatlichen Vorschriften (Sonstige)

für mich keine
Schlechte Einsatzmöglichkeiten
keine
Für unseren Verein keines
Sicherheit statt Freiheit und Verantwortung in der Sache
wir brauchen keine staatlichen Vorschriften
Realtive Vergleichbarkeit
Immer mehr mit Steuergelder bezahlte Arbeitsplätze
wir haben keine Vorschriften
beeim Schachclub keine
Korrektur von Fehlverhalten
Raumprobleme
keine
keine
Erhöhung des finanziellen Aufwands
keine Effekte
Schaffung uneinheitlicher Standards
Sicherheit gewährleisten
Abwälzung Haftung auf Vereine
keine
keine Abhängigkeit
Eingeschränkte Möglichkeiten
keine
Professionalisierung
Bsp: Standards gleich für Gross- und Kleinveranstaltungen
keine
Erhalt der Flüsse/ keine Wasserkraftwerke
Sicherheit erhöht (Unfallvermeidung)
Verschlechterung der Finanzsituation

Frage 7: Effekte von verbandlichen Vorschriften (Sonstige)

für mich keine
Gleichheit statt Vielfalt - Frankl sagt, wer zwei Menschen gleich behandelt, behandelt einen Falsch
siehe oben
Keine
komplizierter, oft wenig effizient
Wir haben keine Vorschriften
Schmälerung der Attraktivität für Neumitglieder
Interessenvertretung gegenüber dritten
keine
kaum betroffen
keine Effekte
Verband erlässt keine Vorschriften
bisher keine
Sicherung von eigenen Vorteilen
Verschlechterung der Finanzsituation
Keine
keine
keine Abhängigkeit
Flexiblere Anpassungsmöglichkeiten
keine
Professionalisierung
kleine Organisationen können sich Anlässe nicht mehr leisten.
keine
Nicht mögliche Aufnahme wegen Staatlichen Hürden
Kursangebot

Frage 13: Erlangung von Fachwissen (Sonstige)

Eigene Schulung
... recherche
Selbst erlernen
man muss sich durchfragen --> aufwändig
Learning by doing
Learning by Doing (selbst erlernt)
vernetzte Fachpersonenim Vorstand
Aus Erfahrung
Richtlinien von IG Sport und SportToto müssen bekannt sein
Wissen von Vorstandsmitgliedern
Eigeninitiatives Lernen
learning by doing
Eigenverantwortliches Studium der Unterlagen
Checklisten
Selbststudium
Eigeninitiative
Nachfragen und selber lernen
Learning by doing
Learning by doing
Erfahrung im ehrenamtlichen Amt
eigeninitiative
Erarbeitung eigenen Know-hows
Gemachte Erfahrungen
Erfahrung
Selber aneignen
Selbsterarbeitung
learning by doing
Learning by doing

Frage 14: Rechnungslegungsvorschriften (Sonstige)

Nur ZGB
einfache Buchhaltung
Keine bekannt
SAC Verband
Kirchgemeinde
keine
Verbandsvorschriften
individuelle auf das Einspielergebnis abgestützt
Eigene Regelung
allgemeine Richtlinien
Vereinssatuten
Eigene Buchhaltung
keine
Zum Glück noch keine - Swiss G.F. kommt aus Amerika und ZEWO kostet mehr als es bringt
rein vereinsinterne Rechnungslegung
nicht beurteilbar
J+S
keine
Statuten Verein
was sin swiss gaap und ZEWO Vorschriften?
Statuten auf Vereins- und Verbandsebene
OR
Vereinsvorschriften
OR (Genossenschaft)
allg. Vereinsführung
OR
Keine
Stadt; Finanzmanual Spitex Verban SchweizBudget; Umsas
Verbandsrichtlinien

keine
Gebühren und Benützungsverrechnungen
via SRK
Verband-Vorschriften
keine
OR
ZGB
keine
KMU
Vorgaben des Kath. Konfessionsteils des Kantons SG
keine
Buchhalterische Vorschriften
Keine
Vereinsrecht
Statuten
Kassier fragen
Finanzmanual Spitexverband Schweiz
keine
Vereins-Hauptversammlung
keine
keine
Vereins-Statuten
Statuten
Relemente SSB
verband
OR
keine von beiden
Verband
keine
keine

Bilanz und Erfolgsrechnung
Vereinsstatuten
keine
Vereinsstatuten
keine
keine
Keine
Schweizer Schiessverband
Keine
GPK
Verein
OR
Reviesion, keine bestimmte Rechnungslegung, Kassabuch-BH
keine zwingenden Vorschriften
Kant. Steuerverwaltung
keine
keine Zewo Zertifizierung, aber ähnliche Grundlagen
Kein Vorschlag
Verband - Statuten
Statuten
keine
keine
OR
AHV, Mwst usw
Zentralorganisation
Keine
keine
keine
Ostschweiz. Stiftungsaufsicht
Vereinsinterne Revision

Kontoführung , Erfolgsrechnung
keine
keine
Statuten
Keine speziellen
einfache Vereinsbuchhaltung
keine
Vorgaben der Stadt Wil
keine Vprschriften
keine
keine Ahnung
Mitgliedererfassung aufgrund J&S-Vorschriften
Vereinsbuchhaltung
Statuten
keine
OR
OR und Leistungsvereinbarung
Vereinsrechnung
abgeschwächte Form
Kant. Steueramt
Vereinsrechnung
Bilanz / Erfolgsrechnung
keine, Verein mit geringen Vermögen / Budget
Keine / OR
Buchführungspflicht
Vereinsrecht, Jugend + Sport
Abschluss nach neuem Rechnungslegungsrecht
keine Ahnung, unser Budget ist dafür wohl zu klein
IBB
Gemäss ZGB Art. 69b

Frage 17: Wichtigste Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung – Rang 1

Vermehrte Einsätze mit anderen Blaulichtorganisation
Hohe Kundenfrequenz
Eigenleistung
Benchmark mit Offenlegung der Hintergründe auf freiwilliger Basis
Anzahl Besucher und Gäste
Teilnehmerzahl
Gelder von der Gemeinde für alle gleich viel
Anzahl Mitglieder
Ausgaben / Mitgliedereinnahmen
Jahresgewinn
Anzahl Kursteilnehmende
Verhältnis Administrationsaufwand zu den eingesetzten Mitteln
Mitgliederbeitrag
Umfrage über Patientenzufriedenheit
hohe Jugendausbildung
Budget; Umsatz
Umsatz
Besucherzahlen
Mitgliederanzahl
Sichtbar machen der Vereinstätigkeit
Anerkennung
Mitgliederzahl
mehr Unterstützung auch Finanziell
Anzahl Ertrinkende pro Jahr (SLRG Ertrinkungsstatistik)
Anzahl erbrachter Dienstleistungen gegenüber Allgemeinheit
Erfolgszahlen aus den Projekten
Zufriedenheit der Mitglieder
Aufgebrachte freiwilligen Leistung
Besucherzahlen in der Sternwarte

Mitgliederzahl
Statistik
zeitliche Aufwand der Organisatoren
Anzahl durchgeführter Schulbesuche
Mehr Mitglieder
Anzahl Mitglieder
Patientenzufriedenheit
Mitgliederzufriedenheit
keine notwendig
Vollkosten pro Art der Dienstleistung
Zufriedenheit der Mitglieder
Teilnehmerzahl an Vereinsanlässen!
Gewinn einzelner Anlässe
Umsatzvergleichszahlen
Aufwand in Stunden
Anzahl Kurse
Beitrag zur Identitätsbildung im Kanton St.Gallen in langfristiger Perspektive (nicht mess-bar)
Administrative Kosten
Bilanz und Erfolgsrechnung
Benchmarkt mit anderen Tennisclubs
Teilnahme an Kursen
Tätigeit
Anzahl Bienenvöker
Kosten pro Leistungseinheit.
Tunren im Alltag
Betriebsertrag i. V. zu Personalaufwand
Qualität
Umsatz
Anzahl Betreuungsplätze
geleisteter Zeit-Aufwand an Freiwilligenarbeit (sagt nichts aus über Wirksamkeit)

Mitgliederzahlen/-veränderungen
Hilfe für Kinder in Osteuropa und Brasilien
Zufriedenheit bei den Mitgliedern
Umsetzung in Projekte vor Ort (Ausland)
Reingewinn Brockenstube
Einsatz Mittel-Erfolg (Rennresultate, Fitness Mitglieder...)
Erhöhung der Mitgliederanzahl
Anzahl Mitglieder
Belegungszahlen
Jahresrechnung
Nachhaltigkeit unserer Arbeit
Logiernächte
Anzahl Mitglieder
Mitgliederfluktuation bei Jugendlichen
Besucherzahlen (quantitativ), Besucherrückmeldungen (qualitativ)
Zuwachs der Mitgliederzahl durch Jugendliche
Anzahl ehrenamtlichen Stunden
Auslastung
(kleiner Verein, Rechnungsprüfung reicht)
Verankerung bei den Familien im Dorf
Geleistete Freiwilligenstunden
Integration
Verein zu klein für eine aussagekräftige Beurteilung
Jahresleistung Angebot
Anzahl Mitglieder
Zufriedenheit der Aktivmitglieder
Materialkosten
Mitgliederzahl
Anzahl Schüler
Anzahl Bundesübungsteilnehmer

Sportliche Leistungen
Gesamt-Aufwand pro Kopf (Alle Stunden die der Verein leistet zur Eigenerhaltung dividiert durch Anzahl Mitglieder)
Teilnahmezahlen der Anlässe in Beziehung zur Mitgliederzahl

Frage 17: Wichtigste Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung – Rang 2

Alarmierung in erster oder zweiter Instanz
Hohe Mitgliederzahl
Staatliche Unterstützung
Anzahl Stunden der Organisation
Gastspieler
Anzahl durchgeführter Kurse/Lektionen
Nachhaltigkeitsüberprüfung der investierten Mittel (vor Ort!)
Mitgliederzufriedenheit
Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterzufriedenheit
Mitgliederanzahl
Mitgliederzahlen
Mitgliederbesuchszeiten
bessere Verankerung und Anerkennung durch die Gesellschaft
Unterstützung
Altersstruktur
Anzahl erfolgreiche Rettungseinsätze pro Jahr
Ausbildungsstand der Mitglieder
Kooperationspartner in der Ausübung unserer Tätigkeit
Erfolge mit unseren Projekten
Sponsoring
Klassierung in der Liga
Zufriedenheit
Anzahl durchgeführter ausserschulischen Bildungsveranstaltungen
Bessere Vertretung in den Betriebskommissionen
Anzahl Trainingsstunden
Nachfrageentwicklung
Tourenangebot
Aufwand/Ertrag
Finanzielle Situation

Jahresgewinn
Anzahl Kurteilnehmer
Beitrag zum historischen Bewusstsein der Einwohner des Kantons St.Gallen (nicht mess-bar)
Fundraising Kosten
Umsetzungsvergleich "Sport-verein-t" mit anderen Organisationen
Anzahl Aktivmitglieder
Gewinn
Standorte der Bauten / räumliche Verteilung
Erfüllen der qunatitativen und der qualitativen Vorgaben aus den Leistungsverträgen (mit-tels Controlling)
Nettoerfolg
Kennzahlen
Reingewinn
Anzahl betreute Kinder
selbst erarbeitete Mittel in Fr. / Eigenleistung in Fr.
Anzahl Leistungsträger administrativ
Ehrenamtliche Tätigkeit
Mitgliederzuwachs
Rückmeldung über Nachhaltigkeit
Kein Vorschlag
Finanzielles Entgegenkommen der Gemeinden
Deckungsbeitrag durch Elternbeiträge/Eigenfinazierungsgrad
Image
Gästezahlen
Anzahl freiwilliger Arbeitsstunden
Mitgliederzahl
Eigener finazieller Einschuss wegen fehlender Gelder
Kundenbefragung
Angebot an Kinder und Jugendlichen Marktgerecht
Anzahl Mitglieder / Jugendliche

Jugendförderung
Mitgliederzahl
Anzahl Mannschaften
Musikalisches Niveau (Teilnahme an Wettbewerben)
Mehr Anerkennung der Freiwilligen Schiesssporte
Stundenlohn-Kosten
Mitgliederzufriedenheit
Organisationsstruktur
Ertrag pro Kopf (Erwirtschaftete Erträge dividiert durch Anz. Mitglieder)
Vergleich mit anderen Regionen

Frage 17: Wichtigste Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung – Rang 3

Unterstützung durch die Gemeinden
Gewinn/Verlust
Anzahl junioren
Vielseitigkeit der Angebote
Ansehen in der Öffentlichkeit
Kostenrechnung
Eigenmittel
Jahresrechnung
Mitgliedsjahre
Anzahl ausgebildeter Rettungsschwimmer pro Jahr
Minimaler Finanzbedarf dank Ehrenamtlichkeit
Welche Dienstleistung möchte die Schweiz überhaubt (Sporrt, MINT, Sozialdienst, etc)
Mitgliederzahlen
Bessere Gesammtarbeitsverträge
Anzahl ehrenamtliche Helfer
Spendenbereitschaft
Nachwuchs
Nachwuchs
Jahresumsatz
geleistete Stunden bei Postenstehen
Reservenbildung
Erfolgsbilanz Interclubmeisterschaften
Ausbildung / Weiterbildungsangebot
Kundenzufriedenheit (regelmässige Kundenbefragungen durch externe, wissenschaftlich legitimierte Institute.
Quantität
Kosten pro Betreuungsplatz
Besucherzahlen (für Museum nur bedingt aussagekräftig) und Medienpräsenz
Anzahl Leistungsträger operativ
Weiterverwertung von Hilfsgütern (Kleider, Möbel etc. - weniger Entsorgung)

Finanzielle Mittel
Kein Vorschlag
Einhaltung der Budgetvorgaben
Personalkosten pro belegtem Platz
Wird Angebot genutzt?
Volkswirtschaftliche Bedeutung der Branche innerhalb der Gemeinden
Gewinn
Nachhaltigkeit
Freizeitbeschäftigung
Mobilisierungsfaktor Mitglieder und Freiwillige
Image / Erfolg Veranstaltungen (Besucherzahlen, usw.)
Mitgliederbeiträge
Anzahl und Klassierung der Mannschaften
Finanzen
Administrativer Aufwand im Verein (Geleistete Administrative Gesamtstunden im Verhältnis zur Vereinsgrösse)
Pressespiegel

Frage 18: Kooperationsformen (Kooperation mit Verbänden)

Jubla Ostschweiz
SMSV, SLRG
Feuerwehr, Rettungsorganisationen, Polizei
St. Gallischer Kirchenmusikverband
HGV Wattwil
Swiss Pipe Association, Royal Pipe Association of Scotland, Scottish Highland Games Association
RVNO, STV
SSV
HRVOST
Regionalverband SVKT Ostschweiz
Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache; SVE St.Gallen
Zentralverband St.Gallen und SFGV Schweiz
Schweizerischer Judoverband
Loipen Schweiz
Spitexverband
MIRA, Swissunihockey, St. Gallen - Appenzell Unihockeyverband
St. Gall Kant. Gesangsverein
SGTV St. Gallen / STV
St. Gallischer Blasmusikverband
SVEA Schweiz-EISENBAHNAMATEUR
Schweizer Blasmusikverband SBV, Schweizer Brass Band Verband SBBV, Kantonale Musikverbände
Fussballverband
Schweiz. Samariterbund, Samariterverband SG/FL
Caritas Schweiz
Kantonalverband SG/AR/AI und PBS
VMS, FORT CH
SMV
SUHV

Benevol, Fachstelle Diakonie der evang. Kantonalkirche, Caritas St.gallen
EJV eidg.Jodlerverband
Inline Hockey Schweiz, Leichtathletikverband
Schweizer Paraplegiker Vereinigung
Kantonalschützenverband
Kantonalverband SG/AR/AI
Pro Natura, Heimatschutz, VCS
Travail.Suisse
STV, SGTV, KTV Rheintal, SGALV
Kant. Spitexverband
Alpine Rettung Schweiz
Spitexverband Kanton St. Gallen
SportUnionOst, SGTV, STV
Pfadi Kantonalverband
Blaues Kreuz Schwei
SVS
Dachverband Kath. Frauenbund und SGF Dachverband Schweiz. gemeinn. Frauenvereine
Kantonaler Samariterverband SG/FL
Sportunion Ost
Pfadi Kantonalverband SG AI AR/ Pfadibewegung Schweiz/ Verband katholischer Pfad-finder
Katholischer Frauenbund
Kantonalverband Bündner Samaritervereine
St. Gallerblasmusikverband (SGBV)
EASV
Plusport Behinderten Sport Schweiz
SGKGV (Chorvereinigung)
Schweizerischer Turnverband
Schweizerischer Camping- und Caravanning- Verband
Regionalverband Ostschweiz Tennis RVOT

OEV
SGALV
Cevi Ostschweiz (CVJM)
Chorverband Linth, SGKGV
Vereinigte Quartiervereine (Stadt St. Gallen)
VDRB
Pro Senectute Schweiz; Spitex Verband SG/AR/AI; Curaviva SG
Kita Netzwerk Ost
Regionalschützenverband Fürstenland
SGTV
kitanetzwerk ost, KiTaS Schweiz
SGF
Swiss rowing
kibesuisse
Kirchenmusikverband Linth
Kantonalverband SG/AI/AR
SJV
SRK Schweiz
SGKGV
SVKT Frauensportverband, SATUS Schweiz
Schweizerischer Fussballverband, Kantonal St.Galler Fussballverband, Sport-Verein-T
Swiss Wrestling / Ostschweizer Ringerverband
St.gallischer Karateverband
Swiss Minigolf
SWISS SHINKYOKUSHIN KARATE ASSOSATION
ktv/atp, Biel
OSSV
St. Gallische Trachtenvereinigung
Kitas und Kita-Netzwerk Ostschweiz
STV / SGTV

Youthnet SPM
insieme Schweiz, IGOB
Schweizerische Kynologische Gesellschaft
St. Galler Gesangsverband
OKV
Schweizer Wanderwege
OTTV, STT
Schweizerischer Samariterbund
Schweizerischer Samariterbund
Swissathletics
Schweizerischer Schützenverband
St. Gallischer Kantonalschützenverband
CEVI Ostschweiz
SGTV St.Galler Turnverband
Turnverbände, Handballverband

Frage 18: Kooperationsformen (Sonstige)

Feuerwehr
Ausländische Rettungsorganisationen, A / DE / I /
Verein
Wir kooperieren mit allen Gruppierungen
Kooperation mit anderen Vereinen
mit der kath. Pfarrei Buchs, daher der Name Theatergruppe KAPF Buchs
mit anderen Vereinen
mit Kanton und Gemeinden
Veranstalter in der Kleinkunst
Zusammenarbeit mit Vereinen im In-und Ausland
Palliative Ostschweiz ,Ig Freiwillige
TEXAID
Sport verein-t
Regionale Theatergesellschaften
staatlichen Stellen (Umweltschutzämter)
Parteien (CVP-CSP) UCS=Union der Christlichsozialen
Chorgemeinschaft mit andern Dörfern
IHK
Seelsorgeeinheit Uzwil
Kooperation mit anderen Samaritervereinen
Sponsoren
Verein
je nach Ausstellungsthema Involvierung einschlägige Vereine, Gruppierungen
Landfrauenvereine der Region
Nachbarvereinen
Kooperationen mit Vereinen
Samaritervereine
mit anderen Guggenmusiken
Kooperationen mit anderen Quartiervereinen

Landeskirchen
Andere Kleintheater (Theaterveranstalter)
Mit benachbarten Vereinen bei der Organisation von Anlässen.
Interessensgemeinschaften
Evang.Kirchgemeinde
SDO, Fürsorge Altstätten, Musikschule
Kooperation mit Partnerclub
Sportamt St. Gallen
Bundesamt für Sport und Militär
Kooperation mit anderen Vereinen

Frage 19: Gründe für Kooperationen mit Verbänden/anderen NPO (Sonstige)

Entwicklungen für die Zukunft und Sparen wo es Sinn macht
Teilnahme an Turnieren, Anlässen
Verbandszeitschrift
Verbandspflichten
Nutzung von Synergien
Austausch von Studierenden
Mitgliederschwund
Juniorenförderung
Terminplanung
Bündelung der gemeinsamen Interessensvertretung

Frage 20: Gründe für Kooperationen mit Unternehmen/Stiftungen (Sonstige)

Integrationsplätze

Frage 22a: Gründe für ZEWO-Zertfikat (Sonstige)

Durch den Dachverband
Von der Zentralorganisation für die Mitgliedervereine

Frage 22b: Gründe für Verzicht auf ein ZEWO-Zertfikat (Sonstige)

Was ist ZEWO
Keine Bedingung
Nicht nötig
unbekannt
Wir finanzieren uns nicht über Spenden
keine ZEWO-Zertifikat nötig
Wir sind nur ein Verein und sammeln keine Spenden
Von ZEWO noch nie etwas gehört
nicht nötig
kann keine Angaben zum Verband machen, auf den Verein trifft keines zu
keine Spendengelder
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft
keine Spender
Unbekannt
nicht notwendig
ZEWO kennen wir nicht
Kein Bedarf
wir finanzieren uns selber
nicht nötig
keine Berührungspunkte
Landeskirche
brauchen wir das?
unrealistisch
qualifiziert nicht aufgrund Profil
Mitgliederbeiträge anstatt Spenden
nicht nötig, keine Spenden
Keine Ahnung
Bis jetzt noch kein Thema
Nicht notwendig

keine
Kein Bedarf
Kenne ich nicht
keine gemeinnützige Aktivität
nicht nötig
keien Ahnung
nicht darauf angewiesen
Jugendorganisation
keine Spenden, für eine Wohnbaugenossenschaft irrelevant
keine Wohlfahrtsorganisation
Wir sind keine gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisation
Sportverein
Unbekannt
Verein
nicht erforderlich, da keine Spender
für Verein nicht nötig
keine Spendenorganisation
Nicht notwendig für Turnverein
steuerrechtliche kann Aufwand für Zewo-Zertifizierung nicht abschätzen, Anerkennung als gemeinnützige Organisaation liegt vor
keine Ahnung
Noch nie davon gehört
keine Einnahmen durch Spenden
Zewo-Zertifikat ist nicht bekannt
Waren mal im Besitz davon
kein sinn
in der Kita-Branche kein Thema
bringt uns nichts
für unseren Verein nicht relevant
kein Interesse
wir sind eine Guggenmusik. wir haben gerade soviel geld um uns aufrecht zu erhalten

Kenne ZEWO nicht
Nicht relevant für unseren Verin
Kircheninterner Verein
nicht relevant für uns
kein Bedarf
kein Bedarf, sind ein Sportverein
kENNEN WIR NICHT
Wir sind keine Spendenorganisation, welche Fundraining betreibt
brauchen keine Spenden
Das brauchen wir nicht
bis heute kein Bedarf, evtl. in Zukunft
Was ist das?
Wir sammeln keine Spenden im klassischen Sinn
Macht keinen Sinn für unseren Kanuclub
Nich nie davon gehört (bitte keine Abkürzungen)
Keine Kenntnisse darüber
Quartierverein
Bei Interesse gäbe es anderes Label: Jacob Foundation
Wir sind ein Sportverein der beim OSPSV & SSV angeschlossen ist.
für unseren Verein nicht relevant
nicht notwendig
Einahmen nur für Eigenbedarf
Wir sind keine Hilfsorganisation
kein Bedarf
unser Verein braucht keine Spenden
BRAUCHEN KEINE
nicht notwendig
Bislang keine Steuerbefreiung für Spender
keine wohltätige Organisation
Keine Notwendigkeit vorhanden

Frage 25: Entwicklungen im Bereich regulatorische Vorschriften (Sonstige)

Finanzlage, Mitglieder
Erneuerung des Auftritts um Fit für die Umfahrung von Wattwil zu sein
Zunahme von Vorschriften der Gemeinde
Nachwuchsprobleme
Polarisierung statt Konsens auf hohem Niveau
bis dato nichts dergleichen
keine
Anzahl Mitglieder Tendenz sinkend
Überalterung des Genossenschaftskapitals
Finanzielle Engpässe
Mitgliederzahlen nehmen ab
Überalterung und kein Nachwuchs
erschwerte Mitgliederanwerbung
weniger ehrenamtliche Engagements
Mangel an Vorstandsmitgliedern
finden von Sponsoren wird aufwändiger, da Budgets der Firmen kleiner werden
zu kleine Teilnehmerzahl
Verschärfung der Finanziellen Situation durch Sparmassnahmen der Gemeinde
gesellschaftlicher Wandel
Mitgliederschwund
Keine
Keine
Die Fragestellung ist nicht relevant
nichts
keine
Keine
Gewinnung von Freiwilligen
Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
Gewinnung ehrenamtl. Helfer/Vorstandsmitgl.

Freiwillige finden, die ihre Freizeit für eine ehrenamtlichen Aufgabe opfern
keine
Sammlungspflege: Unterhalt, Erschliessung; Erneuerung Dauerausstellung; Sammlungskoordination mit anderen Museen, Zusammenarbeit unter kleinen und mittleren Museen
Rekrutierung von fachlich guten Vorstandsmitgliedern
Sicherung der Finanzierung
weniger Leiter und weniger Teilnehmer
Gesellschaftliche Veränderungen
Gewinnung von ehrenamtlichen Personen in den Vorstand
schwierigere Marktsituation
Suche nach freiwilligen, unentgeltlichen Helfern
Verschärfung finanz. Situation durch städtische Sparmassnahmen
Ueberalterung
grundsätzlich positiv: Quartierentwicklung gewinnt in Politik und Verwaltung an Bedeutung
keine
Mangel an Spenden
nachwuchs suche für den Vorstand
keine
Keine Gelder mehr
fehlende ehrenamtliche Helfer
Mitgliedermangel und Mangel an Vorstandsmitgliedern
Gewinnung von ehrenamtlichen Personen
Rekrutierung von Freiwilligen für die Vorstands- und Trainerarbeit
Schwierigkeit freiwillige Helfer für Vorstandsfunktionen/Trainer zu finden
nicht sicher, ob der Verein in 10Jahren noch existiert
Mitgliederschwund (Engagement im Vorstand?)
Mitgliederschwund auf Grund von Abwanderung wegen einer Schulschliessung
Mangel an Vorstandsnachwuchs
Desinteresse an Freiwilligenarbeit

Frage 26: Herausforderungen im Freiwilligenmanagement

Mitgliederschwund
Immer höherer regulatorischer Aufwand im Bereich Aus- und Weiterbildung
Mitgliederbestand
Niemand ist mehr bereit Freiwilligen Arbeit zu leisten. Alles nur Egomanen in der Ostschweiz. Jeder schaut nur für sich.
Schwieriger ehrenamtliche Personen zu finden
keine
Mitliederwerbung
Nur mit Mitgliederbeiträgen so zu agieren, um den Herausforderungen einer Umfahrung von Wattwil, dem tiefen Eurokurs und den Internetkäufen etwas entgegen zu setzen, um Wattwil für Kunden interessant zu machen
weniger Vereinsmitglieder
Dank den vielen unnötigen Vorschriften werden wir bald auf soziale Leistungen verzichten müssen
Jüngere Menschen sind weniger bereit Gratisarbeit zu leisten
Gewinnung von Vorstandsmitgliedern (ehrenamtlich)
Nachwuchsrekrutierung
Es gibt genug Freiwillige die etwas tun möchten - wenn sie es tun können ohne viele Vorschriften - wenn sie Mensch sein können unter Menschen
Rekrutieren von freiwilligen Helfer- Innen
Neu-Mitglieder-Rekrutierung ist immer schwieriger
Mitgliederanzahl
Geldmittelbeschaffung
Finden von genügend Freiwilligen
es stellen sich keine Personen zur Verfügung
Es sind leider immer weniger Leute bereit, den hohen Zeitaufwand, den Freiwilligenarbeit mit sich bringt, zu akzeptieren.
Gewinnung von Vorstandsmitgliedern, die sich engagieren wollen
Nachwuchs Suche
der grössere Mehraufwand
keine
Beruf/Familie mit dem Mehraufwand zu vereinbaren

Da ich mein Amt abgelegt habe sind die Herausforderungen nicht mehr da.
Ehrenamtliche Mitarbeiter für zeitaufwändige Mitarbeit zu gewinnen
Freiwillige wollen sich nicht mehr binden
Beschaffung von neuen (jungem) Genossenschaftskapital; jung = wir suchen dringend junge Genossenschafter
Zeitmanagement
Bemerkung: unser Frauenverein fällt nicht in Ihren Interessensbereich. Unser Problem sind nicht Staat und Finanzen sondern: wir finden keine Freiwilligen mehr
Schwierigkeit, Freiwillige für den Vorstand zu gewinnen.
Kein Idealismus mehr für andere etwas tun.
Überalterung im Vorstand und bei freiwilligen Helferinnen und Helfer (zurzeit noch fast 300)
Freiwillige finden
Gewinnung von Freiwilligen
Schwierigkeit, Freiwillige zu finden
genügend qualifizierte freiwillige Helfer zu finden
Nachfolgeregelungen
Mitgliederprobleme
Rekrutierung
Junge Freiwilligen zu finden
Mehr Freizeit opfern
Massiver Rückgang der Freiwilligenarbeit
Suche nach Helfern
allg. Individualisierung der Gesellschaft
Kleine Mitgliederbeiträge für Jugendliche beibehalten
Mitgliederzahlen nehmen ab
Das ehrenamtliche Engagement übersteigt bei weitem ein "normales" Freiwilligen-Engagements eines Vereins.
immer weniger Leute sind bereit, ehrenamtlich zu arbeiten
Überalterung
neue Präsidentin finden
Gewinnung freiwillger Helfer

wird komplexer
Man will immer besser werden und hat weniger Zeit zu Verfügung
Gewinnung von genügend Freiwilligen
Beschaffung des Finanzbedarfs
Beteiligung und Einbindung der Frewilligen in Entscheidungsstruktur der Projekte
interessante Vereinstätigkeit, insbesondere Vorstandsarbeit
Zeitproblem
Suche einer neuen Präsidentin
persönliches Zeitmanagement
Rekrutierung von Mitarbeitern
Ueberalterung der Mitglieder
Gewinnung neuer Freiwilliger
Vereinbarkeit Beruf - freiwillige Tätigkeit
Rekrutierung von Freiwilligen
Vorgegebene Prozessabläufe
Mitgliederschwund
Mitgliederschwund
Rekrutierung ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und Resortleiter
Genügend Zeitressourcen zu finden
aufhören
Finanzen
Mitgliedergewinnung
Mangel an Freiwilligen
Mein Alter
Mitglieder-Nachwuchs,Ablösung
Gewinnung von Freiwilligen für dauernde Aufgaben (ZB Leiter u Vorstandsmitglieder)
Wir finden keine Vorstandsmitglieder mehr
Rekrutierung von Vorstandsmitgliedern
Finden von Vorstandsmitgliedern
Zeit

Zeitvorsorge, Implementierung im Betrieb
Zeitaufwand
Rekrutierung neuer Mitglieder
Fehlender Nachwuchs
es wird immer schwieriger Freiwillige zu finden
Suche von Vorstandsmitgliedern
Finden von VErwaltungsratsmitgliedern
Kein Interesse, sich in einem Verein zu betätigen.
Nachwuchsförderung (immer weniger Leute sind bereit, ihre Freizeit für eine gemeinnützige Organisation zur Verfügung zu stellen)
Suche nach freiwilligen, geeigneten NachfolgerInnen im Frauenverein
Mitgliederrekrutierung
immer weniger Freiwillige aufgrund staatlichen Vorschriften, Zeitaufwand
Mangel an Ehrenamtlichen Mitarbeitern
Weiterhin freiwillige Helfer zu finden
Rekrutierung von Neumitglieder
immer weniger "Einnahmequellen"
Geeignete Mitarbeitende finden
Aufbildung Nachwuchs
Zunehmender Zeitaufwand
Genügend Freiwillige finden
Motivation sicherstellen, obwohl der Kanton seine Wertschätzung und Unterstützung verringert.
Jugendförderung
Gewinning von Freiwilligen für die Arbeit im Vorstand
keine
Wer ist bereit, sich diesen Aufgaben zu stellen
Freiwillige möchten einen inhaltlich wichtigen Beitrag leisten, oft braucht man jedoch Freiwillige für administrative Arbeiten.
Die Gewinnung von Mitgliedern für ehrenamtliche Schlüsselaufgaben mit einer Amtszeit von min. 3- 5 Jahren.
Es wird immer schwieriger genügend Freiwillige in den Vorstand zu rekrutieren

zeitliche Vereinbarung mit Beruf
Halten von Kleintieren im Wohngebiet
Mitgliederwerbung
Nachfolgeregelung
Die gesamten Arbeiten müssen immer professioneller erledigt werden, damit die Wirkung da ist. Dies führt zu mehr Aufwand.
Grösseres Freizeitangebot vermindert Mitgliederzahl
Fehlende Bereitschaft Freiwilligenarbeit zu leisten
Vorstandstätigkeit, Vorstandsmitglieder finden
keine oder geringere Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit
Vorstandsmitglieder zu gewinnen
Freiwillige zu finden die Aufgaben übernehmen
Mitarbeitergewinnung für Vereinsarbeit
Das Aufrechterhalten der erforderlichen professionellen Führung der Freiwilligen (Rekrutierung, Schulung, fachliche Begleitung, persönliche Pflege etc.) bindet Ressourcen, die oft nicht ausreichend finanziert sind.
zu wenig Zeit neben Beruf und Familie
Handlungsfähigkeit
Freiwillige finden
Überalterung der Vorstandsmitglieder und Mitglieder
Finden von Freiwilligen
Finden von sich ehrenamtlich engagierenden Personen
hohes zeitliches Engagement abbauen
weniger Freiwillige
Gewinnung von Freiwilligen / Motivierung zur Einsatzbereitschaft einerseits
zunehmender Druck durch weitere Regulatorien
Alter der Freiwilligen (der älteste Helfer für die Beladung des LKW's wird 82)
Organisation Grossanlässe
Sicherstellung der Projekte nur mit Freiwilligenengagements
genügend Mitglieder finden, die im Vorstand tätig sind
Nachwuchsprobleme

Zeitmanagement im Konsens mit der beruflichen Belastung
Nachfolgeregelung
Hohes Engagement von (zu) Wenigen
Solange die Mitgliederzahlen im Nachwuchsbereich hoch sind, bleibt auch das Freiwilligenengagement gut
Finanzierung der Vereinstätigkeit
Ressourcen an Freiwilligenarbeit sin immer beschränkter
Professionalisierung in Bezug auf die gesamte Berufsbildung
dass immer weniger freiwillige Helfer gefunden werden können
zeitliche Belastung neben beruflicher Haupttätigkeit
Motivation neuer, ehrenamlichen Mitgliedern
Mitgliederschwund im Verein
weniger Leiter aufgrund von grosser Arbeitsbelastung im Berufsleben
Genügend Helfer für ehrenamtliche Arbeiten zu finden
Mitgliedergewinnung
Leiternachwuchs
Finden von Vorstandsmitgliederns
Neue Führungsstruktur
Nachfolgeregelungen auf ehrenamtlicher Basis
Immer mehr Hürden seitens der Gemeinde
Ueberhaupt Freiwillige zu finden für Vorstandstätigkeit
Geeignete und willige Freiwillige für diverse Ämter zu finden
Es gibt immer weniger, die ein Freiwilligenmanagement eingehen wollen
Mitgliederschwund
mühe mit freiwilligen finden
Auf Zeit verstärkt als sozialer Hintergrund verwendet zu werden.
Zu viel Regulierung
Zeitproblem / Einbindung in Beruf
Gewinnung von zusätzlichen Freiwilligen
Rekrutierung von jüngeren Mitglieder und auch Frauen
Nachwuchs erghalten - man will sich nicht mehr in einem Verein engagieren

aufgrund zunehmender Professionilisierung wird es immer schwieriger Freiwillige zu finden
Zunehmende Schwierigkeit Freiwillige zu finden, welche Verantwortung übernehmen.
Finden von Nachfolgern
Jüngere und neue Mitglieder wollen sich nicht im Verein binden, Verantwortung tragen
Langer Ausbildungsweg verhindert schnell einsetzbare Trainerpersönlichkeiten
Vorstandsarbeit in Verein unattraktiv (Zwänge/Normen aufgrund Vereinsrecht und erwarteter Vereinsführung)
immer weniger Zeit
immer mehr Menschen an der Armutsgrenze
Motivation
nachwuchs suche für den Vorstand
zu wenig Zeit
Immer mehr Arbeit - häufig ist das allerdings auch selbstauferlegte in dem Sinn, dass uns immer wieder neue Angebote in den Sinn kommen (z.B. im Theaterkurswesen)
Die Suche nach Vorstandsmitgliedern und freiwilligen Helfern
Grosses Angebot
Wegen professioneller bundesweiten Tätigkeit, das Erlangen von Bundeskulturgelder was irgendwie gar nicht möglich ist
Ersatz geeigneter Personen / qualifizierte Personen finden
Rekrutierung von Freiwilligen, Helfern, Vorstandsmitglieder
Professionellere Betreuung im Jugendbereich, respektive erhöhte Anforderungen an Trainier
Nachhaltigkeit wird schwieriger
Zeitliche Kapazität wird immer begrenzter
Steigende Kosten für Infrastruktur (Hallen)
Erhöhung admin.aufwand
Zeitaufwendung neben Beruf
Veränderung gesellschaftlichen Denkens (Junge Generationen suchen nicht mehr tiefe Bindungen sondern eher breit gestreute dafür nur oberflächliche Beziehungen - Auswirkung: Weniger langfristige aktive Mitwirkende / weniger treue Besucher /
Probleme junge Mitglieder zu finden, welche bereit sind, Ihren Teil zu leisten.
eine neue / neuer Präsident/in einarbeiten

Rekrutierung neuer Mitglieder und Vorstandsmitglieder
Gewinnung der Freiwilligen
Zuhname von Vorschriften
Ausgeglichener Haushalt
Zeitmanagement
genügend junge leute zu finden
Grösserer Zeitaufwand
unverhältnismässige Vorschriften und Gesetze abbauen
Mitgliederschwund
Leute finden die Aktiv mitmachen und dass der Verband und Verein nicht ausstirbt
fehlende Mitglieder, welche ehrenamtliche Tätigkeiten ausführen
Werteverschiebung in der gesellschaft
Nachfolgeregelung
Freiwillige zu finden
Organisation eines zusätzlichen schweizweiten Turniers
Freiwillige finden, die ehrenamtlich tätig sein wollen
Rekrutierung zukünftiger Vorstandsmitglieder
Freiwilligen Arbeit lässt nach
Neue Leute für den Vorstand zu gewinnen
genügend Freiwillige zu finden die Bereit sind sich im Verein zu engagieren
Genügend Freiwillige zu finden
Mitgliedernachwuchs
Mehr Vorstandsarbeit
Finden der Freiwilligen
zu wenige freiwillige Helfer
Es wird zunehmend schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, da das Angebot an Vereinen stetig zunimmt.
Die geforderte Professionalität im Verlältnis zum Aufwand zu liefern
Gute, junge Vorstandsmittglieder finden
institutionelle Anbindung zunehmend schwieriger, projektbezogene oder einmalige Mitwirkungsmöglichkeiten gefragt

Personalrekrutierung
keine neuen Vorstandsmitglieder
Gemeindebeiträge
Gestaltung des Dorfes punkto Attraktivität, Parkplätze und Erreichbarkeit der Geschäfte
Bereitschaft zur Mitarbeit ist mässig
Vereine sind weniger bereit sich ausserhalb ihres Vereinszweckes zu betätigen
Gewinnung von OK-Präsidenten für vereinseigene Veranstaltungen
Freiwillige finden
Es gibt genug zu tun, als dass wir mit dem Glauben an Sicherheit unsere Freude vermiesen.
Jungmitglieder
freiwillige Helfer finden
zusammenschlüsse / fusionen
Veränderung im Verband und noch mehr Aufbaben für die Vereine
Club bestehen ist fraglich
Für meine Nachfolgerin sehe ich die grösste Herausforderung in der Suche von freiwilligen, die den Verein mittragen
Finanzierung aller Aufgaben und der Spesenvergütungen für Mitarbeiter
Konsum gesellschaft
Evaluation Freiwilliger für Chargen im Verein
Betreuung/Anleitung
Problem der Nicht-Freiwilligenarbeit
Administrativer Aufwand
Zeitlicher Aufwand
Mehr Gesetze befolgen
Entlöhnung immer wichtiger
finanzielle Belastungen
Ohne intensive Freiwilligenarbeit erhalten wir keine Unterstützungsgelder.
fehlender Nachwuchs
Freiwillige Sitzwachen finden!!
Dauerhafte Mitglieder
mehr Zeitaufwand

Anspruch der Mitglieder wird höher
Aufbringung der finanziellen Mittel
Zunehmende Nachfrage nach unseren Dienstleistungen bringt uns an Grenzen
Weiterbildung der Freiwilligen
Verständnis in der Bevölkerung
höhere Beruflichen Anforderungen- dadurch weniger einsetzbare Freizeit
Jugendarbeit
Führen und Leiten von Freiwilligen
Motivation der Freiwilligen
Höhere Kosten
Investition in die Jugend, resp. Juniorenförderung
Handlungsfähigkeit behalten trotz komplexer werdenden Inhalten
Personal
Sicherung der Organisatoren
Dadurch Überlastung bereits Tätiger -> Teufelskreis
Nachfolger Fehlen
Finden von Leitern
finden respektive aufbauen eines Nachfolgers
Atraktive Gestaltung der Angebote im Jahresprogramm
Erhöhte Anforderungen an Leitungspersonen
neue Mitglieder
finanzielle Lage - Dachverbände verlangen mehr Mitgliederbeiträge
Besetzung Vorstand und technische Leitung
Überalterung
schwierige Jugendrekurtierung
Motivation / Weiterbildung freiwillig Mitarbeitender
Neuanwerbung Mitglieder
Einsatz für immaterielle Werte und intrinsische Motivation
Die Anforderungen bei Spendenverdankungen etc. steigen - auf Freiwillige kann man jedoch keinen zeitlichen Druck ausüben.

Erhöhter Finanzbedarf nicht durch höhere Mitgliederbeiträge decken zu müssen, sondern durch höhere Sponsoringeinnahmen, Beiträge u. dgl..
Es wird immer schwierigen genügend Freiwillige zur Durchführung von Anlässen zu finden
Motivation
Mitgliederschwund entgegenwirken
Ersetzen von Vorstandsmitgliedern
Freiwilligenarbeit
Immer weniger Leute sind bereit, Verantwortung zu übernehmen.
Überforderung der bis jetzt tätigen Freiwilligen
Infrastrukturkosten
Die klassische Form der Freiwilligenarbeit muss mit neuen Formen des bürgeschaftlichen Engagements ergänzt und erweitert werden.
Zeitmanagement
Besetzung der Leiterpositionen und Ressortchef
Nachfolgeregelung
Kostendruck für kleine Sportarten
Gewinnung von Fachwissen über Freiwillige (Gestaltung, Archivierung, Forschung, Vermittlung)
Lager (nur noch bis Ende 2015 gesichert)
Sponsoring-Gelder generieren
Zeitliche Beanspruchung nimmt nicht ab, eher zu.
Intensivere Werbung/Marketing
steter Kampf um Raum und Örtlichkeit
Mitgliederstamm halten
Finden von mehr guten Freiwilligen
Mangel an Freiwilligen mit der nötigen Ausbildung
Professionalisierung in Bezug auf Qualität
Zeitressourcen
Weniger Spendengelder
Verfügbarkeit der Mitglieder während der Arbeitszeit resp. ausserhalb der Freizeit
Nachhaltigkeit

Schwieirige Wirtschaftlage bei Sponsoren
Ueberalterung Freiwillige
Erhöhte Anforderungen von Staat und Verbänden
Vorstandbesetzung
weniger teilnehmer
zunehmende Konkurrenz am Markt
es ist nicht "sexy" Freiwilligenarbeit zu leisten und erst noch unentgeltlich
Sinnvolle Angebote
steigende Verbandskosten
Arbeiten auf viele Schultern "erträglich" zu verteilen.
Bereitschaft fehlt, sich in Freitzeitaufgaben mehr einzubinden
Freiwillige/Ehrenamtliche vermehr einbinden über Ressortverantwortungen ohne Einsitz in Vereinsvorstand
geschäftliche Anspannung
Entschädigung
Freiwilligeneinsatz in allen Belangen
Höhere Belastung am Arbeitsplatz
Engagementbereitschaft von Freiwilligen
Engagierte Vorstandsmitglieder
Die Freiwilligenarbeit verliert an Wertschätzung auf allen Ebenen
Wertschätzung des Engagements
Es wird immer schwieriger freiwillige Helfer zu finden, die bereit sind ein Amt und den damit verbunden Aufwand zu übernehmen
Fehlende sponsoren aufgrund wirtschaftslage
Verantwortung übernehmen zu wollen
sehr keine Hausaufgaben auf uns zukommen, da im kirchlichen Bereich tätig
Zu starke Förderung für konsumgesteuerte Grossanlässe. Das ist grosse Konkurrenz für Institutionen die soziale Beweggründe vertreten.
Geld auftreiben
Keine freiwilligen Vorstandsmitglieder
Anzahl Mitglieder aufrechterhalten oder ausbauen

Freiwillige zu finden
überhaupt noch Freiwillige Personen finden
zu viele Freizeitangebote
Nachwuchs in den Vereinen
Die Bedeutung des Vereins verliert immer mehr an Gewicht
Zuwenig Förderung des Ausserdienstlichen Schiesswesen
Aufstieg der 1. Mannschaft in eine höhere Liga
finanzielle Belastung durch Rückzug der Gemeinde aus Immobilienverwaltung
Kader-mitglieder rekrutieren
Finanzen im Auge behalten
unqualifizierte freiwillige Helfer
Medienpräsenz halten (Die Vereins-Auftritte verschwinden in all der Werbe- und Medienwelt - "wir wissen alles über die ganze Welt, kriegen alles mehrfach vorgesetzt - aber die örtlichen Angebote gehen darin unter")
Mittglieder finden die auch langjärig mittglieder bleiben
Mitgliedergewinnung
Zunahme des Ausländeranteils in der Gemeinde
Andere Finanzquellen
keine
Die Auseinandersetzung mit der Gemeinde, um in Wattwil etwas bewegen zu können mit sehr kleinem Budget, ohne öffentliche Gelder und dies alles neben dem Einsatz für das eigene Geschäft
Ämter sind schwer neu zu besetzen
Die Kosten für Drittarbeiten steigen laufend, während der Einsatz von Freiwilligen nur mimim entschädigt werden kann.
Mitglieder motivieren für die Mithilfe
Kosten im Griff haben
Freiheit und Verantwortung lernen wäre eine Aufgabe für alle - wir lernen war recht ist (aus sicht der andern) wir lernen nicht Selbstverwantwortung und dazu zu stehen und zu sagen - was ich tue ist gut und richtigt - Vielfalt statt Gleichheit
Vorstandsmitglieder finden
unkosten für amtsträger
Zunahme der Vorschriften

Vermute dass für unseren Verein eine Zusammenarbeit mit anderen turnenden Vereinen im Dorf gesucht werden muss, um Synergien zu nutzen
Nur was viel kostet ist gut
Überprüfung der strategischen Ausrichtung
Finanzen
Spesenentschädigung
Ohne Bürokenntnisse nicht mehr möglich
Ohne Unterstützungsgelder ist unsere Zukunft stark gefährdet.
Fundraisingperson finden
Genügend Ertrag durch Mitgliederbeiträge
evtl. müssen irgendwann Mitgliederbeiträge geschaffen werden
Der berufliche Alltag lässt immer weniger Zeit für ein Hobby (pendle 4 Std. täglich)
Etablierung unserer Organisation innerhalb des Kantons
Koordination des Dienstleistungsangebots mit Nachbarvereinen
Vernetzung der Freiwilligen unter einander
Nachwuchs (jugendlicher)
Teilnahme an Weiterbildung (Freiwillige)
Wertschätzung des Freiwilligen Engagementes
Zunahme der Vorschriften
Nachfolgeregelung
Finanzen
Mitglieder
Finanzielle Mittel
vermehrt bezahlte Mitarbeiter finanzieren zu müssen auf Kosten des Betriebes
Grösseres Einzugsgebiet
Erschliessung neuer Geldquellen
Gewinn an Anlässen
Allgemeines Interesse der Bevölkerung für den Frauenverein
Finanzen
Übersättigung und Zeitmangel der Mitglieder
freiwillige zu finden

Nachfolgeregelungen Vorstand
Viele möchten sich betätigen, solange sie auf Arbeitssuche sind und fallen danach wieder aus.
Beständige Identifikation mit dem Verein der Mitglieder von ausserhalb der Gemeinde, und damit die Bereitschaft für ein ehrenamtliches Engagement.
Gestaltung von "Sport-verein-t" Anlässen
Finanzen
Öffentlichkeitsarbeit
Die unterschiedlichen Arbeitsformen (Freiwillige ohne Entschädigung, Modelle bürgerschaftlichen Engagements mit Entschädigungsformen, Erwerbsarbeit) gut in die Organisation einbauen (möglichst konfliktfrei).
personelle Herausvorderung
Aufwand steigt zunehmend
Etablierung professioneller Strukturen
längerfristig Notwendigkeit von Professionaliserung bzw. Gefahr der (teilweisen) Aufgabe der Freiwilligkeit, evtl. Einrichtung Teilzeit-Stelle
neue Vorstandsmitglieder generieren
Immer grössere Reglementierungen im Ausland (Projektumsetzung in Ecuador)
Fusion/Vereinsauflösung
Erreichen eines grossen Publikums/Netzwerk
Schwierigkeit, geeignete Vorstandsmitglieder zu finden
unentgeldliche Arbeit
weniger Kinder, da es so viele verschiedene Vereine gibt im Dorf
Politische Vorgaben im Gesundheitswesen
Gewinnung von Mitgliedern
Rekrutierung von Freiwilligen
vereinssterben
Weiterentwicklung vorantreiben, ohne die Grundwerte zu missachten.
Starke Umwerbung von Freiwilligen durch andere Organisationen und Vereine
zusätzlich anfallend Kosten für Professionlisierung
Der Vereinsleben ist nur auf den Konsum ausgerichtet. Mitarbeit leisten ist nicht attraktiv.
Mitglieder sind zu oft an vielen Orten dabei, aber wenig bereit mitzuwirken

Projektgebundene Mitwirkung (ein Projekt hat nach einer bestimmten Laufzeit ein Ende / Ressourcen und Erwartungen besser einschätzbar)
erhöhte Nachfrage
Finanzielle Herausforderungen bei Investitionsfragen in Infrastruktur
Für kleine Anlässe braucht man mehr Aufwand (Bewilligungen, rechtliche Aspekte...)
Schwindende Wertschätzung von staatlichen und wirtschaftlichen Organisationen, Firmen (im Dorf) und Privatpersonen
neue Vorstandsmitglieder suchen
Zusammenarbeit mit Stadt und NPO
Veränderte Konsumgewohnheiten
Beschaffung zusätzlicher Sponsoreneinnahmen
Fachliche Weiterbildung
Wertschätzung der Mitglieder, Wünsche u.Anregungen umsetzen
Ansprechbarkeit neuer freiwilliger Helfer
Vermehrte rechtliche/juristische Regresse auf die Organisation bei Unfall oder Schaden innerhalb der Organisation oder Anlässe
Marketing

Anhang B: Online-Fragebogen

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Gemeinnützige
Gesellschaft des
Kantons St.Gallen GGK

4%

Umfrage der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen (GGK)

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen möchte mit der vorliegenden Umfrage in Erfahrung bringen, welches die derzeit grössten Probleme und Herausforderungen Ihrer Organisation sind in Bezug auf **regulatorische Vorschriften** seitens der staatlichen Stellen sowie der Verbände. Falls Sie von regulatorischen Vorschriften betroffen sind, sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich die erforderliche Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens nehmen. Damit ermöglichen Sie uns, ein repräsentatives Bild über den derzeitigen Zustand zu erhalten.

Das Ausfüllen dauert 15-20 Minuten. Sie können die Umfrage auch zwischendurch unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt an gleicher Stelle fortfahren, sofern Sie den gleichen Computer benutzen. Der Fragebogen ist bis zum **8. März 2015** aufgeschaltet. Wir bedanken uns bereits im Vorfeld für Ihre wertvolle Unterstützung!

Dr. rer. publ. Hubertus Schmid, Präsident GGK St. Gallen
Dr. Alexandra Cloots sowie Daniel Jordan, Projektleiter FHS St. Gallen

Angaben zur Organisation:

Welches ist Ihre Funktion in der Organisation?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Präsident/in oder Vizepräsident/in
- ☐ Vorstandsmitglied
- ☐ Geschäftsführer/in
- ☐ Kassier/in
- ☐ Aktuar/in
- ☐ Presseverantwortliche/r
- ☐ Sonstige: _____

In welchem Bereich ist Ihre Organisation tätig?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Sport
- ☐ Kultur und Freizeit
- ☐ Bildung und Erziehung
- ☐ Gesundheitswesen
- ☐ Soziale Dienste
- ☐ Umwelt- und Naturschutz
- ☐ Politik
- ☐ Internationale Aktivitäten (z.B. Entwicklungszusammenarbeit)
- ☐ Religion/Kirche
- ☐ Sonstiger: _____

Welche Rechtsform weist Ihre Organisation auf?

- ○ Verein
- ○ Stiftung
- ○ Genossenschaft
- ○ Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
- ○ Aktiengesellschaft (AG)
- ○ Sonstige: _____

Durch wen erfolgt die Organisationsführung im Vorstand?

- ○ Ehrenamtliche Personen
- ○ Hauptamtliche Personen
- ○ Mischform

Aus wie vielen Personen besteht Ihr Vorstand?

- ○ 1-3 Personen
- ○ 4-6 Personen
- ○ 7-9 Personen
- ○ 10 Personen oder mehr

Welche Berufsdisziplinen sind im Vorstand vertreten?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Kaufmännischer Berufshintergrund
- ☐ Sozialer Berufshintergrund
- ☐ Gesundheitlicher Berufshintergrund
- ☐ Juristischer Berufshintergrund
- ☐ Technischer Berufshintergrund
- ☐ Anderer Berufshintergrund (bitte konkret nennen): _____

In welchen Gebieten sind Sie tätig?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Internationale Tätigkeit
- ☐ Kanton St. Gallen
- ☐ Kanton Thurgau
- ☐ Kanton Appenzell Ausserrhoden
- ☐ Kanton Appenzell Innerrhoden
- ☐ Kanton Graubünden
- ☐ Kanton Zürich
- ☐ Kanton Schaffhausen
- ☐ Kanton Glarus
- ☐ Kanton Schwyz
- ☐ Kanton Zug
- ☐ Kanton Aargau
- ☐ Kanton Luzern
- ☐ Kanton Obwalden
- ☐ Kanton Nidwalden
- ☐ Kanton Uri
- ☐ Kanton Basel-Stadt
- ☐ Kanton Basel-Land
- ☐ Kanton Solothurn
- ☐ Kanton Bern
- ☐ Kanton Freiburg
- ☐ Kanton Wallis
- ☐ Kanton Jura
- ☐ Kanton Neuenburg
- ☐ Kanton Waadt
- ☐ Kanton Genf
- ☐ Kanton Tessin

Wie viele hauptamtliche (d.h. entlöhnte) Mitarbeitende sind in Ihrer Organisation tätig?

- ○ 0 Mitarbeitende
- ○ 1 - 5 Mitarbeitende
- ○ 6 - 10 Mitarbeitende
- ○ 11 - 20 Mitarbeitende
- ○ 21 - 50 Mitarbeitende
- ○ mehr als 50 Mitarbeitende

Wie viele Freiwillige unterstützen Sie dauerhaft/regelmässig in Ihrer Tätigkeit?

- ○ 0 Freiwillige
- ○ 1 - 20 Freiwillige
- ○ 21 - 50 Freiwillige
- ○ 51 - 100 Freiwillige
- ○ mehr als 100 Freiwillige

Wie viele Mitglieder hat Ihre Organisation?

- ○ 0 Mitglieder
- ○ 1 - 20 Mitglieder
- ○ 21 - 50 Mitglieder
- ○ 51 - 100 Mitglieder
- ○ mehr als 100 Mitglieder

Wie hoch ist der Gesamtertrag Ihrer Organisation?

- ○ CHF 0 - CHF 250'000
- ○ CHF 250'001 - CHF 500'000
- ○ CHF 500'001 - CHF 1'000'000
- ○ CHF 1'000'001 - CHF 5'000'000
- ○ mehr als CHF CHF 5'000'000

Wie setzt sich der Gesamtertrag zusammen? (grobe Einschätzung)

ACHTUNG: Alle Prozentwerte zusammengerechnet müssen 100% ergeben, bitte am Ende prüfen!

	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
Mitgliederbeiträge											
Beiträge/Subventionen öffentliche Hand											
Entgelte aufgrund von Leistungsvereinbarungen											
Spenden/Legate /Schenkungen											
Sponsoring											
Verkaufs-/Projekt- /Dienstleistungserlöse											
Sonstige Erträge											

Themenblock: Staatliche und verbandliche Vorschriften

1. Wie hoch schätzen Sie im Allgemeinen die Regulierung Ihrer Oganisation durch staatliche Vorschriften ein?

- ○ sehr hoch
- ○ hoch
- ○ mittel
- ○ gering
- ○ sehr gering

2. Wie hoch schätzen Sie im Allgemeinen die Regulierung Ihrer Oganisation durch verbandliche Vorschriften ein?

- ○ sehr hoch
- ○ hoch
- ○ mittel
- ○ gering
- ○ sehr gering

3a. Welche drei staatlichen oder verbandlichen Vorschriften bereiten Ihnen am meisten Mühe?

Rang 1:

Rang 2:

Rang 3:

3b. Welches sind die Hauptprobleme/Effekte bei den in Frage 3a erwähnten Vorschriften?
Mehrfachauswahl möglich

Rang 1 (siehe oben):

- ☐ Hoher administrativer Aufwand
- ☐ Unverhältnismässige Auflagen
- ☐ Standardisierung der Dienstleistungen und Prozesse (Spezialisierung)
- ☐ Einschränkung der Organisationsstrukturen
- ☐ Verschlechterung der Dienstleistungsqualität
- ☐ Verlagerung von ehrenamtlicher/freiwilliger Arbeit auf hauptamtliche Arbeit
- ☐ Sonstiges:

Rang 2 (siehe oben):

- ☐ Hoher administrativer Aufwand
- ☐ Unverhältnismässige Auflagen
- ☐ Standardisierung der Dienstleistungen und Prozesse (Spezialisierung)
- ☐ Einschränkung der Organisationsstrukturen
- ☐ Verschlechterung der Dienstleistungsqualität
- ☐ Verlagerung von ehrenamtlicher/freiwilliger Arbeit auf hauptamtliche Arbeit
- ☐ Sonstiges:

Rang 3 (siehe oben):

- ☐ Hoher administrativer Aufwand
- ☐ Unverhältnismässige Auflagen
- ☐ Standardisierung der Dienstleistungen und Prozesse (Spezialisierung)
- ☐ Einschränkung der Organisationsstrukturen
- ☐ Verschlechterung der Dienstleistungsqualität
- ☐ Verlagerung von ehrenamtlicher/freiwilliger Arbeit auf hauptamtliche Arbeit
- ☐ Sonstiges:

4. Bitte priorisieren Sie, durch welche Stellen Ihre Oganisation am ehesten reguliert wird?

	1. Priorität	2. Priorität	3. Priorität	4. Priorität
Priorisierung:	-	-	-	-

5. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit folgenden Stellen?

	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	nicht beurteilbar
Bund	○	○	○	○	○	○
Kanton	○	○	○	○	○	○
Gemeinde	○	○	○	○	○	○
Verband	○	○	○	○	○	○

6. Welches sind aus Ihrer Sicht im Allgemeinen die Effekte von staatlichen Vorschriften?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Erhöhung des administrativen Aufwands
- ☐ Schaffung von einheitlichen Standards und Richtlinien
- ☐ Standardisierung der Dienstleistungen und Prozesse (Spezialisierung)
- ☐ Erhöhung der Transparenz/Vergleichsmöglichkeiten innerhalb der Branche
- ☐ Einschränkung der Organisationsstrukturen
- ☐ Erhöhung der Dienstleistungsqualität
- ☐ Verbesserung der Finanzsituation
- ☐ Verlagerung von ehrenamtlicher/freiwilliger Arbeit auf hauptamtliche Arbeit
- ☐ Verbesserung des Rollenverständnisses zum Staat
- ☐ Sonstige: _____

7. Welches sind aus Ihrer Sicht im Allgemeinen die Effekte von verbandlichen Vorschriften?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Erhöhung des administrativen Aufwands
- ☐ Schaffung von einheitlichen Standards und Richtlinien
- ☐ Standardisierung der Dienstleistungen und Prozesse (Spezialisierung)
- ☐ Erhöhung der Transparenz/Vergleichsmöglichkeiten innerhalb der Branche
- ☐ Einschränkung der Organisationsstrukturen
- ☐ Erhöhung der Dienstleistungsqualität
- ☐ Verbesserung der Finanzsituation
- ☐ Verlagerung von ehrenamtlicher/freiwilliger Arbeit auf hauptamtliche Arbeit
- ☐ Verbesserung des Rollenverständnisses zum Verband
- ☐ Sonstige: _____

8. Beantragen Sie Gelder von staatlichen Stellen?
(Falls nein, geht es direkt weiter zur Frage 14)

- ○ Ja
- ○ Nein

9. Wie viele Stellenprozente benötigen Sie im Durchschnitt für die Beantragung von staatlichen Geldern inkl. dazugehöriger Administration?

- ○ 0-20 %
- ○ 21-40 %
- ○ 41-60 %
- ○ 61-80 %
- ○ 81-100 %

10. Reichen diese Stellenprozente Ihrer Einschätzung nach aus, um staatliche Gelder zu beantragen?
(Falls ja, geht es direkt weiter zur Frage 12)

- ○ Ja
- ○ Nein

11. Wie viele Stellenprozente würden Sie benötigen (für die Beantragung von öffentlichen Geldern)?

- ○ 0-20 %
- ○ 21-40 %
- ○ 41-60 %
- ○ 61-80 %
- ○ 81-100 %

12. Wird aus Ihrer Sicht ein spezifisches Fachwissen benötigt, um staatliche Gelder zu beantragen? (Falls nein, geht es direkt weiter zur Frage 14)

- ○ Ja
- ○ Nein

13. Wie erlangt Ihre Organisation dieses Fachwissen?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Schulungen durch Verband
- ☐ Schulungen durch staatliche Stellen
- ☐ Schulungen durch Weiterbildungsinstitutionen
- ☐ Einstellung von qualifizierten Mitarbeitenden
- ☐ Sonstiges: _____

14. Welche Vorschriften sind für Sie in Bezug auf Ihre Rechnungslegung relevant?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Swiss GAAP FER 21
- ☐ ZEWO-Vorschriften
- ☐ Sonstige: _____

15. Sind die Vorschriften in Bezug auf die Rechnungslegung aus Ihrer Sicht mit einem vertretbarem Aufwand erfüllbar?

- ○ Ja
- ○ Nein

16. Sind Ihrer Einschätzung nach die staatlichen Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung Ihrer Organisationstätigkeit sinnvoll?

- ○ Ja
- ○ Nein
- ○ Teilweise
- ○ Nicht beurteilbar

17. Welches wären aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Kennzahlen zur Wirksamkeitsmessung Ihrer Organisationstätigkeit?

Rang 1:	
Rang 2:	
Rang 3:	

Themenblock: Kooperationen

18. Welche Kooperationsformen pflegen Sie?
(Falls keine Kooperationen, geht es direkt weiter zur Frage 21)

Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Keine Kooperationen
- ☐ Bilaterale Kooperationen mit anderen NPO
- ☐ Kooperationen mit Verbänden (bitte Verbandsnamen konkret nennen): _____
- ☐ Kooperationen mit Unternehmen
- ☐ Kooperationen mit Stiftungen
- ☐ Mitgliedschaft Swissfundraising
- ☐ ZEWO
- ☐ Sonstige: _____

19. Warum pflegen Sie Kooperationen mit Verbänden und anderen NPO?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Fachlicher Austausch
- ☐ Politische Interessensvertretung
- ☐ Entwicklung von Branchenstandards
- ☐ Gemeinsame Veranstaltungen
- ☐ Gemeinsame Freiwilligengewinnung
- ☐ Freiwilligenaustausch
- ☐ Schulungen Mitarbeitende/Freiwillige
- ☐ Nutzung von Infrastruktur
- ☐ Angebotskooperationen
- ☐ Einkaufskooperationen
- ☐ Finanzierungskooperationen
- ☐ Sonstige: _____

20. Warum pflegen Sie Kooperationen mit Unternehmen und Stiftungen?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- ☐ Schaffung von Netzwerken
- ☐ Stärkung der regionalen Verankerung
- ☐ Nutzung von Infrastruktur
- ☐ Zugang zu Kapital
- ☐ Zugang zu potenziellen Freiwilligen (Corporate Volunteering)
- ☐ Sonstige: _____

Themenblock: Spender

21. Verfügen Sie über ein ZEWO-Zertifikat?

- ○ Ja
- ◉ Nein

22. Wieso verfügen Sie über ein ZEWO-Zertifikat?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Erhöhung der Transparenz
- ☐ Gewinnung von neuen Spendern
- ☐ Imageverbesserung
- ☐ Druck vom Dachverband
- ☐ Sonstige: _____

22. Wieso verfügen Sie über kein ZEWO-Zertifikat?
Mehrfachauswahl möglich

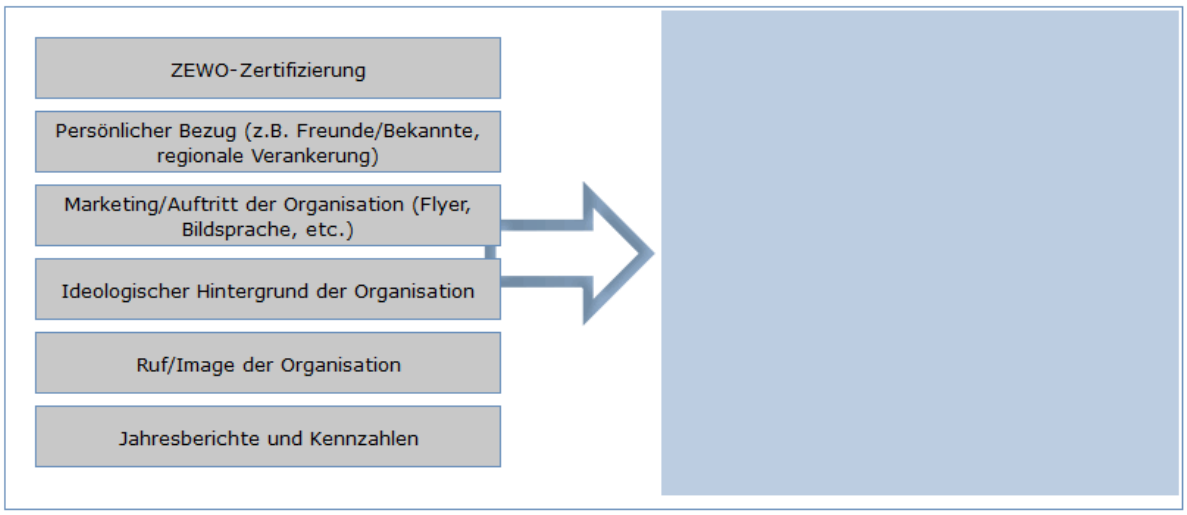
- ☐ Hohe Kosten
- ☐ Hoher administrativer Aufwand
- ☐ Keine Relevanz für Spender
- ☐ Dachverband hat bereits Zertifizierung
- ☐ Sonstige: _____

23. Wie beurteilen Sie den administrativen Aufwand für die Erfüllung der ZEWO-Vorgaben?

- ○ sehr hoch
- ○ hoch
- ○ mittel
- ○ gering
- ○ sehr gering

24. Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Entscheidungskriterien, weshalb sich Spender für eine bestimmte Organisation entscheiden?

Bitte erstellen Sie eine Reihenfolge. Hierzu können Sie die Antworten auf der linken Seite mit dem Cursor in das blaue Feld verschieben und in eine Reihenfolge bringen. (oberstes Kriterium = wichtigstes Kriterium)



Themenblock: Ausblick

25. Welche der folgenden Entwicklungen sehen Sie in Bezug auf Ihre Organisation auf Sie zukommen?
Mehrfachauswahl möglich

- ☐ Höhere Anforderungen in der Rechnungslegung
- ☐ Veränderung der Organisationsstrukturen
- ☐ Veränderung der Prozessabläufe aufgrund der Einführung von Management-Tools
- ☐ Gewinnung von fachlich ausgebildeten Mitarbeitenden
- ☐ Zunahme an staatlichen Vorschriften
- ☐ Zunahme an verbandlichen Vorschriften
- ☐ Verschärfung der finanziellen Situation durch kantonale Sparmassnahmen
- ☐ Sonstiges: _____

26. Welche Herausforderungen sehen Sie in Bezug auf die zukünftige Gestaltung Ihres Freiwilligenmanagements auf Sie zukommen?

1: _____
2: _____
3: _____